

vib-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Erfolgsgarant Lernortkooperation.



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN

Endlich – die Arbeit der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern erfährt Anerkennung durch bayerische Arbeitgeber. Manfred Greubel nimmt die vbme-Studie unter die Lupe

Eine besondere Ehre erfährt VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich: Stellvertretend für die Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern empfängt ihn Bundespräsident Joachim Gauck beim Neujahrsempfang in Berlin

Halbjahreseinstellungsverfahren für den Berufsnachwuchs – Claus Pommer (KM) stellt fest: klar, bestimmt und transparent – so ist das aktuelle „kleine Direktbewerbungsverfahren“

Der Countdown läuft – FOS/BOS-Referent Hans Dietrich freut sich auf Ihren Besuch in Neu-Ulm zum FOS/BOS-Tag und präsentiert ein interessantes Programm

Bayerisches ‚Unikat‘ und bewährtes ‚Novum‘ – Karlheinz König zur Geschichte der Virtuellen Berufsoberschule (VIBOS)

VLB positioniert sich bei der Landeselternvereinigung Wirtschaftsschule – Günther Schuster berichtet von der Vertiefung der Zusammenarbeit von LEV und VLB

„Miteinander reden – miteinander feiern!“ – Alexander Liebel weiß um die Bedeutung des informellen Gespräches anlässlich des VLB-Neujahrsempfanges

Ein seltenes Jubiläum – Elisabeth Neumeister ist seit 65 Jahren VLB-Mitglied. Ihr Heimatkreisverband Mittelfranken-Nord ist stolz auf seine Jubilarin und feiert sie entsprechend

THEMA DES TAGES

- 03 Wolfgang Lambl: Neues „Super-Ministerium“ erfordert Neuwahl des Hauptpersonalrats

BILDUNGSPOLITIK

- 04 Manfred Greubel: Spitzenbeurteilung für die Lehrkräfte
05 Bayerische Metall- und Elektro-Unternehmen bescheinigen Berufsschulen hohe Qualität
05 Positive Resonanz aus dem Kultusministerium
06 VLB: Danke für das Lob, aber Qualität hat ihren Preis!
06 abl-Gesprächsrunde mit Kultusminister Spaenle
07 Peter Thiel: Der VLB-Landesvorsitzende beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten
08 Staatssekretär Eisenreich übernimmt Vorsitz beim Bildungspakt Bayern

DIENSTRECHT

- 08 Wolfgang Lambl: Personalratsarbeit (4): Rechtssicher und erfolgreich

LEHRERBILDUNG

- 10 C. Pommer/S. Stadler: Über das Halbjahreseinstellungsverfahren 2014

FOS/BOS

- 11 Hans Dietrich: FOS/BOS-Tag 2014 in Neu-Ulm
15 Programm des FOS/BOS-Tages 2014
15 Die Fachgruppe FOS/BOS stellt sich vor
16 Karlheinz König: Die VIBOS – Virtuelle Berufsoberschule Bayern

WIRTSCHAFTSSCHULE

- 19 R. John/G. Schuster: Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Landeselternvereinigung

Pädagogik und Unterricht

- 20 Bäumler, M. u. a.: Umfassende Bildungswege für Bankkaufleute in Weiden
21 Margit Schwandt: Studententag zum Nahostkonflikt

VOR ORT ...

- 22 Andreas Braun: ... in Dingolfing an der Hans-Glas-Berufsschule³

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 23 Landesverband
25 Bezirks- und Kreisverbände
26 Fachgruppen
27 Senioren
29 Personalien
32 Für Sie persönlich
36 Nachrichtliches
40 Wolfgang Lambl: Der ewige Neid



Neues „Super-Ministerium“ erfordert Neuwahl des Hauptpersonalrats

Durch die von Ministerpräsident Seehofer verfügte Zusammenlegung des Kultus- und Wissenschaftsministeriums ergeben sich neben den personellen Veränderungen auch erhebliche

Konsequenzen für die Zusammensetzung des Hauptpersonalrates. Die Interessenvertretung wird von einem „Übergangshauptpersonalrat“ wahrgenommen, der sich aus den bisherigen Hauptpersonalräten „Unterricht und Kultus“ (25 Sitze) und „Wissenschaft und Kunst“ (17 Sitze) zusammensetzt.

Die politische Leitung des neuen „Superministeriums“ liegt in der Hand des bisherigen Kultusministers Dr. Ludwig Spaenle, der von den Staatssekretären Bernd Sibler und Georg Eisenreich unterstützt wird.

Warum ist eine Neuwahl des HPR erforderlich?

Das Bayerische Personalvertretungsgesetz (BayPVG) macht in Art. 27a Abs. 1 folgende Vorgaben:

1. Werden Dienststellen oder Teile von ihnen in andere Dienststellen eingegliedert oder Dienststellen oder Teile von ihnen zu einer neuen Dienststelle zusammengeschlossen oder bilden sie durch Ausgliederung eine neue Dienststelle, so ist der Personalrat bei der aufnehmenden oder neu gebildeten Dienststelle neu zu wählen.
2. Die Mitglieder der bis zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Eingliederung oder der Neubildung bestehenden Personalräte, die der aufnehmenden oder neu gebildeten Dienststelle angehören, bestellen gemeinsam unverzüglich einen Wahlvorstand.
3. Sie führen die Geschäfte der Personalvertretung gemeinsam weiter (Übergangspersonalrat), bis sich der neue Personalrat konstituiert hat, längstens jedoch für die Dauer von zwölf Monaten.

Wann wird gewählt?

Da der Übergang-HPR die Geschäfte der Personalvertretung längstens für die Dauer von zwölf Monaten führen darf, wird die Wahl zum Hauptpersonalrat beim Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBKWK) und die anschließende konstituierende Sitzung im laufenden Schuljahr erfolgen.

Was ändert sich für die HPR-Vertretung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen?

Die Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen wird – wie bisher – mit zwei Sitzen im Hauptpersonalrat vertreten sein. Aus jetziger Sicht werden auch viele in der Personalratsarbeit be-

währte Kolleginnen und Kollegen sich als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung stellen. Durch die erhebliche Zahl von Tarifbeschäftigten aus dem bisherigen Wissenschaftsbereich wird allerdings die Durchsetzungsfähigkeit der Lehrvertreter im HPR geschwächt.

Das positive Ergebnis der Umfrage der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw) bei den Metall- und Elektroarbeitgebern hat eindrucksvoll die ausgezeichnete Leistung der Lehrkräfte an den Berufsschulen dargelegt.

Es ist auch eine wichtige Aufgabe der Personalvertretung, für unsere Lehrkräfte die erforderlichen Ressourcen vom Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, sowie der politisch Verantwortlichen einzufordern. Unsere Lehrkräfte freuen sich über die Anerkennung und das Lob. Klar muss aber auch sein: Qualität hat ihren Preis!

Warum brauchen wir eine „starke“ HPR-Vertretung?

Je nach Interessenlage fällt die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung eines Personalrats naturgemäß höchst unterschiedlich aus. Weder Schulleiter noch Bezirksregierungen oder Ministerium freuen sich wirklich, wenn sie als „Dienstherren“ bzw. „Arbeitgeber“ Einschränkungen ihrer Entscheidungsfreiheit hinnehmen müssen. So gibt es in der Wirtschaft und in unserem Bereich auch an Schulen in privater Trägerschaft heute noch – oder gerade wieder – Geschäftsführer und Firmeninhaber, die sich nach Kräften gegen die Installation von Betriebsräten wehren. Doch umgekehrt hört man auch immer häufiger, dass gerade die in den Personalvertretungsgesetzen und im Betriebsverfassungsgesetz verankerte Mitbestimmung und Mitwirkung ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist und für sozialen Frieden sorgt.

Weshalb ist jede Stimme wichtig?

Erfahrungsgemäß ist die Wahlbeteiligung bei Personalratswahlen auf allen Ebenen (örtlicher Personalrat – Bezirkspersonalrat – Hauptpersonalrat) sehr hoch, da die Wahl zur örtlichen Personalvertretung die Beschäftigten zusätzlich anspricht.

Eine hohe Wahlbeteiligung und dadurch die entsprechende Unterstützung stärken die Stellung und die Durchsetzungskraft der Personalvertretung. Wir bitten daher alle Beschäftigten und besonders die örtlichen Personalräte, sich aktiv bei der bevorstehenden Wahl zum Hauptpersonalrat – als Wahlvorstand oder Kandidat – einzubringen.

Dafür sage ich bereits jetzt ein herzliches Dankeschön.

Ihr

Lernortkooperation auf hohem Niveau:

Spitzenbeurteilung für die Lehrkräfte

MANFRED GREUBEL

Hohes Lob für die Lehrkräfte der Berufsschulen äußerte Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle in der Pressemeldung vom 30. Dezember 2013 aufgrund der Ergebnisse der im September/Okttober 2013 durchgeführten telefonischen Umfrage zur Situation an Berufsschulen im gewerblich-technischen Bereich bei 496 Ausbildungsleitern und -verantwortlichen von bayerischen Metall- und Elektrounternehmen. Sehr erfreulich sind auch die in den Medien getroffenen Äußerungen vom Hauptgeschäftsführer Brossardt von bayme vbm. Er betrachtet die duale Ausbildung in Bayern als Erfolgsmodell und erkennt in den Berufsschulen den zentralen Partner für die Unternehmen in der dualen Ausbildung und bescheinigt den Berufsschulen hohe Qualität. Die Freude ist berechtigt, wenn man die Ergebnisse zu den Themen:

- > Zusammenarbeit der dualen Partner;
- > Einschätzung des fachlichen Know-hows der Lehrkräfte;
- > Bewertung der technischen Ausstattung an Berufsschulen genauer betrachtet.

Ergebnisse

Besonders die gute Zusammenarbeit zwischen den dualen Partnern wird hervorgehoben und mit der Note „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Die Initiative für einen Austausch, der überwiegend telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch stattfindet, geht von beiden Seiten gleichmäßig aus und wird von 92 Prozent der Unternehmen wahrgenommen. Dabei treffen die Unternehmen auf eine hohe Kooperationsbereitschaft der Lehrkräfte. Ein Drittel der Unternehmen pflegt mit den Lehrkräften Projektarbeit. Der Austausch ist insbesondere in den Regionen Niederbayern, Oberpfalz, Unterfranken und Mittelfranken recht aktiv und findet regelmäßig statt.

Im Bereich der Fachkompetenz wird den Lehrkräften ein hohes Niveau be-

scheinigt. Als förderlich für die weitere Qualifikation wird die Wahrnehmung von Betriebspraktika, die von ca. 50 Prozent der Unternehmen angeboten werden, angesehen. Die Gründe für schlechte Lernleistungen werden nicht bei den Lehrkräften vermutet, sondern liegen eher bei den Auszubildenden (z. B. mangelndes Interesse für den Unterricht, mangelnde fachliche Vorkenntnisse, geringer Stellenwert der schulischen Ausbildung). Es wird auch erkannt, dass die Lehrkräfte sehr verantwortungsvoll ihren Beruf ausüben. Im Bereich Know-how der Lehrkräfte werden Unterfranken, Mittelfranken und die Oberpfalz besonders positiv bewertet.

Die Berufsschulen verfügen über eine gute technische Ausstattung. Dies wird von den Unternehmen auch erwartet. Insbesondere die Ausstattung der Unterrichtsräume mit EDV und Beamer wird als Standardausstattung angesehen. Die Berufsschulen in Unterfranken und in der Oberpfalz sind am besten ausgestattet.

Empfehlungen

Um die Lernortkooperation weiter zu verbessern, empfehlen die Unternehmen:

- > Gemeinsame regelmäßige Fort- und Weiterbildungen;
- > gezielter Gedanken- und Erfahrungsaustausch über aktuelle Trends, Themen und Entwicklungen;
- > verstärkt von beiden Seiten angebotene und nachgefragte Betriebspraktika;
- > intensivere Nutzung von neuen Medien bei den Lehr- und Lernprozessen.

Diese Forderungen werden demjenigen bekannt vorkommen, der die Ergebnisse des bayerischen Modellversuchs „Verbesserung der Kooperation zwischen Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben im dualen System der Berufsausbildung – KOBAS“ der im Zeitraum zwi-

schen 1996 und 2000 durchgeführt wurde, noch in Erinnerung hat.

Ein Jahr nach dem Ende des Modellversuchs wurden in einer Nachbetrachtung der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) und des damaligen ISB Erfolgskriterien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit veröffentlicht. Das folgende Kriterium sollte besonders beachtet werden: „Eine dauerhafte Sicherstellung bedarfsorientierter Zusammenarbeit erfordert eine verantwortliche Zuweisung dieser Aufgabe, z. B. Ernennung eines ‚Kooperationsbeauftragten‘, getragen durch die Funktion ‚Kordinator für außerschulische Kontakte‘, einschließlich zeitlicher und materieller Ressourcen“. Leider ist bis heute von den zusätzlichen Ressourcen nichts zu vernehmen. Es ist zu hoffen, dass die Aussage des Ministers hinsichtlich der Unterstützung bei der Weiterqualifizierung der Lehrkräfte und der Intensivierung des Dialoges zwischen den Ausbildungsbetrieben und den Berufsschulen nach beinahe zwölf Jahren umgesetzt wird.

Qualität hat ihren Preis

Wie in der Presseerklärung des VLB durch den stellvertretenden Landesvorsitzenden Lambl (siehe S. 6) richtig bemerkt wird, hat die Sicherung und weitere Entwicklung eines hohen Qualitätsniveaus auch einen Preis. Die Frage ist nur, wer den Preis (Geld und Zeit) für den dringend erforderlichen Fortbildungsbedarf bezahlt, der im Bereich der beruflichen Bildung wegen des raschen Wandels und des permanenten Wissenszuwachses besonders hoch ist. Die Antwort wird sehr rasch gefunden sein, wenn die staatlich gewährten Fortbildungsmittel und die zur Verfügung stehenden Anrechnungsstunden betrachtet werden. Es bleibt somit im Verantwortungsbereich der Lehrkraft, sich permanent die neuesten Erkenntnisse anzueignen. Ein Blick in den Fortbildungskatalog der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen zeigt, dass für eine gezielte fachliche Fortbildung im gewerblich-technischen Bereich nur sehr wenige Angebote vorhanden sind. Wenn man als Schule nicht das Glück hat, an von Unternehmen durch

eine kostenlose oder zu einem reduzierten Preis gesponserte Fortbildung teilzunehmen, dann sind die Lehrkräfte gezwungen, sich die entsprechende Literatur selbst zu beschaffen und sich mit hohem finanziellen und hohen zeitlichen Aufwand den erforderlichen Wissensstand selbst anzueignen. Da die Unterstützung durch Unternehmen aber nur in einem sehr begrenzten Rahmen möglich ist, gerät die work-life-balance der Lehrkräfte häufig in eine bedenkliche Schieflage. Auf die Frage, weshalb die Lehrkräfte dies auf sich nehmen, erhält man oft die Antwort: „Ich mach es für meine Schülerinnen und Schüler, denn die sollen bestmöglich ausgebildet werden, denn es geht um deren Chancen in der beruflichen Entwicklung“. Hier zeigt sich ein großes Berufsethos, das nicht nur durch anerkennende Worte, sondern auch durch finanzielle und zeitliche Entlastung zu würdigen ist. Dazu passt die Erkenntnis, dass sich Qualität nicht von außen erzwingen lässt, höchstens mit einem positiven Anreiz- und Unterstützungssystem zu fördern ist. Die Lehrkräfte verdienen wirklich ein hohes Lob und es ist ihnen höchster Respekt entgegen zu bringen.

Sehr zutreffend wird im Abschlussbericht zum Modellversuch „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung (KOLIBRI)“ der Bund-Länder-Kommission aus dem Jahre 2004 festgestellt: „Lernortkooperation kann nicht wie ein Haus einmal aufgebaut, bezogen und für dahin ohne größeren Aufwand genutzt werden. Vielmehr muss sie ähnlich wie ein Garten kontinuierlich gepflegt werden“. Es darf nun geraten werden, wer die Pflege übernimmt.

Forderungen

Eine hohe Kompetenz der Lehrkräfte ist für die Qualitätssicherung und -entwicklung eine unabdingbare Voraussetzung. Es ist daher das Budget für die Finanzierung der erforderlichen Fortbildungen deutlich zu erhöhen. Um eine nachhaltige und motivierende Lernortkooperation zu gewährleisten, ist ein angemessener Ausgleich für den hohen zeitlichen Aufwand der Lehrkräfte in Form von zusätzlich zu gewährenden Anrechnungstunden zu schaffen. ■

Pressemitteilung der Bayerischen Metall- und Elektrounternehmen:

Duale Ausbildung in Bayern ein Erfolgsmodell

Nach der aktuellen Befragung „Situation an Berufsschulen im gewerblich-technischen Bereich“ der bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbände bayme vbm bescheinigen die bayerischen M+E-Betriebe den Berufsschulen ein hohes Maß an Qualität. „Die Berufsschulen sind der zentrale Partner in der dualen Ausbildung für unsere Unternehmen. Wir freuen uns, dass ihnen die bayernweit einmalige repräsentative Befragung gute Arbeit attestiert. Wir legen weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die duale Ausbildung, da der Mangel an Absolventen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung zunimmt. 2020 liegt hier die Fachkräftelücke in Bayern bei rund 160.000 Personen, bei Hochschulabsolventen bei rund 43.000“, erklärt bayme vbm Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt.

Die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen schätzen die rund 500 befragten Unternehmen überwiegend als „gut“ bis „sehr gut“ ein. „Dies ist eine wichtige Grundlage für die duale Ausbildung auf hohem Niveau“, so Brossardt. Zudem bewerten 85 Prozent der Umfrageteilnehmer aus allen Regionen

die Kooperationsbereitschaft der Berufsschullehrer als „positiv“ oder „sehr positiv“. Brossardt zeigt sich erfreut darüber, dass auch das fachliche Know-how der Berufsschullehrer von knapp zwei Drittel der Betriebe mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet wird. „Das Fachwissen der Berufsschullehrer gewährleistet eine theoretische Ausbildung auf hohem Niveau“, betont der bayme vbm Hauptgeschäftsführer.

Brossardt weiter: „Diese Ergebnisse unterstreichen, dass die duale Berufsausbildung in Bayern ein Erfolgsmodell ist. Aus Sicht der Unternehmen ergeben sich nach der Befragung aber auch weitere Optimierungsbedarfe, um die hohe Qualität der dualen Ausbildung dauerhaft zu sichern. Wir empfehlen daher erstens die regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen für Berufsschullehrer weiter auszubauen. Zweitens müssen wir den Austausch zwischen Lehrern und Ausbildern zu Trends und Entwicklungen in der dualen Ausbildung weiter fördern. Und drittens steckt noch viel Potential in der Nutzung neuer Medien im Unterricht, so die Einschätzung der Unternehmen.“ *PM*

Positive Resonanz aus dem Kultusministerium

Der enge Dialog zwischen den Unternehmen und den beruflichen Schulen trage maßgeblich zum Erfolg der dualen Ausbildung im Freistaat bei, kommentierte Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle das Ergebnis der oben genannten Erhebung in einer Pressemitteilung.

Erfreulich sei, dass die Unternehmen das fachliche Know-how der Berufsschullehrkräfte anerkennen und positiv bewerten, so der Minister. Hier begegneten sich zwei Partner auf Augenhöhe, die gemeinsam das Ziel haben, junge Menschen bestmöglich zu qualifizieren. Gut ausgebildete Arbeitnehmer seien eine entscheidende Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft und somit auch Garant für eine günstige Weiterentwicklung der Gesellschaft im Freistaat.

Auch er, Minister Spaenle, messe der ständigen Weiterqualifizierung von Ausbildern und Lehrkräften hohe Priorität bei. Er wies darauf hin, dass der regelmäßige Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Ausbildungsorten nicht nachlassen dürfe, sondern sogar, noch weiter entwickelt werden müsse. *vib*

Pressemitteilung des VLB:

Danke für das Lob, doch Qualität hat ihren Preis

„Natürlich freuen wir uns über das positive Ergebnis der Umfrage der bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft der bayerischen Berufsschulen“, kommentierte Wolfgang Lambl, stellvertretender Landesvorsitzender des Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB) eine entsprechend positiv ausgefallene Befragung bayerischer Metall- und Elektro-Arbeitgeber.

„Klar muss aber auch sein: Qualität hat ihren Preis“, so Lambl. Die Landesvertretung der Lehrer an beruflichen Schulen fordert deshalb eindringlich eine

deutliche Erhöhung der verfügbaren Finanzmittel für die Lehrerfort- und Weiterbildung. „Das ist eine der Grundvoraussetzungen dafür, auch in Zukunft das Niveau an Berufsschulen in der jetzt vorhandenen Qualität garantieren zu können. Selbverständlich wollen wir an den Berufsschulen darüber hinaus bei der Regelung von Anrechnungsstunden nicht schlechter gestellt sein als andere Schulararten, weil bei uns der Fortbildungsbedarf aufgrund der Nähe zur Wirtschaft besonders hoch ist“, fordert Lambl den Freistaat Bayern zum Handeln auf.

„Wir appellieren aber nicht nur an den Staat in seiner Eigenschaft als Per-

sonalverantwortlicher, sondern auch an Kommunen und Landkreise, die als die sogenannten Sachaufwandsträger eine besondere Verantwortung tragen für eine zukunftsorientierte und wirtschaftsadäquate Ausstattung der Berufsschulen“, so Lambl, der damit ein zweites wichtiges Handlungsfeld benennt. „Jede Politikerin und jeder Politiker muss wissen, personell und sächlich gut ausgestattete Berufsschulen sind Standortfaktoren ersten Ranges“, bringt Lambl die Forderung des VLB auf den Punkt. ■

abl-Gesprächsrunde mit Kultusminister Spaenle:

„Seit Jahren schon schieben wir das Budgetdefizit vor uns her“

Zu einem ersten Spitzengespräch in der neuen Legislaturperiode kamen die Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände (abl) Ende De-

zember 2013 mit Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle zusammen. Anwesend dabei waren neben Amtschef Dr. Peter Müller und Mdgt. German Denne-

borg auch weitere leitende Beamte seines Hauses. Der Minister unterstrich, dass es – wie bisher – darauf ankomme, dass das Bildungswesen in Bayern kontinuierlich weiter entwickelt werde, und dass es dabei keine strukturellen Veränderungen gebe. Es gelte schlichtweg, die hohe Bildungsqualität Bayerns zu sichern und auszubauen und damit Schülern, Eltern und Lehrkräften Verlässlichkeit und Kontinuität zu gewährleisten. „Die demografische Entwicklung sowie die Umsetzung der Inklusion fordern uns indes in ganz besonderer Weise heraus“, betonte Spaenle. Mit der Weiterentwicklung der schulartspezifischen Lehrerbildung, bestehend aus zwei Staatsexamina und einem zweijährigen Referendariat, werde sich demnächst eine Arbeitsgruppe seines Hauses beschäftigen, kündigte Spaenle an. Auch der Lehrerfortbildung werde man in dieser Runde die entsprechende Aufmerksamkeit widmen, sicherte der Minister zu.



Die Diskussionsrunde: (von links) Dr. Peter Müller, Max Schmidt, Dr. Ludwig Spaenle, Ursula Lay, Anton Huber und Jürgen Wunderlich.

Höchste Priorität habe die Bereitstellung der nötigen Personalressourcen im nächsten Doppelhaushalt, betonte Spaenle und wies u. a. auf die Bedarfsituation an den beruflichen Schulen hin. VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich ergänzte die Aussage des Ministers: „Seit Jahren schon schieben wir ein unvertretbares Budgetdefizit vor uns her“. Dies bestehe sowohl an der Berufsschule als an der beruflichen Oberstufe, so der VLB-Landesvorsitzende. Finanziell sei die Versorgung mit Lehrpersonal

zwar sichergestellt, doch gebe es vor allem an FOS und BOS einen überproportionalen Anteil von Lehrern mit Zeitverträgen, was unvermeidlich zu gehäuft auftretendem Personalwechsel führe. „Ein solcher Zustand aber belastet nicht nur die Kontinuität des Unterrichts, er ist auch eine Zumutung für die davon betroffenen Kolleginnen und Kollegen“, sagte Wunderlich.

Im Verlauf des Gesprächs wies Kultusminister Spaenle auch darauf hin, dass der vorgesehene Ausbau der Begab-

tenförderung an allen Schularten nicht zum Nulltarif zu haben sei. Schließlich sprachen die abl-Vertreter auch noch die Probleme im Zusammenhang mit den amtlichen Schuldaten (ASD) an. „Die Schulleiter im Lande sehen die Entwicklung mit großer Besorgnis“, gaben sie im Hinblick auf die an den Schulen tätigen Verwaltungskräfte unisono zu bedenken. Auch diese leisten bei oft komplexen Abläufen verdienstvolle Arbeit und zeigen hohen Einsatz, was die derzeitige Vergütung jedoch nicht widerspiegele. *pth*

Der Landesvorsitzende beim Bundespräsidenten:

Ein Zeichen besonderer Wertschätzung für die beruflichen Schulen

Zu Gast beim Bundespräsidenten, das kommt nicht alle Tage vor. VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich hatte das Vergnügen, war zum Neujahrsempfang ins Schloss Bellevue eingeladen und dort sogar als einer von vier verdienstvollen bayerischen Vertretern geehrt worden.

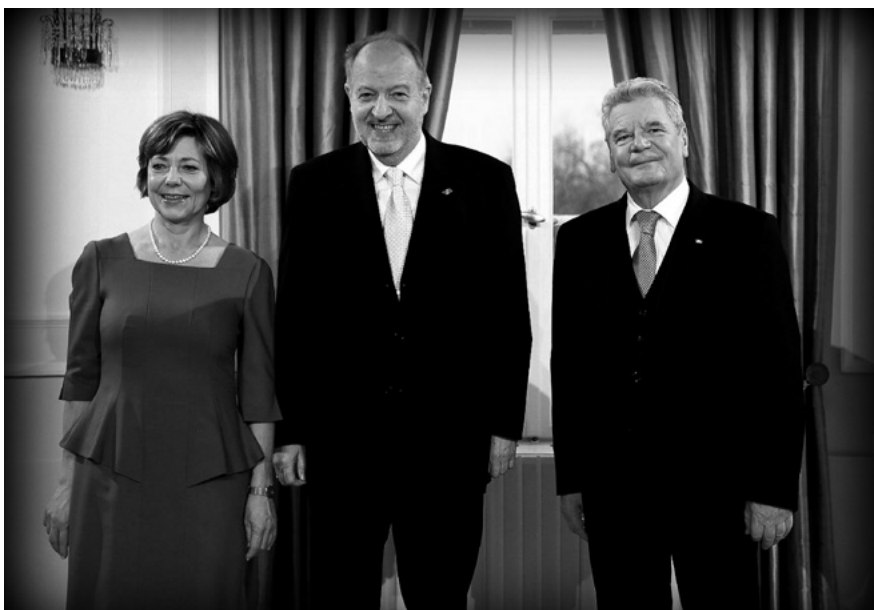
Rund 300 Gäste waren der Einladung des Bundespräsidenten gefolgt, unter ihnen auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und eine Reihe von Ministerinnen und Ministern ihres Kabinetts.

Die insgesamt 60 Geehrten waren Repräsentanten des öffentlichen Lebens und kamen aus allen Bundesländern. Die Anlässe zu ihrer Auszeichnung waren breit gestreut. „Ich staune, was Sie in Ihren Heimatregionen alles leisten“, sagte Gauck bei seiner Tischrede. „Sie haben sich verdient gemacht um unser Land und um das öffentliche Wohl. Dafür danke ich Ihnen von Herzen und erhebe das Glas auf Sie“.

Jürgen Wunderlich betrachtet seine Einladung als Zeichen besonderer

Wertschätzung der beruflichen Schulen im Freistaat und ihrer Arbeit für die Jugend im Beruf. „Ich war als Repräsentant all meiner Kolleginnen und Kollegin in Berlin“, sagt er, verhehlt aber nicht, dass er sich über die Anerkennung seines persönlichen Einsatzes in Schule und Verband nicht nur riesig freue, sondern dass ihn diese zu weiterem Engagement motiviere.

Wunderlich habe sich auf die Begegnung mit dem Bundespräsidenten gründlich vorbereitet, berichtet seine heimatliche Tageszeitung, die „Augsburger Allgemeine“ über den Staatsempfang. Doch dann sei alles so schnell vorbeigegangen und eine Gelegenheit, all seine Anliegen beim Staatsoberhaupt loszuwerden, habe es leider kaum gegeben. „Dennoch war es für mich ein erhebender Moment, neben Joachim Gauck und seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt zu einem Erinnerungsfoto zu posieren“, bekennt Wunderlich. Der Tag in Schloss Bellevue werde ihm nicht so schnell in Vergessenheit geraten, auch wenn dieser sehr anstrengend gewesen sei. *pth*



VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich (Mitte) beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten.

Bildungspakt Bayern:

Staatssekretär Eisenreich übernimmt Vorsitz

„Innovative Ideen zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht sind wichtig, um unsere Kinder fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen. Die Stiftung Bildungspakt Bayern setzt genau hier an und realisiert zusammen mit Wirtschaftsunternehmen und -verbänden sowie dem Kultusministerium neue Konzepte zur individuellen Förderung und Schulentwicklung. Das Amt des Vorsitzenden bietet viele Möglichkeiten, die Arbeit der Stiftung zu unterstützen und zu gestalten. Darauf freue ich mich“, so der neue Vorsitzende der Stiftung Bildungspakt Bayern, Bildungsstaatssekretär Georg Eisenreich. Er übernimmt die Funktion von seinem Kabinettskollegen im Bayerischen Bildungs- und Wissenschaftsministerium, Staatssekretär Bernd Sibler.

Vielfältige Projekte der Stiftung Bildungspakt Bayern

Zu den Projekten, die von der Stiftung Bildungspakt Bayern aktuell gefördert werden, gehören beispielsweise der Modellversuch „Flexible Grundschule“, in der die Kinder die ersten beiden Jahrgangsstufen in ein, zwei oder drei Jahren absolvieren können, oder das Modellprojekt „Inklusive berufliche Bildung in Bayern“, das Jugendlichen mit einem erhöhten Förderbedarf in den Bereichen Lernen und/oder emotionale und soziale Entwicklung einen erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung ermöglichen soll. Staatssekretär Sibler betont rückblickend: „Gemeinsam haben wir wichtige Bildungsprojekte auf den Weg gebracht und die Weichen für eine moderne, stärker inklusive und eigenverantwortliche Schule gestellt, die dem einzelnen Kind und seinen Begabungen und Bedürfnissen gerecht wird. Meinen besten Dank dafür und weiterhin viel Erfolg.“ dient dabei höchste Anerkennung.“

PM



Aktuelle Informationen in Personalratsangelegenheiten und zum Dienstrecht erhalten Sie, wie in jeder Ausgabe der vlb-akzente, vom stellvertretenden VLB-Landesvorsitzenden und Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl.

Personalratsarbeit: Erfolgreich und rechtssicher – Teil IV

Aufgaben des Personalrates

Grundsätzliches: „Betreuung“ der Beschäftigten

Außer einigen Aufgaben mehr organisatorischer Art, wie Vorbereitung der Wahlen durch Bestellung des Wahlvorstands (Art. 20), Geschäftsführung (Art. 32 ff.), Vorbereitung der Personalversammlungen (Art. 49), Abhaltung von Sprechstunden (Art. 43) besteht der Aufgabenbereich der Personalvertretungen vornehmlich in der Betreuung der Beschäftigten, vor allem in ihrem Verhältnis zur Dienststelle. Richtschnur hierfür ist der an den Anfang des Gesetzes gestellte Grundsatz der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Dienststelle und Personalvertretung im Rahmen der Gesetze und der Tarifverträge und im Zusammenwirken mit den in der Dienststelle vertretenen Koalitionen zum Wohl der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben (Art. 2 Abs. 1).

Allgemeine Rechte und Pflichten, Generalklausel

Diese Tätigkeit der Personalvertretungen konkretisiert sich zum einen in der Wahrnehmung förmlicher Beteiligungsrechte. Insoweit sind dem PR mit Art. 75 bis 79 BayPVG Mitbestimmungs-, Mitwirkungs-, Anhörungs-, Beratungs-,

Teilnahme- und Unterrichtsrechte eingeräumt, die ihm einen Anspruch auf Beteiligung unter Einhaltung des jeweils festgelegten Verfahrens geben. Für die Mitbestimmung (Art. 70, 71) und die Mitwirkung (Art. 72) enthält das BayPVG eingehende Verfahrensvorschriften; die Anhörungs-, Beratungs-, Teilnahme- und Unterrichtsrechte sind dagegen verfahrensmäßig nicht näher ausgestaltet.

Die Angelegenheiten, in denen die Personalvertretung ein förmliches Beteiligungsrecht hat, sind abschließend aufgezählt (Katalog der beteiligungspflichtigen Maßnahmen). Die Regelung der Beteiligungsfälle in Art. 75 bis 79 ist erschöpfend und zwingend.

Neben den mit einem förmlichen Verfahren ausgestatteten Beteiligungsrechten die dem Personalrat (PR) im Rahmen der enumerativen gesetzlichen Aufzählung zustehen, enthält das Gesetz in Art. 67 bis 69 allgemeine Rechte und Pflichten. Diese Regelungen haben die grundlegenden Beziehungen zwischen Dienststelle und Personalvertretung und die grundsätzlichen Pflichten des PR zum Tätigwerden im Interesse der Dienststellenangehörigen zum Gegenstand. Die allgemeinen Aufgaben des PR stehen selbstständig neben den Aufgaben des PR, die dieser im Rahmen der Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte wahrzunehmen hat.

Wird der Personalrat auf Grund seiner weit gesteckten Befugnisse im Rah-

men seiner allgemeinen Aufgaben (Art. 69 Abs. 1), die fast schon einer general-klauselartigen Kompetenzregelung nahe kommen, tätig, kann hierdurch jedoch ein förmliches Beteiligungsverfahren nicht in Gang gesetzt werden.

Art. 69 BayPVG umfasst in einer Generalklausel die Aufgaben, bei denen das Gesetz Initiativen des PR erwartet, ohne dass ihm förmliche Beteiligungsrechte zustehen. Insbesondere in Art. 69 macht das Gesetz deutlich, dass der Handlungsrahmen des PR nicht auf die Einzelfälle der Art. 75 ff. beschränkt ist (vgl. BVerwG, Beschl. v. 26.2.60 – VII P 4.59-). Das Fehlen eines förmlichen Beteiligungsrechts schließt es nicht aus, dass der PR im Rahmen der allgemeinen Vorschriften vorstellig wird und sich Gehör verschafft; dies kann der Dienststellenleiter z. B. dadurch ermöglichen, dass er den PR unter Übersendung eines Abdrucks eines Erlassentwurfs zur Stellungnahme auffordert (BVerwG, Beschl. v. 7.3.83 – 6 P 27.80 -).

Beispiel:

Eine umfassende Einbindung der Personalvertretungen ergibt sich aus der Gemeinsamen Erklärung zur Beteiligung der Beschäftigten des Freistaates Bayern an der Verwaltungsreform – Modernisierungsvereinbarung, abgeschlossen zwischen der Bayer. Staatsregierung und dem DGB – Landesbezirk Bayern sowie zwischen der Bayer. Staatsregierung und dem Bayer. Beamtenbund jeweils am 3.8.2007 (vgl. StAnz. Nr. 34; Anhang D 10).

Dort ist u. a. vereinbart, dass die Beschäftigten des Freistaates Bayern unmittelbar, über ihre gewählten Vertretungen sowie über die Gewerkschaften und Berufsverbände frühzeitig und umfassend an der Verwaltungsreform beteiligt werden. Die Personalvertretungen werden von den Dienststellen, bei denen sie gebildet sind, frühzeitig und umfassend an den Maßnahmen der Verwaltungsreform (insb. bei externen Organisations-, Wirtschaftlichkeits- oder Machbarkeitsuntersuchungen und bei der Auswertung dieser Untersuchungen) beteiligt, die die von ihnen vertretenen Beschäftigten betreffen. Die Personalvertretungen können bei Bedarf Vertreter in Arbeits- und

Projektgruppen entsenden, die zu einzelnen Reformvorhaben in ihren Dienststellen gebildet werden. Bei ressortübergreifenden Vorhaben stellen die projektverantwortlichen Stellen sicher, dass die Personalvertretungen von den Dienststellen in den jeweiligen Ressorts beteiligt werden. Wenn es für eine frühzeitige und umfassende Beteiligung erforderlich ist, können die projektverantwortlichen Stellen Vertreter der Personalräte mehrerer betroffener Ebenen und Ressorts zu gemeinsamen Besprechungen einladen.

Durchsetzungsmöglichkeiten

Einer umfassenden Kompetenz des PR im Rahmen der ihm zugewiesenen allgemeinen Aufgaben steht jedoch die Tatsache gegenüber, dass die Durchsetzungsmöglichkeiten hier schwächer sind als bei den förmlichen Beteiligungsrechten. Während bei letzteren im Streitfall die Einigungsstelle oder doch zumindest die oberste Dienstbehörde nach Einschaltung eines mehrstufigen „Instanzenzugs“ zu entscheiden hat, ist die Personalvertretung in Angelegenheiten des Art. 69 Abs. 1 darauf beschränkt, ihre Vorstellungen an den Dienststellenleiter heranzutragen, der dann grundsätzlich eigenverantwortlich zu entscheiden hat. Zu beachten ist ferner, dass der jeweilige Personalvertretung auch bei der Erfüllung allgemeiner Aufgaben zwei Grenzen gezogen sind. Zum einen können sich die allgemeinen Aufgaben nur auf Angelegenheiten beziehen, die dem Wesen der Personalvertretung entsprechen (innerdienstliche Angelegenheiten, die die Dienststelle und ihre Angehörigen betreffen). Die Durchführung der Dienstgeschäfte, die der Dienststelle der Allgemeinheit gegenüber obliegen, ist Sache des Dienstherrn und des ihn repräsentierenden Dienststellenleiters.

Auch steht der Personalvertretung kein politisches Mandat zu. Die zweite Grenze liegt darin, dass der Personalrat auch im Rahmen seiner allgemeinen Aufgabenerfüllung nur insoweit tätig werden kann, als seine eigene Zuständigkeit reicht. Die Zuständigkeit der Personalvertretung ist somit auch hier auf die Angelegenheiten beschränkt, in denen der Dienststellenleiter derjenigen Dienststelle, bei der der jeweilige Per-

sonalrat gebildet ist, entscheidungsbefugt ist.

Die Tätigkeit der Personalvertretungen dient vor allem dem Zweck, die Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen der in der Dienststelle tätigen Beschäftigten zu wahren und zu fördern. Sie sind die Repräsentanten der Beschäftigten, deren Interessen sie zu vertreten haben, soweit diese von der Tätigkeit in der Dienststelle berührt werden.

Die Aufgabenstellung des Personalrates ist im betrieblich-kollektiven Bereich eine umfassende. Dagegen gehört es im Bereich der individuellen Ansprüche und des Rechts der Beschäftigten nicht zu den Aufgaben des Personalrates, die Beschäftigten unbegrenzt in Rechtsangelegenheiten zu beraten und Rechtsauskünfte zu erteilen. Dagegen ist der Personalvertretung die Erörterung der die Beschäftigten berührenden Rechtsfragen mit den Beschäftigten gestattet, soweit ein Zusammenhang zu den Aufgaben der Personalvertretung besteht.

Tätigkeiten außerhalb des Aufgabenbereichs

Nicht zu den Aufgaben eines Personalrates gehört es, Buch- oder Getränkebestellungen für Beschäftigte durchzuführen, von den Beschäftigten Umlagen für Betriebsausflüge zu kassieren und damit die Kosten eines Betriebsausflugs zu bestreiten oder Parkgebühren einzuziehen. Der Personalrat ist auch nicht berechtigt, mit einem Getränkevertrieb Provisionsabsprachen für die Aufstellung von Getränkeautomaten und deren Beschickung durch Personalratsmitglieder zu treffen (LAG München, Urt. v. 13.8.87-4 Sa 292/87-). ■

Fortführung in der nächsten Ausgabe

Halbjahreseinstellungsverfahren an staatlichen beruflichen Schulen:

Vom bewerberorientierten Zuweisungsverfahren im Jahr 2013 zum Direktbewerbungsverfahren für 2014

CLAUS POMMER, SABINE STADLER

Ausgangslage

Ein erstmaliges Einstellungsverfahren während des Schuljahres, in dem der Unterricht bereits in vollem Gange ist – nicht jede Schulleitung schien davon begeistert. Hinzu kam die Unsicherheit auf Seiten der Bewerber, die im Zweifel lieber gar nicht eingestellt werden wollten, um auf den Sommer mit den bekannten Abläufen zu warten. Andererseits konnten ausgebildete und motivierte junge Lehrkräfte nach Abschluss nicht unversorgt bleiben oder sich in andere Länder um Übernahme bemühen, nur weil es in Bayern kein Angebot gab. Hinzu kommt, dass die geänderte Ruhestandsregelung erwarten lässt, dass auch in Zukunft Stellen zum Schulhalbjahr frei werden und mit geeigneten Lehrkräften besetzt werden können.

Bewerberorientiertes Zuweisungsverfahren

Mit dem sog. „bewerberorientierten Zuweisungsverfahren“ zum Februar 2013 wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst eine Verfahrensart gewählt, die angesichts der relativ wenigen zu besetzenden Planstellen im Verhältnis zur Bewerberzahl gut umsetzbar schien und gleichzeitig die Bedürfnisse von Schulleitungen und Bewerbern angemessen berücksichtigen sollte. Dabei sollten Bewerbern in Zusammenarbeit mit den Regierungen und Schulen diejenigen Stellen zugewiesen werden, für die sie selbst im Bewerbungsformular ein eigenes Ranking festgelegt hatten. Bei einem solchen Einstellungsverfahren ohne Direktbewerbung, wie zu den Septembereinstellungen gewohnt, sah sich dann mancher Schulleiter jedoch in seiner Möglichkeit auf eigenverantwortliche Personalauswahl eingeschränkt. Die Rückmeldungen von Schulen und Bewerbern fielen insgesamt jedoch sehr positiv aus und ließen sogar

den Wunsch nach Wiederholung laut werden. Dies zeigt, wie schnell sich ein Verfahren etablieren kann.

Weiterentwicklung des Verfahrens

Um das Verfahren dennoch einer kritischen Überprüfung zu unterziehen, trafen sich am 22. Oktober 2013 Vertreter des Staatsministeriums, Personalverantwortliche der Regierungen sowie der Leitende Seminarvorstand, um die Bedingungen für das Halbjahreseinstellungsverfahren 2014 zu erörtern. Die Einschätzung der Planstellensituation und die Absolventenzahl erlaubte es dem Ministerium in Abstimmung mit den Beteiligten – auch dem Hauptpersonalrat für die beruflichen Schulen – das Einstellungsverfahren für das Schulhalbjahr 2014 nunmehr zu einem Direktbewerbungsverfahren mit anschließendem Zuweisungsverfahren weiterzuentwickeln. Genau einen Tag später empfing das Kultusministerium die Studiensprecherinnen und Studiensprecher der Referendargruppen, um sie eingehend über die geplanten Änderungen zu informieren und auch Fragen zur Einstellungssituation zu beantworten. U. a. wollten diese beispielsweise wissen, ob es im Sommereinstellungsverfahren evtl. eine größere Stellenauswahl gäbe, auf die es sich zu spekulieren lohnte, und ob eine Nichtteilnahme am Verfahren bzw. eine Ablehnung eines Planstellenangebots für eine spätere Übernahme schädlich sei. So konnten sie Folgendes für Ihre Kolleginnen und Kollegen an Informationen mitnehmen: Planstellenangebot und Bedarf in den jeweiligen Fachrichtungen ergeben sich stets zu einem bestimmten Stichtag. Entwicklungen, die zu einem späteren Termin ggf. noch günstiger (aber auch ungünstiger) sein können, sind nicht vorhersehbar oder prognostizierbar. Halbjahresabsolventen stellen zwar eine kleinere Kohorte dar, treten aber auch auf eine begrenzte Anzahl von Planstellen in Konkurrenz zueinander, so dass es zwischen den beiden Terminen

keine qualitativen Unterschiede gibt. Jenseits der Planstellen gibt es im Bereich der beruflichen Schulen immer wieder auch befristete, wohnortnahe Arbeitsverträge sowie nach Ablauf der Probezeit grundsätzlich die Möglichkeit, sich versetzen zu lassen.

In der Zeit vom 14.11.2013 bis 5.12.2013 konnten sich die aktuellen Absolventen des Lehramts an beruflichen Schulen schließlich mittels Link auf die auf der Homepage des Staatsministeriums veröffentlichten, freien und besetzbaren Stellen direkt an den Schulen bewerben. Im sich anschließenden Zuweisungsverfahren waren noch einige wenige Stellen zu vergeben. Bewerberorientierung erfolgt auch bei einem nachgeschalteten Zuweisungsverfahren, wenn besondere Sozialkriterien z. B. eine örtliche Bevorzugung erfordern und entsprechender Bedarf vorhanden ist.

Zusammenfassung und Bewertung

Klar, bestimmt und transparent für alle Betroffenen – so ist das aktuelle „kleine Direktbewerbungsverfahren“ für das Schulhalbjahr 2014 treffend zu beschreiben. Es stärkt damit weiterhin die Eigenverantwortlichkeit der Schulen bei der Personalauswahl. Wie in den vergangenen Jahren auch, stehen dem Freistaat und den Kommunen in den Mangelfächern Metalltechnik sowie Elektro- und Informationstechnik zu wenig ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung, während sich in der Fachrichtung Sozialpädagogik mangels langfristigen Bedarfs im staatlichen Bereich ein Bewerberüberhang abzeichnete. Bewerber, die die Einstellungsgrenznote nicht erreicht hatten, konnten meist an heimatnahen Schulen im Rahmen von befristeten Beschäftigungsverhältnissen untergebracht werden. Insgesamt konnten 43 gut ausgebildete Junglehrerinnen und Junglehrer für den Einstellungstermin 15. Februar 2014 für die staatlichen beruflichen Schulen inklusive FOS/BOS gewonnen werden. ■

9. VLB-Fachtagung FOS/BOS:

Der Countdown für Neu-Ulm läuft

HANS DIETRICH

In wenigen Tagen, am 15. Februar, findet der diesjährige FOS/BOS-Tag in Neu-Ulm statt. Unter dem Motto „Kerngeschäft Unterricht – neue Herausforderungen erfolgreich meistern“ wird ein Programm angeboten, das Lehrkräften unmittelbar verwertbare Impulse für die eigene Arbeit geben soll, so Hans Dietrich, der VLB-Referent für Fachoberschulen und Berufsoberschulen. „Das Programm ist sehr vielgestaltig auf die Unterrichtsentwicklung abgestimmt. Es bezieht sich sowohl auf inhaltliche als auch methodisch-didaktische und mediale Anliegen. Daneben werden neue, längerfristig wirksame Entwicklungen aufgegriffen, wie die sich im Versuchsstadium befindlichen Ausbildungsrichtungen Gesundheit und internationale Wirtschaft und ein damit verbundenes neues Lehrplanmodell sowie ein neuer Typus von Aufgabenstellungen“ betont der VLB-Referent. Hinzu kommen die Unterrichtsarbeit stützende Konzepte der Elternarbeit sowie die Kooperation mit Hochschulen.

Was erwartet die Besucher?

Der Hauptpersonalrat gibt Informationen zu den neuen Ernennungs- und Beförderungsrichtlinien und ist Ansprechpartner für weitere das Dienstverhältnis betreffende Fragen. Zudem wird eine Promenade aufgebaut, die Einblick in regionale Besonderheiten der Schule und der Region von Neu-Ulm bietet.

Dem VLB ist gelungen, mit Prof. Dr. Dr. Spitzer einen herausragenden Hauptredner zu gewinnen, der über die Gefahren im Umgang mit digitalen Medien aus wissenschaftlich fundierter Sicht sprechen wird und damit auch bei einem Kernproblem, das die Akteure an Fachoberschulen und Berufsoberschulen beschäftigt, für weiteren Gesprächsstoff sorgen dürfte.

Für das direkte Gespräch zwischen Lehrkräften und dem Staatsministerium steht wiederum MR Günter Liebl bereit, der Informationen aus erster Hand weitergibt, aber auch gerne Äußerungen aus dem Auditorium aufgreift und für seine Arbeit in München mitnimmt.

Auf Grund der Fülle des Programms lassen sich für den einzelnen Besucher interessante zeitlich parallel liegende Veranstaltungen nicht vermeiden. Daher sollten von jeder Schule möglichst viele Lehrkräfte kommen, um sich im Gefolge der Veranstaltung in Neu-Ulm über die mitgenommenen Eindrücke und Informationen gegenseitig auszutauschen.

Willkommen in Neu-Ulm

Die Fachoberschule und Berufsoberschule Neu-Ulm bietet ideale Voraussetzungen für die Tagung. Erst Mitte Januar wurde das sanierte und teilweise neu errichtete Schulgebäude offiziell eingeweiht. Das Organisationsteam der Schule um ihre Leiterin Dr. Maike Tholen freut sich auf möglichst viele Gäste aus ganz Bayern. Einzelheiten zu der Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem beigefügten Programm. ■



staatl. **technikerschule**
mindelheim

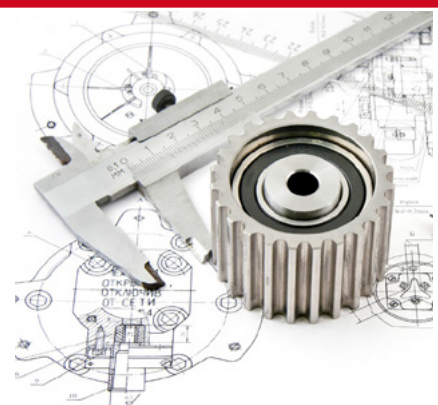
Ab dem Schuljahr 2014/2015 wird zur Verstärkung unseres Lehrerteams an der Staatlichen Technikerschule für Maschinenbautechnik eine

Lehrkraft gesucht

Ihr Profil:

- Lehramt an beruflichen Schulen mit dem Erstfach Metalltechnik oder
- Dipl.-Ing. FR Maschinenbau (Univ.) bzw. entsprechende Masterabsolventen

Staatliche Technikerschule an der Berufsschule Mindelheim
Westernacher Str. 5
87719 Mindelheim



Tel. 08261/7620-0
Fax 08261/7620-99
www.bsmn.de
verwaltung@bsmn.de

9. VLB-Fachtagung FOS/BOS Neu-Ulm

Kerngeschäft Unterricht – neue Herausforderungen erfolgreich meistern

Termin: Samstag, 15.02.2014, 09.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Staatliche Fachoberschule und Berufshochschule, Memminger Straße 48, 89231 Neu-Ulm

Programm

Ab 9.00 Uhr	Eintreffen der Gäste und Eröffnung der Lernmittelschau
10.00 Uhr	<p>Begrüßung Jürgen Wunderlich, VLB-Landesvorsitzender Erich Josef Geßner, Landrat Dr. Maike Tholen, Schulleiterin FOS/BOS Neu-Ulm</p> <p>Unterricht erfolgreich meistern: Präsentationen, Workshops, Arbeitskreise</p>
10.30 – 11.15 Uhr	Runde 1, Programm Seite 14 und 15
11.15 – 12.00 Uhr	Runde 2, Programm Seite 14 und 15
10.30 – 12.00 Uhr	Runde 1 + 2 durchgängig, Programm Seite 14 und 15
12.00 Uhr	Mittagspause
13.00 Uhr	<p>Hauptreferat mit Diskussion Digitale Demenz – zu Risiken und Nebenwirkungen in Kindheit und Jugend Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Universität Ulm</p>
14.30 Uhr	<p>Lehrkräfte der FOS/BOS im Gespräch mit dem Staatsministerium: MR Günter Liebl Moderation: Hans Dietrich, VLB-Referent FOS/BOS</p>
16.00 Uhr	Ende der Veranstaltung
Ganztägig	<p>Promenade – Best-Practice-Beispiele aus dem Unterricht der FOS/BOS Neu-Ulm – Hochschule Ulm/Neu-Ulm – Bildungssystem Baden – Württemberg – Region Ulm/Neu-Ulm</p>

Eine umfangreiche Lernmittelausstellung findet tagungsbegleitend statt.
 Die Veranstaltung ist als eine die Fortbildung ergänzende Maßnahme anerkannt.

Änderungen vorbehalten.

Präsentationen und Arbeitskreise

Programm Runde 1 von 10.30 – 11.15 Uhr

- > Digitales schwarzes Brett
- > Modellhafte Kooperation: FOS/BOS und Hochschule Neu-Ulm
- > Elternarbeit als Erfolgsfaktor
- > QmBS: Freiräume – Zufriedenheit – Nachhaltigkeit
- > Neue Aufgabenkultur

Programm Runde 2 von 11.15 – 12.00 Uhr

- > Neue Ausbildungsrichtung Gesundheit
- > Aus Bayern in die Welt: Die neue Ausbildungsrichtung Internationale Wirtschaft
- > Neue Aufgabenkultur
- > QmBS: Freiräume – Zufriedenheit – Nachhaltigkeit

Programm Runde 1 und 2 von 10.30 – 12.00 Uhr

90 Minuten

- > Beziehungsstiftende Übungen und Rituale gegen Gewalt
- > Ernennung – Beförderung – Funktionen
- > Kompetenzorientierte Lehrpläne für die Berufliche Oberschule – Chance zur nachhaltigen Unterrichtsentwicklung
- > Der unterrichtsbegleitende Einsatz der Lernplattform VI-BOS/Fronter im Oberstufenunterricht
- > Kompetenzorientierter Unterricht – mehr als Schlagwörter!

Programm Runde 1 von 10.30 – 11.15 Uhr

Digitales schwarzes Brett

Knut Reimers, FOS/BOS Neu-Ulm/Martin Reiser, FOS/BOS Neu-Ulm

10.30 – 11.15 Uhr, Raum A 201

Vorstellung der in der FOS/BOS Neu-Ulm eingesetzten webbasierten Tools: Moodle, Notenprogramm, Absenzen, Ordnungsmaßnahmen, Terminplan, Stundenplan, Klassenbilder, Vertretungsplan digital und mobil, wie er in der FOS/BOS Neu-Ulm zur Anwendung kommt.

Modellhafte Kooperation: FOS/BOS und Hochschule Neu-Ulm

Prof. Harald Gerlach, Hochschule Neu-Ulm/Siegfried Schuster, FOS/BOS Neu-Ulm

10.30 – 11.15 Uhr, Raum A 202

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 der Fachoberschule (AR Wirtschaft) können anstelle des Unterrichtsfachs Wirtschaftsinformatik an der Vorlesung „Datenbanken“ teilnehmen.

Dabei besteht das gemeinsame Ziel in der Förderung von leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern der fosbos NU durch deren frühzeitige Integration in den regulären Vorlesungsbetrieb der HNU. Durch die Einbindung in den Hochschulalltag sowie eigenes Erleben soll u.a. eine fundierte Studienfachentscheidung ermöglicht werden. Die von den Schülerinnen und Schülern erreichten Leistungen werden durch ECTS-Punkte attestiert.

Elternarbeit als Erfolgsfaktor

Peter Gruner, FOS/BOS Hof/Dr. Bernd Eckhardt

10.30 – 11.15 Uhr, Raum A 207

Gemäß Novellierung des BayEUG soll jede Schule bis Ende des Schuljahres 2014/15 ein Konzept zur Erziehungspartnerschaft erstellen. Die im Rahmen des Schulversuchs „Akzent Elternarbeit“ erprobten Maßnahmen des Kontakts zu den Eltern sind Bestandteil des Workshops ebenso wie grundlegende Leitlinien zur Erziehungspartnerschaft. Das aus dem Schulversuch entstandene und ergänzte Konzept der Beruflichen Oberschule Hof wird vorgestellt.

QmBS: Freiräume – Zufriedenheit – Nachhaltigkeit

Renate März-Babst/Sabine Bruder, BOS Nürnberg

10.30 – 11.15 Uhr, Raum A 214

Ziel des Qualitätsmanagementsystems QmBS ist es, den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Arbeit von Kollegium und Schulleitung zu optimieren, Freiräume für eine schul- und unterrichtsbezogene Weiterentwicklung von Schule und Arbeitsumgebung zu schaffen und damit die Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern zu erhöhen.

Neue Aufgabenkultur – Anregungen für den Unterricht

Hermann Ruch, ISB

10.30 – 11.15 Uhr, Raum A 210

11.15 – 12.00 Uhr, dto.

Aufgaben, bei denen die Schülerinnen und Schüler „Neues“ lernen sollen, bilden seit jeher elementare Bausteine des Unterrichts. Im Rahmen eines kompetenzorientierten Unterrichts haben sie eine ganz besondere Bedeutung. Deshalb ist seit einigen Jahren vielfach von einer „Neuen Aufgabenkultur“ die Rede. Was verbirgt sich hinter diesem Begriff? Wie praktikabel ist er in der schulischen Praxis?

Ausgehend von der neuen Lehrplangeneration Lehrplan-PLUS, die derzeit am ISB Gestalt annimmt (<http://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/grundschule>) und ab dem Sommer 2014 auch die Berufliche Oberschule (FOS/BOS) in den Blick nehmen wird, werden Merkmale „guter“ Lernaufgaben vorgestellt und an einigen Beispielen veranschaulicht. Inwieweit sich hier eine neue Unterrichtskultur abzeichnet und sinnvolle Impulse für den Unterricht gegeben werden, wird zu diskutieren sein.

Programm Runde 2 von 11.15 – 12.00 Uhr

Neue Ausbildungsrichtung Gesundheit

Ann-Miriam Klement, FOS/BOS Neu-Ulm/Michael Kurz, FOS/BOS Neu-Ulm

11.15 – 12.00 Uhr, Raum A 222

Vorstellung der Profulfächer in der Ausbildungsrichtung Gesundheit. Das Fach Biologie als Bestandteil der fachpraktischen Ausbildung. Erste Erfahrungen im Unterricht und in der fachpraktischen Ausbildung.

Aus Bayern in die Welt: Die neue Ausbildungsrichtung Internationale Wirtschaft

Gunnar Mauß, FOS/BOS Aschaffenburg

11.15 – 12.00 Uhr, Raum A 221

Ein großer Anteil der bayerischen und deutschen Unternehmen und Institutionen ist bereits international tätig. Immer mehr Unternehmen – auch kleine und mittelständische – sind bereit, auf einem globalisierten Markt ihre Chancen zu nutzen. Die daraus resultierenden Aufgaben in international tätigen Unternehmen erfordern ein tiefes Verständnis von Wirtschaftsbeziehungen und die Fähigkeit mit Kunden, Partnern und Mitarbeitern aus verschiedensten Kulturen zu kommunizieren und zu arbeiten. Die der Ausbildungsrichtung „Internationale Wirtschaft“ der Fachoberschule nimmt diese Entwicklung auf. Es wird über die ersten Erfahrungen mit dem Lehrplan, den Schülergruppen und dem Praktikum im Schulversuch an der BOB Aschaffenburg berichtet.

Neue Aufgabenkultur

Hermann Ruch, ISB

11.15 – 12.00 Uhr, Raum A 210

Inhalt siehe Runde 1

QmBS: Freiräume – Zufriedenheit – Nachhaltigkeit

Renate März-Babst, Sabine Bruder, BOS Nürnberg

11.15 – 12.00 Uhr, nur für FOS/BOS Neu-Ulm

Ziel des Qualitätsmanagementsystems QmBS ist es, den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Arbeit von Kollegium und Schulleitung zu optimieren, Freiräume für eine schul- und unterrichtsbezogene Weiterentwicklung von Schule und Arbeitsumgebung zu schaffen und damit die Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern zu erhöhen.

Programm Runde 1 und 2 von 10.30 – 12.00 Uhr 90 Minuten

Beziehungsstiftende Übungen und Rituale gegen Gewalt

Peter Schröttle, FOS/BOS Neusäß/Ulrich Schuster, FOS/BOS Neusäß

10.30 – 12.00 Uhr, Turnhalle

Das Seminar stellt in Theorie und Praxis Wissen vor, wie ohne viel Aufwand gewaltpräventiv im Rahmen des Unterrichts gearbeitet werden kann.

Ernennung – Beförderung – Funktionen

Wolfgang Lambl, HPR-Vorsitzender Berufliche Schulen/Rudolf Keil, VLB-Referent für Dienstrecht

10.30 – 12.00 Uhr, Raum A 208

Die neugefassten Funktionsrichtlinien (FubSch) und Ernennungsrichtlinien (ErbSch) bilden die rechtlichen Grundlagen für die dienstliche Entwicklung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen. Es wird vorgestellt, welche Vorgaben für beamtete und angestellte Lehrkräfte an beruflichen Schulen mit und ohne erweiterte Schulleitung gelten.

Kompetenzorientierte Lehrpläne für die Berufliche Oberschule – Chance zur nachhaltigen Unterrichtsentwicklung

Georg Renner, ISB

10.30 – 12.00 Uhr, Raum A 223

Veränderte Aufgaben und neue Herausforderungen in der Berufs- und Lebenswelt erfordern von unseren zukünftigen Absolventen die flexible Anwendung von zahlreichen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Ausgehend von der Darstellung der strukturellen Weiterentwicklung in der Beruflichen Oberschule werden daher Begründungslinien für die Bedeutung der Kompetenzorientierung und somit für den Perspektivenwechsel von der Input- hin zur Outcome-Orientierung in der bayerischen Bildungslandschaft aufgezeigt. Einen der wichtigsten Meilensteine stellt dabei die neue Lehrplangeneration LehrplanPLUS dar, ein einheitliches Lehrplankonzept für alle allgemeinbildenden Schularten sowie für die Wirtschaftsschulen und Beruflichen Oberschulen. Im Rahmen des Vortrags werden die einzelnen Elemente und der Aufbau der neuen Lehrpläne sowie das sog. Lehrplaninformationssystem (LIS) vorgestellt. Anhand von konkreten Beispielen wird der Weg ausgehend von der Kompetenzerwartung im Lehrplan hin zur Umsetzung im Unterricht beschrieben. Die Erörterung von notwendigen Gelingensfaktoren für die erfolgreiche Erstellung, Implementierung und nachhaltige Umsetzung der neuen Lehrpläne rundet das Referat ab.

Der unterrichtsbegleitende Einsatz der Lernplattform VIBOS/Fronter im Oberstufenunterricht

Dorothea Elsel, FOS/BOS Erlangen/Sabine Stiegler, FOS/BOS Neumarkt

10.30 – 12.00 Uhr, Raum A 213

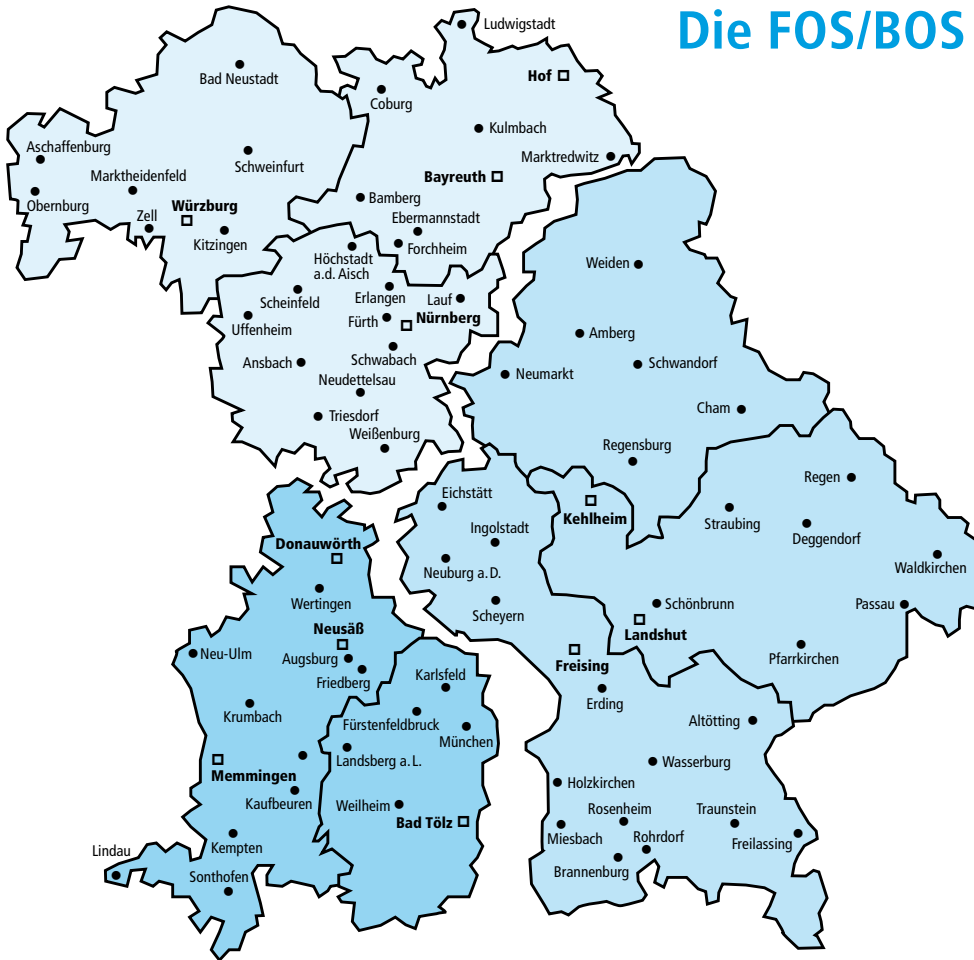
In der Präsentation wird die Lernplattform der Virtuellen Berufsoberschule Bayern vorgestellt. Anhand von Beispielen aus der Praxis werden Möglichkeiten gezeigt, wie die Materialien und Werkzeuge der Lernplattform unterrichtsbegleitend im Oberstufenunterricht eingesetzt werden können. Medienkompetenz, Individualisierung, eigenverantwortliches Lernen und Kooperation der Schüler spielen dabei eine zentrale Rolle.

Kompetenzorientierter Unterricht – mehr als nur Schlagwörter!

Helga Stadlbauer, Susanne Vaitl, Berufsschule 2 Straubing

10.30 – 12.00 Uhr, Raum A 213

Im Rahmen eines offenen Dialogs werden basierend auf Kriterien guten Unterrichts praxiserprobte Methoden zur umfassenden Kompetenzförderung vorgestellt und diskutiert. Darauf aufbauend können die Teilnehmer Anwendungsmöglichkeiten bezogen auf die eigene Unterrichtsarbeit ausloten und sich mit notwendigen fachbezogenen Differenzierungen und Anpassungsmöglichkeiten auseinandersetzen.



Die FOS/BOS Fachgruppe im VLB

Nordbayern



Hans Dietrich
Berufliche Oberschule Hof
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Schloßplatz 6, 95028 Hof
Tel.: 09281/766130
E-Mail:
dietrich@fos-bos-hof.de



Gerhard Krug
Berufliche Oberschule Nürnberg
Staatliche Berufsoberschule
Schoppershofstr. 80, 90489 Nürnberg
Tel.: 0911/231-5453
E-Mail:
krug@bos-n.de



Johann Schweiger
Franz-Oberthür-Schule
Städt. Berufsbildungszentrum I Würzburg
Fachoberschule/Berufsoberschule
Zwerchgraben 2, 97074 Würzburg
Tel.: 0931/7953-0
E-Mail: schweiger.johann
@franz-oberthuer-schule.de



Klaus Vietze
Berufliche Oberschule Bayreuth
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Körnerstraße 6, 95448 Bayreuth
Tel.: 0921/792080
E-Mail:
schule@fosbos-bayreuth.de

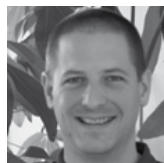
Südbayern



Karl Albrecht
Berufliche Oberschule Memmingen
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Claußweg 10, 87700 Memmingen
Tel.: 08331/953032
E-Mail:
k.albrecht@fosbos-mm.de



Marianne Grimm
Berufliche Oberschule Bad Tölz
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Alter Bahnhofplatz 10, 83646 Bad Tölz
Tel.: 08041/76480
E-Mail:
schulleitung@fosbos-badtoelz.de



Gerald Huber
Berufliche Oberschule Neusäß
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Landrat-Dr.-Frey-Straße 2, 86356 Neusäß
Tel.: 0821/4544020
E-Mail:
huber@fosneusaess.de



Helmut Sträßer
Hans-Leipelt-Schule
Berufliche Oberschule Donauwörth
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Neudegger Allee 9, 86609 Donauwörth
Tel.: 0906/7050810
E-Mail:
helmut.strasser@fosbos-donauwoerth.de



Markus Domeier
Berufliche Oberschule Kelheim
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Schützenstraße 30, 93309 Kelheim
Tel.: 09441/29760
E-Mail:
markus.domeier@bsfosbos-kelheim.de



Jörg Matthes
Berufliche Oberschule Freising
Staatliche Fach- und Berufsoberschule
Wippenhauser Straße 64, 85354 Freising
Tel.: 08161/97060
E-Mail:
matthes.joerg@fosbosfreising.de



Rudolf Puryear
Berufliche Oberschule Landshut
Staatliche Berufsoberschule
Luitpoldstraße 26, 84034 Landshut
Tel.: 0871/9630400
E-Mail:
RPuryear@gmx.de

Die ‚Virtuelle Berufsoberschule‘ (VIBOS) in Bayern:

Bayerisches ‚Unikat‘ und bewährtes ‚Novum‘

KARLHEINZ KÖNIG

Noch 2004 konnte die MB-Dienststelle für die FOS in Nordbayern mit erkennbarem Stolz und zu Recht der (Fach)Öffentlichkeit die Mitteilung präsentieren, die ‚Virtuelle Berufsoberschule‘ (VIBOS) sei „Deutschlands erste und bisher einzige staatliche Internet-Schule“, die „auf den Einsatz und die Anwendung neuester Informationstechnologien“ „setz(e)“. ¹ Allerdings: Die fast 15-jährige schulentwicklungspolitisch, schulorganisatorisch und didaktisch äußerst erfolgreiche pädagogische Pionierleistung in Bayern hat die Schullandschaft in anderen Bundesländern – anders als zu erwarten gewesen wäre – allenfalls marginal verändert. Neben einigen privaten Instituten, die virtuelle Schulen betreiben, finden sich fast ausschließlich virtuelle Berufsschulen mit didaktischen Teilangeboten vornehmlich im Sprachenbereich oder aber von Wirtschaftsverbänden betriebene Lernplattformen. Die VIBOS dagegen ist – was nicht zuletzt der weitgehenden Verweigerungshaltung der Kultusbürokratie der meisten Bundesländer gegenüber diesem innovativen Schulkonzept geschuldet ist – immer noch Novum und Unikat zugleich.

Ungeachtet der – so gesehen – bescheidenen Bilanz sprechen die von den Protagonisten der VIBOS hervorgehobenen didaktischen Gestaltungselemente des Schulorganisationskonzepts gerade in einer Zeit, in der qualifizierter Nachwuchs rarer wird und die Individualisierung der Biographien erkennbar zunimmt, mehr denn je für sich. Insbesondere motivierten bildungs- und aufstiegsorientierten jungen Menschen bietet die VIBOS nämlich

- > die notwendige „Flexibilität bei der Aneignung von Wissen“,
- > die individuell mögliche „permanente Überprüfung des Lernerfolgs“,
- > den hilfreichen „Leistungsvergleich mit den Mitbewerbern“ und

- > die unverzichtbare unmittelbare netzgestützte „Kommunikation der Teacher und Learner.“ ²

Wie hat sich diese Idee nun in den letzten eineinhalb Jahrzehnten entwickelt? Mit der sukzessiven Durchsetzung des Internets eröffnete sich Berufstätigen ab Ende der 1990er Jahre in Bayern peu à peu die Möglichkeit, allgemein- und berufsbildende Abschlüsse an einer virtuellen beruflichen Schule in Bayern zu erwerben. Den Anfang machten hier u. a. erste, im Verlauf des Jahres 1999 ins Netz gestellte virtuelle Angebote der FOS. ³ Nach umfassenden konzeptionellen und organisatorisch-technischen Vorbereitungen durch E-Learning-begeisterte Pädagogen und IT-Spezialisten startete die ‚Virtuelle Berufsoberschule‘ (VIBOS) schließlich im Herbst 2000 ⁴ an der FOS Erlangen. Der mit Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus versuchsweise angebotene Online-Unterricht ermöglichte u. a. durch ein „gigantische(s) Hypertext-Lehrbuch“ ⁵ mit vielfältigen Verknüpfungen (und den später in die Internetplattform integrierten Werkzeugen) potentiell erfolgreiches subjektorientiertes individualisiertes E-Learning. Etwa ab 2005/06 entwickelte sich daraus eine auf dem Lehrplan der BOS 12

aufbauende Online-Schule mit einer eigenen Plattform.

Im Juli 2008 plante die FOS Erlangen dann die Umstellung der VIBOS von der bisherigen Plattform (‚Gründerplattform‘) auf ein modernes Lernmanagementsystem. Als Zeitpunkt war dabei das Schuljahr 2010/11 angedacht. Um den Zugang zur Berufsoberschule (und damit den Erwerb der ‚Fachhochschulreife‘) ⁶ zu erleichtern, entschied man sich letztlich für die Einbindung des VIBOS-Auftritts in die vom Learning Management System (LMS) ‚fronter‘ gebotene professionelle Plattform der virtuellen Schule mit eigener Lernumgebung.

Schulrechtlich geregelt wurde der ‚Staatliche Lehrgang Virtuelle Berufsoberschule Bayern (VIBOS)‘ durch die mit Wirkung vom 1. August 2012 in Kraft getretene Kultusministerielle Bekanntmachung VII.8-5 O 9200-7-7a.4 606 vom 3. Mai 2012. ⁷

Die Leitung des Lehrgangs übertrug das Kultusministerium dem ‚Ministerialbeauftragten für die BOB (FOS/BOS) Nordbayern‘ in Erlangen. Verwaltungssitz der VIBOS ist die BOB (FOS/BOS) Erlangen. Dort werden auch die administrativen Vorgänge, wie die An- und Abmeldung der Lehrgangsteilnehmer u. ä., erledigt.

Stellvertreter des Lehrgangsleiters sind der ‚Bereichsleiter Technik/Entwicklung‘ und der ‚Bereichsleiter Verwaltung/Organisation‘ (vgl. Abb. 1). Sie sind neben der Lehrgangsleitung zuständig „für den strukturellen Aufbau der Schule und der Server einschließlich ihrer Verwaltung, Wartung und Weiterentwicklung der

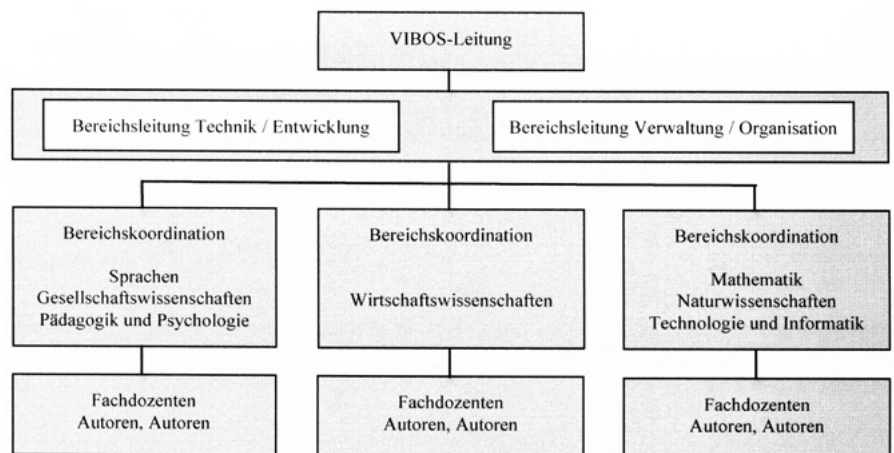


Abb. 1: Organisationsstruktur der Virtuellen Berufsoberschule Bayern (VIBOS) ⁹

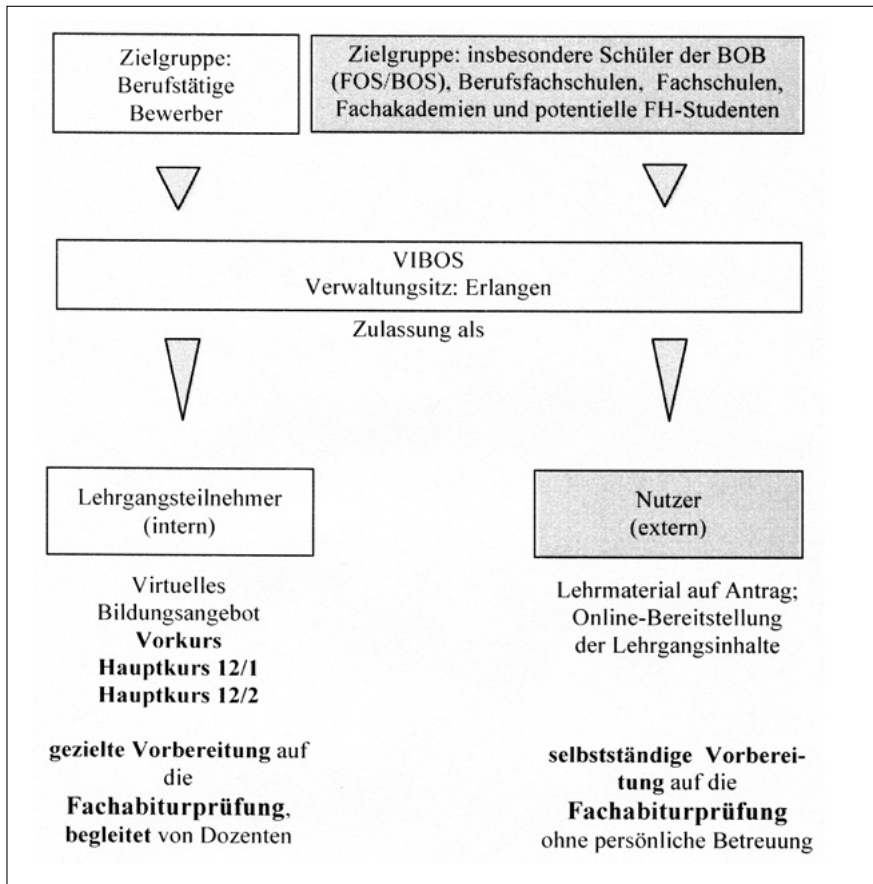


Abb. 2: VIBOS-Organisationsstruktur: Interner Bereich (Lehrgang) und externer Bereich (Nutzer)

Fächer	Vorkurs	Ausbildungsrichtungen (Kurse 12/1 und 12/2)		
		Technik	Sozialwesen	Wirtschaft
Deutsch	X	X	X	X
Englisch	X	X	X	X
Geschichte		X	X	X
Sozialkunde		X	X	X
Mathematik	X	X	X	X
Physik		X		
Chemie		X	X	
Technologie/Informatik		X		
Pädagogik/Psychologie			X	
Wirtschaftslehre			X	
Biologie			X	
Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen				X
Volkswirtschaftslehre				X
Wirtschaftsinformatik				X
Technologie				X

Abb. 3: Lernangebot der VIBOS auf der Basis des Vorkurses und der Jahrgangsstufe 12 der BOB-BOS¹⁹

Angebote sowie die Präsentation der VIBOS nach außen⁸.

Die beiden ‚Bereichsleitungen‘ führen die drei ‚Bereichskoordinatoren‘. Diese sind „zuständig für die Umsetzung der fachlichen Anforderungen bei den Fachdozenten sowohl im methodisch-didaktischer als auch in pädagogischer Hinsicht“.¹⁰

Für die Lehrgangsteilnehmer ist die im ‚Organisationshandbuch Virtuelle Berufsoberschule Bayern Schuljahr 2011/12/13‘¹¹ umfassend beschriebene innere Organisation der VIBOS allerdings ohne Relevanz. Wesentlich sind für sie vielmehr die in der schon genannten Bekanntmachung des Kultusministeriums festgelegten „Regelungen“.¹² Grundsätzlich wird in der VIBOS zwischen „Lehrgangsteilnehmern“ und „Sonstige(n) Nutzer(n)“ unterschieden.¹³

Als „Lehrgangsteilnehmer“ werden ausschließlich jene Personen bezeichnet, die der Lehrgangsleiter „auf Antrag“ (= Anmeldung) zum „Lehrgang ... zugelassen“¹⁴ hat. Zulassungsvoraussetzungen sind der Nachweis

- > eines „mittleren Schulabschlusses“ und¹⁵
- > „eine(r) notwendige(n) sowie einschlägige(n) Vorbildung oder eine(r) mindestens ‚mit Erfolg‘ durchlaufene(n) einschlägige(n) fachpraktische(n) Ausbildung“ der FOS.¹⁶

Nicht zugelassen zum ‚Lehrgang‘ werden „Schüler oder Schülerinnen einer Fachoberschule oder Berufsoberschule“.¹⁷

Die aufgrund der persönlichen Voraussetzungen zum „Lehrgang VIBOS – Interner Bereich“ zugelassen Teilnehmer erhalten ein uneingeschränktes Zugangsrecht. Damit ist ihnen der Zugang zur VIBOS alternativ in den Ausbildungsrichtungen (AR) Technik, Sozialwesen und Wirtschaft möglich.

Technische Voraussetzung zur Nutzung des Lernangebots (Abb. 3) der im Internet als „Server / Clientbasiertes System“ angebotenen VIBOs durch die Teilnehmer ist die individuelle Verfügbarkeit eines Personal Computers (PC), eines Notebooks oder eines Laptops. Sie dienen den Teilnehmern als „Lernstation“, als „Informationsagent“ und auf der

	Vorkurs	Dozenten-Betreuung auf allen Kommunikationskanälen des Learning Management Systems (Mail, Foren, Chat etc.)		
		Technik	Sozialwesen	Wirtschaft und Verwaltung
Online-Unterricht	24 Stunden	80 Stunden	88 Stunden	88 Stunden
Seminartage (Präsenzunterricht)	3	20 Tage	20 Tage	20 Tage
Prüfungstage	2	7+2 Tage	7+2 Tage	7+2 Tage

Abb. 4: Organisationsstruktur der Virtuellen Berufshochschule Bayern (VIBOS)¹⁹

LMS-Plattform ‚fronter‘ als „Kommunikationszentrum“.¹⁸

Die Vermittlung der Bildungsinhalte und die Verteilung der Lernmaterialien im Vorkurs und in den beiden Hauptkursen 12/I und 12/II erfolgt

- > durch „permanent online verfügbare Lernmodule (SCORM-Module)“²⁰,
- > durch den „Online-Unterricht“ in den Fächern der gewählten Ausbildungsrichtung (vgl. Abb. 3) „per Telekonferenz (Blackboard Collaborate)“²¹, in der die Dozenten den Lehrgangsteilnehmern die Inhalte der Lernmodule nochmals erläutern und ggfs. diese auch weiterführen,
- > über den Zugang zu verschiedenen „Online-Bibliotheken“ (z. B. in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik, Chemie usw.),
- > durch die Nutzung der vom Informations- und Betreuungssystem der VIBOS-Lernplattform zur Verfügung gestellten verschiedenen Werkzeuge und der Kommunikationsmöglichkeiten (Mail, Foren, Chat etc.) zwischen Dozenten und Lehrgangsteilnehmern,²²
- durch in der Regel monatlich stattfindende Seminartage (Präsenzunterricht) (vgl. Abb. 4), in denen der Lernstoff besprochen und erläutert wird,
- > und durch eine Blockunterrichtsphase, die gezielt auf die Abschlussprüfung (Präsenzunterricht) (vgl. Abb. 4) vorbereitet.

Sowohl im einjährigen ‚Vorkurs‘ als auch in den auf weitere zwei Jahren verteilten ‚Hauptkursen‘ 12/I und 12/II ist

die Teilnahme an den Online-Sitzungen und an den Seminartagen mit Präsenzunterricht freiwillig. Daraus resultiert, dass – anders als an der BOB-FOS und BOB-BOS – im jeweils laufenden Jahr keine förmlichen Prüfungen durchgeführt und Noten vergeben werden. Allerdings bieten die Dozenten den Lehrgangsteilnehmern online „über die Informationskanäle der Lernplattform bzw. im Präsenzunterricht“²⁴ „regelmäßig Aufgaben“ zur Überprüfung des individuellen Leistungsstandes an. Die freiwillig bearbeiteten Aufgaben werden von den Dozenten korrigiert. Die Lehrgangsteilnehmer erhalten auf diese Weise „kontinuierlich in allen Fächern“ „individuelle Rückmeldungen zum Leistungsstand“.²⁵

Die verpflichtenden Leistungsfeststellungen beginnen erst mit dem Eintritt im ‚Hauptkurs 12/II‘. In den vier in der ‚Fachabiturprüfung‘ nicht schriftlich abgeprüften Fächern (in der AR Technik z. B. in den Fächern „Sozialkunde, Geschichte, Chemie und Technologie/Informatik“) werden im „Laufe des Hauptkurses 12/II ... schriftliche Feststellungsprüfungen im Umfang von je 60 Minuten“²⁶ durchgeführt. In zwei der vier Fächer finden auf Antrag eines Teilnehmers „mündliche Prüfungen im Umfang von 30 Minuten“²⁷ statt. Die schriftlichen und mündlichen Feststellungsprüfungen ersetzen die an der BOB-BOS durchgeführten ‚Abschlussprüfungen‘. Zur ‚Fachabiturprüfung‘ können die Lehrgangsteilnehmer als „andere Bewerber ... zugelassen werden.“ Die Zulassung selbst erfolgt nach den Vorschriften der §§ 74 bis 76 der FOBOSO. Wie alle anderen Prüflinge auch haben

sich die Lehrgangsteilnehmer der schriftlichen ‚Fachabiturprüfung‘ in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und im ausbildungsrichtungsbezogenen Fach (z. B. in der AR Technik: Physik) zu unterziehen. Prüfungsort ist für die Lehrgangsteilnehmer die Staatliche Berufshochschule Erlangen. In das Gesamtergebnis des Fachabiturzeugnisses fließen – abweichend von den Bestimmungen des § 76 der FOBOSO – sowohl die Noten der ‚Feststellungsprüfungen‘ im ‚Hauptkurs 12/2‘ als auch die der ‚Fachabiturprüfungen‘ ein. Mit der Zuerkennung der ‚Fachhochschulreife‘ erhalten die Lehrgangsteilnehmer dann die Studienberechtigung an einer Fachhochschule.

Neben den durchschnittlich jährlich insgesamt „ca. 100“ eigentlichen ‚Lehrgangsteilnehmern‘ im ‚Vorkurs‘ und in den beiden ‚Hauptkursen‘²⁸ haben auch „sonstige Nutzer“ (vgl. Abb. 2) die Möglichkeit, die „Lehrmaterialien“ zu nutzen. Diese ‚Nutzer‘ sind keine Teilnehmer im Sinne des Lehrgangs, erhalten aber auf Antrag im ‚Externen Bereich‘ (EB) der VIBOS ein „partielles Zugriffsrecht“²⁹ auf die „Online-Bereitstellung der Lehrgangsinhalte“.³⁰

Hinter dem EB verbirgt sich ein modular strukturierter, „tutoriel unbetreuter Einzelzugang“ ohne „Präsenzunterricht“³¹, der das häusliche Selbststudium im Fokus hat und im einjährigen „Modul Vorkurs“ wie im daran anschließenden einjährigen „Kurs 12“ das Auffrischen und Wiederholen fachspezifischer Lerninhalte ermöglicht. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Schüler der „Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien, um „an anderer Stelle einen qualifizierenden Bildungsabschluss“ anzustreben. Aber auch BOB-FOS- und BOB-BOS-Schüler, die den Unterricht an der einen oder anderen Stelle vertiefen wollen, haben auf Antrag Zugriff zum EB und können sich zusätzlich „selbständig auf die Fachabiturprüfung vorzubereiten“.³²

Im EB ist der ‚Nutzer‘, der den Antrag auf Zugang zu den Lerninhalten der VIBOS als Einzelperson direkt bei der VIBOS-Verwaltung in Erlangen beantragt, zweifellos die Ausnahme. In der Regel wird das ‚partielle Zugriffsrecht‘

vielmehr über den sogenannten ‚Schulzugang‘ vergeben. Bayernweit „nutzen ca. 50 Schulen“, insbesondere BOB-FOS und BOB-BOS, aber auch Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien, aber auch „andere Institutionen“, wie Fachhochschulen und Volkshochschulen, das Angebot der VIBOS. Auf diesem Weg wird jährlich „ca. 30.000 Usern“³³ die Möglichkeit eröffnet, die Lerninhalte der VIBOS über eingeschränkte Zugriffsrechte individuell zu nutzen. ■

¹Virtuelle Berufsoberschule Bayern [http://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-262/153_read-6974/; angesehen 03.11.2013].

²A.a.O.

³Vgl. a.a.O.

⁴Vgl. a.a.O.

⁵A.a.O.

⁶Vgl. Staatlicher Lehrgang „Virtuelle Berufsoberschule Bayern (VIBOS)“. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 3. Mai 2012 Az.: VII.8-5 O 9200-7-7a. 4 606. In: Amtsblatt der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus und Wissenschaft, Forschung und Kunst, Jg. 2012, Nr. 16 (31. August 2012). München, S. 232-236; im Folgenden zitiert als: KMWBl. Nr. 16/2012) hier: S. 232 Abs. 1.1.1

⁷Vgl. a.a.O.

⁸Organisationshandbuch Virtuelle Berufsoberschule Bayern Schuljahr 2012/12 (Stand 13.03.2013), hrsg. v. Virtuelle Berufsoberschule Bayern. Erlangen 2013, S. 3.

⁹Nach a.a.O., S. 3

¹⁰A.a.O.

¹¹Das Organisationshandbuch wird ständig aktualisiert. Ich danke Hans-J. Schmäser von der Bereichsleitung Technik & Entwicklung der VIBOS in Erlangen für die kollegiale Hilfe und die unbürokratische Überlassung des Organisationshandbuchs.

¹²KMWBl. Nr. 16/2012, S. 232-236.

¹³Vgl. a.a.O., S. 232, Pkt. 1.1.1 u. 1.1.2

¹⁴A.a.O., S. 233, Pkt. 2.2.1

¹⁵A.a.O., a.

¹⁶A.a.O., b.

¹⁷A.a.O., c.

¹⁸A.a.O., S. 233, Pkt. 2.4 Sätze 1 u. 2.

¹⁹A.a.O., S. 235 Anl. 1.

²⁰Berufsoberschule (Bayern) [http://de.wikipedia.org/wiki/Berufsoberschule_(Bayern)]; abgerufen 10.10.2013 (im Folgenden zitiert als: Berufsoberschule 2013).

²¹A.a.O.

²²Vgl. KMWBl. Nr. 16/2012, S. 236 Anl. 2.

²³A.a.O., S. 236 Anl. 2.

²⁴A.a.O., S. 233 Pkt. 2.6.1.

²⁵Berufsoberschule 2013.

²⁶KMWBl. Nr. 16/2012, S. 233 Pkt. 2.6.1.

²⁷A.a.O.

²⁸A.a.O., S. 233, Pkt. 2.2.4.

²⁹A.a.O., S. 232 Pkt. 1.1.2.

³⁰A.a.O., S. 233, Pkt. 2.2.4 Satz 4.

³¹A.a.O., S. 232 Pkt. 1.1.2.

³²Ich danke Herrn H.-J. Schmäser für die Mitteilung der Zahlen.

Jahreshauptversammlung der Landeselternvereinigung (LEV) Wirtschaftsschule:

VLB vereinbart weitere Zusammenarbeit

RANDOLF JOHN/GÜNTHER SCHUSTER

„Wir müssen die künftigen Herausforderungen gemeinsam angehen“, betonte Jürgen Wunderlich bei der Jahreshauptversammlung der Landeselternvereinigung der Bayerischen Wirtschaftsschulen. Auf Einladung der LEV-Vorsitzenden Angela Liboschik (Wirtschaftsschule Memmingen) besuchte Wunderlich die Versammlung in Ingolstadt. Am Rande der Veranstaltung vereinbarten VLB und LEV eine vertiefte Zusammenarbeit für die bayerischen Wirtschaftsschule. „Wir freuen uns darauf, noch enger mit dem VLB zu kooperieren“, sagte die LEV-Vorsitzende.

Arbeitssitzung

In der gemeinsamen Sitzung der Landeselternvereinigung und der Direktorenvereinigung der bayerischen Wirtschaftsschulen konnten bereits sehr interessante Themen wie etwa die „Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften“ oder „Mobbing an Schulen“ intensiv auf den Grund gegangen werden. Eltern, Direktoren und Verbandsvertreter diskutierten selbstver-

ständig auch die großen Herausforderungen wie die „Entwicklung der Schülerzahlen“, die „Rolle der Wirtschaftsschulen im Bayerischen Schulsystem“ und die „Verbesserung des Übergangs“, insbesondere zwischen Wirtschaftsschulen und Fachoberschulen. Einen großen Raum nahm die Umsetzung der neuen Wirtschaftsschullehrpläne nach dem Lehrplan-Plus-Konzept des ISB ein. ISB-Referentin Jutta Bremhorst stellte in ihrem hervorragenden Vortrag das neue Konzept sehr überzeugend dar. So konnten die anwesenden Direktoren die für eine erfolgreiche Umsetzung an den Schulen vor Ort dringend notwendigen Informationen mitnehmen.

VLB-Positionierung

Für Jürgen Wunderlich bot sich die Gelegenheit in Ingolstadt, die VLB-Positionen zur bayerischen Wirtschaftsschule erneut darzustellen:

- > Den bayerischen Schülerinnen und Schülern muss die Wirtschaftsschule im differenzierten bayerischen Schulwesen erhalten bleiben.
- > Darüber hinaus muss die Leistungsfähigkeit der bayerischen Wirtschafts-



Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich (rechts) im Gespräch mit Angela Liboschik (LEV-Vorsitzende) und Günther Schuster (Wirtschaftsschule Memmingen)

schule als berufliche Schule gesichert und ausgebaut werden.

- > Mit der curricularen Neuausrichtung ist ein richtiger Schritt zur Sicherung der Wirtschaftsschule gegangen worden. Damit dürften die Erfolgsaussichten in der weiterführenden FOS/BOS sowie die Chancen auf dem Arbeitsmarkt – insbesondere durch die Aufwertung von Deutsch und Englisch sowie die Einführung von Mathematik – weiter verbessert werden.

In Zukunft gilt es, die folgenden Herausforderungen konsequent anzugehen:

1. Sicherung der Lehrerversorgung, insbesondere in ihrem beruflichen Markenkern, durch bedarfsgerechte Ausbildung in den Masterstudiengängen der Wirtschaftspädagogik.
2. Erhalt und ggf. Ausbau von Seminarstandorten an Wirtschaftsschulen.
3. Faire Berücksichtigung der Beratungslehrkräfte von Wirtschaftsschulen im Rahmen der Übertrittsberatungen.
4. Weitergabe der demografischen Rendite an die Wirtschaftsschule, d. h. die für die Klassenbildung maßgebliche Richtzahl von 32 muss sich nach unten bewegen.
5. Aufbau bzw. Verbesserung des Übergangsmanagements zwischen der Wirtschaftsschule und ihren Abnehmerschulen (Berufsschule, FOS/BOS), um die Durchlässigkeit und den Schulerfolg zu erhöhen.
6. Faires Ausloten und Nutzen von Entwicklungschancen, um die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaftsschule für die bayerischen Schüler langfristig zu sichern.

Fazit

Um die künftigen Herausforderungen für die bayerischen Wirtschaftsschulen konsequent anzugehen ist es erforderlich, dass alle Beteiligten – das sind Eltern, Lehrkräfte, ebenso wie Schulaufsicht, ISB und Bildungspolitiker – an einem Strang ziehen. Auf diese Weise kann das qualitativ äußerst hochwertige und bei Eltern, Schülern und in der Wirtschaft überaus anerkannte Bildungsangebot an den bayerischen Wirtschaftsschulen erhalten werden.

Alle Optionen der Berufsaus- und Weiterbildung in Weiden vor Ort :

Umfassende Bildungswege für Bankkaufleute

ULRIKE ERTL/MICHAEL BÄUMLER/
GEORG HERRMANN

Die Europa-Berufsschule Weiden bietet seit diesem Schuljahr als einzige Berufsschule bayernweit angehenden Bankazubis alle Optionen der Berufsaus- und Weiterbildung vor Ort an: neben der klassischen Lehre können Schüler/innen und Ausbildungsbetriebe als weitere Bildungsmaßnahmen „DBFH Bankkaufleute“, „BANKkaufmann/-frau PLUS“ Fachwirt/in oder das „Verbundstudium Bank PLUS“ wählen und so regional auf ein umfassendes und einzigartiges Angebot zurückgreifen. Dies entspricht der Idee der Kompetenzzentren mit gebündelten Bildungsmaßnahmen an einem Schulort, auch für die übrige Bildungsregion. Diese Angebote gehen natürlich nicht ohne Partner: das sind hier die Berufliche Oberschule in Weiden, die IHK-Akademie Ostbayern und die Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Amberg-Weiden.

Mit letzter wird nun das äußerst erfolgreiche Modell „Duales Studium“ in einer neuen regionalen Kooperation zwischen der Europa-Berufsschule Weiden und dem Berufsschulzentrum in Weiden im Regierungsbezirk Oberpfalz im Bankenbereich einzigartig weiter ausgebaut. Nach intensiven Vorgesprächen und dem

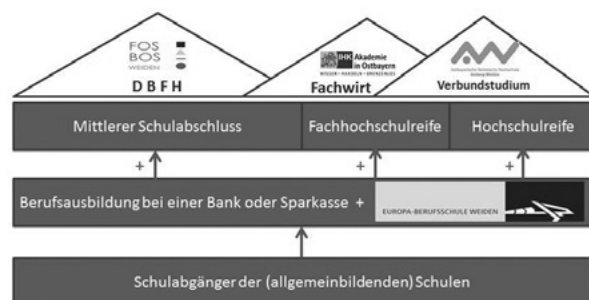
Erarbeiten einer Konzeption durch die Banklehrkräfte der Europa-Berufsschule Weiden um Ulrike Ertl (Teamkoordinatorin), Michael Bäumler (Mitarbeiter in der Schulleitung) und Georg Herrmann (Abteilungsleiter), entwickelten die Kooperationspartner gemeinsam ein duales Studienmodell, das die Berufsausbildung zum/zur Bankkaufmann/-frau mit einem einschlägigen Studium an der OTH Amberg-Weiden, betreut durch die Stabsstelle HAW professional, verzahnt. Neu gegenüber anderen dualen Studienmodellen an der OTH Amberg-Weiden ist, dass die dual Studierenden während ihrer gesamten Berufsausbildung die Berufsschulklassen in Weiden besuchen können, hierbei intensiv durch die Europa-Berufsschule und die Sparkasse bzw. Bank zur Abschlussprüfung (IHK) begleitet werden und gleichzeitig im Studium an der OTH Amberg-Weiden den Abschluss „Bachelor of Arts“ erwerben.

Die Zusammenarbeit wurde mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung durch den Präsidenten der OTH Amberg-Weiden, Professor Dr. Erich Bauer, den Leiter des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums (Europa-Berufsschule) Weiden, Josef Weilhammer und den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Oberpfalz Nord, Direktor Ludwig Zitzmann besiegelt. *Fortsetzung Seite 21*



BU

Zusatz- und Doppelqualifikationen für Bankazubis nur in Weiden i. d. OPF.



Jahresinhaltsverzeichnis vlb-akzente 2013

Thema des Tages		Heft / Seite			Heft / Seite
Wunderlich Jürgen: Ein Plädoyer für die berufliche Bildung		12-01/03	Klein Rüdiger: Wahnachlese		10/04
Wunderlich Jürgen: 2013 – Erwartungen des VLB		02/03	Klein Rüdiger: Freie Lehrstellen und überfüllte Hochschulen		10/05
Lambl Wolfgang: Eigenverantwortung an Schulen – Selbstzweck oder Reformansatz?		03-04/03	Ausbildungskonferenz 2013 – Programm		10/07
VLB-Standpunkt zu Gesetzentwurf zur Änderung des BayEUG		03-04/05	Klein Rüdiger: Ergebnisse des Bildungsforums I der HSS		10/07
Wunderlich Jürgen: Die beruflichen Schulen im Wahljahr 2013		05/03	Thiel Peter: Würzburger Medienkaufleute auf Erfolgskurs		10/08
Krauß Martin: In eigener Sache – ein mal ganz anders		06/03	VLB-Positionspapier zur „Eigenverantwortlichen Schule/ Erweiterte Schulleitung“		11/04
Wunderlich Jürgen: Das Schuljahr 2013/14 wirft seine Schatten voraus		07/03	Klein Rüdiger: OECD-Studie – Was helfen Bildungsvergleiche?		11/05
Wagner Christian: Neues Schuljahr, neue Herausforderungen		08-09/03	Pohlmann Heiko: Prof. Schelten – Kämpfer für die berufliche Bildung		11/07
Wunderlich Jürgen: Vielfältige Zukunftsaufgaben für Lehrkräfte an beruflichen Schulen		10/03	Lambl Wolfgang: abl-Positionspapier zu Schülerfahrten		11/08
Männlein Pankraz: Synergien Nutzen		11/03	Klein Rüdiger: Es ist ein Glück in Bayern zu leben!		12/04
Wunderlich Jürgen: Rückblick und Ausblick		12/03	Klein Rüdiger Auch das war 2013 – was kommt 2014?		12/05
Bildungspolitik			Greubel Manfred: Bildungsmonitor 2013		12/08
Liebel Alexander: Fachgespräch von Bündnis 90/Die Grünen		12-01/60	Antwort des Kultusministers zur Anfrage zum Religionsunterricht		12/13
Ott Wilhelm: Europäische Bildungssystem – Portugal		12-01/62	Straubinger Eugen/Lambl Wolfgang: Gespräch mit Mdgt. Denneborg		12/14
Leischner Dietmar: Das Bildungssystem in Portugal		12-01/64	Vietze Klaus/Männlein Pankraz: Der VLB im Dialog mit der Schulabteilung in Oberbayern		12/14
Pohlmann Heiko: dbb-Gewerkschaftstag 2012 12-01/66			Dienstrecht		
Hummelsberger Siegfried: Mobben Stoppen 2.0		12-01/67	Liebel Alexander: Dienstrecht kompakt – „... das macht Lust auf mehr ...“		12-01/69
PM-DL: Bertelsmann-Studie über Bildungsverläufe ist wertlos		12-01/68	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		12-01/70
Liebel Alexander: Berufsbildungsmesse		02/05	Hutzelsieder E./Hummelsberger S.: Schulsekretariatsarbeit in München deutlich aufgewertet		12-01/73
Liebel Alexander: Kommentar: Chance leichtfertig verspielt		02/06	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		02/17
Frisch Daniel: Referendare unterwegs auf der Berufsbildungsmesse		02/07	Lambl Wolfgang: HPR-Tag mit KM-Spitze		05/10
Klein Rüdiger: GV im Gespräch mit der Abteilung VII		02/07	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		05/12
Bartoschek Klaus: Zwischenruf zur Beurteilung		02/10	Rupprecht Hermann: Beamtenum – Beamtenrecht – Beamtenpflicht (1)		05/14
Klein Rüdiger: VLB-Neujahrsempfang		02/10	Klein Rüdiger: Leitfaden für Schul- und Beamtenrecht erschienen		05/15
Martin Ruf: 8. FOS/BOS-Tag: Schüler gleich behandeln		03-04/08	Rupprecht Hermann: Das Beamtenstatusgesetz (2)		06/17
Liebel Alexander: FDP: Digitales Lernen – Lehrkraft bleibt unverzichtbar		03-04/14	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		06/18
Hlawatsch Klaus: abl im Gespräch mit Finanzstaatssekretär Franz Pschierer		03-04/16	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		07/07
Greubel Manfred: Parlamentarischer Abend mit der CSU		05/04	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		08-09/13
Liebel Alexander: VLB im Gespräch mit Staatssekretär Bernd Sibler		05/07	Klein Rüdiger: Kommentar zur UPZ-Erhöhung-Rücknahme		08-09/14
Greubel Manfred: VLB-Positionspapier: Studium Dual		05/09	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		10/11
Klein Rüdiger: CSU-Bildungskongress im Landtag		06/04	Lambl Wolfgang: Wechsel im BPR Unterfranken		10/13
Dietrich Hans: SPD-Fachkonferenz im Landtag		06/11	Lochner Horst: Wechsel im BPR Mittelfranken		10/14
abl-Fachtagung zu Bildung und Demografie		06/12	Lambl Wolfgang: Personalratsarbeit (1): Rechtssicher und erfolgreich		11/09
Pohlmann Heiko: 24. Deutscher Berufsschultag in Potsdam		06/13	Lambl Wolfgang: Dienstrecht aktuell		11/10
Greubel Manfred: Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) tritt in Kraft		07/04	Lambl Wolfgang: Personalratsarbeit (2): Rechtssicher und erfolgreich		12/16
Wagner Christian: Der VLB im Dialog mit der Schulabteilung in Niederbayern		07/05	Lehrerbildung		
Altenthann S./Klein R.: Der VLB und seine Zukunftswerkstatt		07/06	Neumann Max-Peter: Der neue VLB-Lehrerbildner zum ersten Gespräch im Ministerium		01/12
Greubel Manfred: Freiheit und Verantwortung dürfen kein ungleiches Paar sein		08-09/04	Neumann M.-P./Männlein P.: VLB-Lehrerbildner im Gespräch mit Prof. Karl Wilbers		06/19
Weinzierl S. u. a.: Symposium 2013 des VLB-Nachwuchses		08-09/06			

	Heft / Seite
Neumann Max-Peter: Arbeitstreffen mit Vertretern des Studienseminars	07/10
Neumann M.-P./Männlein P.: Bamberger Universitätsschul-konzept erläutert	08-09/11
Fachlehrer	
Loos Norbert: Neuerungen bei der Ausbildung der FachlehrerInnen	03-04/18
Kölbl Robert: Neuausrichtung der Fachgruppe	03-04/21
FOS/BOS	
Dietrich Hans: Hochwertige Hochschulreife für die Welt von morgen	02/13
Programm 8. FOS/BOS-Tag in Fürstenfeldbruck	02/14
Kolbe Otto: Zu Gast an der FOS/BOS Fürstenfeldbruck	02/15
Ruf Martin: Nachlese zur Fachtagung FOS/BOS	05/16
Dietrich Hans: LEV FOS – in Bayern ganz oben	06/20
Vietze Klaus/Dietrich Hans: Staatliche Anerkennung von Privatschulen	10/15
Ankündigung FOS/BOS-Tag 2014	11/11
Dietrich Hans: Kerngeschäft Unterricht – neue Herausforderungen erfolgreich meistern	12/18
Wirtschaftsschule	
John Randolph: Wirtschaftsschule in der Diskussion	03-04/23
Bayerischer Wirtschaftsschultag ohne VLB!	03-04/24
John Randolph: Private Wirtschaftsschule Krauß feiert 100. Geburtstag	05/24
Kleierl Bernhard: Ganztagesklassen an Wirtschaftsschulen im Ausbau	08-08/18
John Randolph: VLB-Position zur Wirtschaftsschule	10/16
11. VLB-Berufsbildungskongress	
Liebel Alexander: Streifzug durch 3 Tage Berufsbildungskongress	12-01/04
Klein Rüdiger: Kommentar zum Berufsbildungskongress	12-01/13
Thiel Peter: Das berufliche Schulwesen weiterhin gemeinsam gestalten	12-01/14
Siska Franz: Berufsschullehrer schaffen das schon	12-01/23
Rede des VLB-Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich	12-01/24
Klein Rüdiger: Forum 1: Die eigenverantwortliche Schule – Parteien im Gespräch I	2-01/30
Schuster Günther: Forum 2: Der VLB im Dialog mit dem Ministerium	12-01/32
Klein Rüdiger: Kommentar: Mein erstes Mal	12-01/34
Ruf Martin: Zusammenschau der Arbeitskreisergebnisse	12-01/35
VLB-Entschlüsse	12-01/49
Siska Franz: Kommentar: In der Sprache liegt die Kraft	12-01/51
Ulbrich Armin: Die Senioren aktiv beim Bildungskongress	12-01/52
Presseschau	12-01/53
Impressionen	12-01/56

	Heft / Seite
Kaufmännisch-verwaltende Fachtagung	
Programm Kaufmännische Fachtagung	07/20
Würzburg – die Gastgeberstadt	08-09/15
Programm Kaufmännische Fachtagung	08-09/16
Willkommen im Kaufmännischen Schulzentrum	10/18
Programm Kaufmännische Fachtagung	10/21
Klein Rüdiger: Kaufmännische Fachtagung mit Schwerpunkt Wirtschaftsschule	11/11
Kral Christian: Nachlese	12/19
Klein Rüdiger/John Randolph: Übergangsmanagement und neuer Lehrplan Wirtschaftsschule	12/21
Ruf Martin: Nachlese zu den Arbeitskreisen	12/11
Ziegler Franz: Geschichte mit Willi Dürnagel	12/28
Offener Brief an den VLB zur Neuordnung der Büroberufe	12/28
Lehrerseite	
Klein Rüdiger: Gesund und fit im Lehrerberuf	05/21
Klein Rüdiger: Kommentar zur Fachtagung Lehrgesundheit	05/23
Thiel Peter: Hermann August Francke zum 350. Geburtstag	06/22
Thiel Peter: Jean Paul zum 250. Geburtstag	08-09/19
Thiel Peter: Georg Picht zum 100. Geburtstag	10/23
Thiel Peter: Berthold Otto zum 80. Geburtstag	11/15
Pädagogik und Unterricht	
Pohlmann Heiko: Landesmedienzentrum „mebis“ eröffnet	12-01/74
Klein Rüdiger: FOS/BOS-Fürth bei IENA 2012 ausgezeichnet	12-01/74
Kolb Martin: Kontakte nach England weiter vertieft	12-01/76
Lindacher Peter: Reise nach Europa	03-04/25
Grundmann Bernd: Münchener Meisterschule für Orthopädietechnik ausgezeichnet	03-04/27
Hagn Daniel: Aussöhnung praktisch vollzogen	03-04/28
Hauck M./Schwarzenberger W.: Mobilitätsaufenthalt in London	05/25
Amtmann Christian: Wer bringt dem Pauker noch was bei?	05/25
Schwandt Margit: Chinesische Schulleiter zu Gast Rotenburg	05/27
Veelken Angelika: Auszubildenden absolvieren Praktikum in London	06/25
Staudigl Anton: Jetzt machen FOS und BOS Theater	06/26
Rotermund Heinz: Bankauszubildende werben für ihren Ausbildungsberuf	06/27
Grabler J./Wahler F.: Im Dienste der Armen – Menschen, Bildung, Chnacen	07/12
Dr. Persie M./Schmalz G.: Religionslehre – zwischen neuem Lehrplan und Erlebnispädagogik	08-09/22
Siska Franz: Konfuzius hat das wohl nicht gewusst	10/24
Kusche Elke: Stimme – das wichtigste Instrument des Lehrers	10/25
Münch Johannes: Berufliches Schulzentrum Neusäß feiert sein halbes Jahrhundert	10/26
Ludwig Wolfgang/Saumweber Wolfgang: Zwei Welten: München – Peking	11/17
Klein Rüdiger: Politik zum Anfassen in Berlin	11/20
Tauber Sigrid: FA f. Ernährungs- u. Versorgungsmanagement – Großevent super gemeistert	12/29
Krauß Martin: International ecoMEDIAEurope Conference	12/31

	Heft / Seite
Schulentwicklung	
Thiel Peter: Lisboa – Rua das pedras negras	02/16
Thiel Peter: Der Elysée-Vertag	02/18
Hagn Daniel: Aussöhnung praktisch vollzogen	03-04/28
Schwarzenberger Wolfgang: Berufliche Bildung bewegt	03-04/31

	Heft / Seite
Schulpartnerschaft	
Altenhann S./Kern W.: Aserbaidschanische Delegation zu Gast in Bayern	07/16
Lauer Alexia: „European Culture“ – kulinarischer Zwischenstop in Nürnberg	07/16
Krammer D./Schwarzenberger W.: Team International in Landsberg a. Lech	07/18
Fritz Sabine: Ran an die Schönheit: Immenstadt – Teneriffa	08-09/23
Schmeiser Udo: Londons Calling	08-09/2

	Heft / Seite
Vor Ort in ...	
Klein Rüdiger: ... in Kitzingen: Faszination Holz	03-04/32
Klein Rüdiger: ... in Fürth: Den Neonazis Paroli bieten	05/27
Swoboda Peter: Referendarsausbildung nahe an der Praxis	05/28
Klein Rüdiger: ... in Schweinfurt: Noch mehr Main und Meer!	08-09/25

	Heft / Seite
akzente spezial	
Strobel Astrid: Jedes Wort wirkt – Kraft der Sprache im Unterricht	02
Klein Rüdiger: Positionspapier für besseren Deutschunterricht	02
Klein Rüdiger: Lehrergesundheitsstag zielte auf Nachhaltigkeit	06
König Karl-Heinz: John Hattie – ein Geheimtipp für Pädagogen	10
Thiel Peter: „Aufbruch der Jugend“	12

	Heft / Seite
Aus dem Verbandsleben Landesverband	
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV	01/20
Die neuen im VLB-Vorstand	02/20
Neue VLB-Ehrenmitglieder	02/23
VLB-Vorstandsmitglieder verabschieden sich	02/25
Wechsel in der akzente-Redaktion	02/27
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV	02/34
Liebel Alexander: Mitgliederversammlung des Bildungs- und Förderwerkes	03-04/35
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV 03-04/34	
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV 05/30	
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV 06/28	
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV 07/19	
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV 08-09/27	
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV 10/27	
Ein Wort in eigener Sache 10/28	
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV	11/22
Wagner Christian: Der VLB im Gespräch mit Kontaktkollegen	11/21
Ruf Martin: Berthold Gehlert – neues Ehrenmitglied im VLB	11/23
Männlein P./Vietze K.: Aktuelles aus dem GV	12/33

	Heft / Seite
Schulentwicklung	
Bezirksverbände:	
<i>Mittelfranken</i>	
Lochner Horst: Schulung der Kontaktkollegen	07/21
<i>Oberbayern</i>	
Pohlmann Heiko: Mit MdL Ingrid Heckner im Gespräch	06/28
<i>Oberpfalz</i>	
Altenhann Sophia: Jahreshauptversammlung	07/21
<i>Schwaben</i>	
Hlawatsch Klaus: Günther Hermansdörfer verabschiedet	03-04/35
<i>Unterfranken</i>	
Hoffmann Rudolf: Jahresgespräch mit der Regierung	05/32
Kreisverbände:	
<i>Allgäu</i>	
Kraft Josef: Ehrungen und Verbandsinformationen	07/22
<i>Donau-Wald</i>	
Stelzl Wilhelm: Kreisversammlung mit Mitgliederehrung	10/29
<i>Hof</i>	
Rupprecht Hermann: Mitgliederversammlung	06/29
<i>Main-Rhön</i>	
Sagstetter Uwe: Mitgliederversammlung mit großer Resonanz	12/35
<i>Mittelfranken-Nord</i>	
Schwandt Margit: Kulturell kulinarische Miteinander 02/28	
<i>Nürnberg</i>	
Constabel Sven: Jahresgespräch mit Vertreterinnen der Stadtratsfraktionen	12-01/78
Constabel Sven: Jahresversammlung	08-09/29
Constabel Sven: Bildungspolitische Diskussion	12/34
<i>Oberbayern Nordwest/Südwest</i>	
Seitzinger Karl-Heinz: Im Gespräch mit HPR Rudi Keil	05/34
<i>Oberfranken Nord-West</i>	
Wagner Joachim: Kreisversammlung mit Neuwahlen	08-09/28
<i>Rosenheim/Miesbach</i>	
Faltheuser Johann: Nachwahl, Infos und Kraft der Sprache	
Referate und Fachgruppen:	
<i>Agrarwirtschaft</i>	
Lochner Horst: Jahrestagung des Bundesrings	07/24
<i>Büro</i>	
Beetz Paul: Neuordnung der Büroberufe – ein Zwischenstand Februar 2013	03-04/36

	Heft / Seite		Heft / Seite
Beetz Paul: Neuordnung der Büroberufe – ein Zwischenstand September 2013	08-09/29	Für Sie persönlich:	
<i>Hauswirtschaft:</i>		Lang Helmut: Sozialversicherungsdaten 2013	02/34
Richter Jutta: Aus Hauswirtschaft wird Ernährung und Versorgung	05/34	Huber-Jilg Peter: Erhöhung des Übungsleiterpauschbetrages	05/37
<i>Holztechnik</i>		Huber-Jilg Peter: Dienstwagen für Auszubildenden	05/37
Geiger Astrid: Fachgruppe reaktiviert	05/30	Lambl Wolfgang: Amtsangemessene Kleidung für Lehrkräfte wird erwartet	05/38
<i>Schulleitung/Direktoren</i>		VLB-MasterCard Gold	07/28
Scheckel Bettina: Fachgruppensitzung	07/23	Der neue VLB-Schematismus ist da	07/31
<i>Sport</i>		Leser schreiben	06/35
Tauber Rudi: Bayerische Fußballmeisterschaft – Nürnberg B6/Schwabach erstmals Meister	10/30	Bücher/Medien	01/32
		sowie 03-04/40; 08-09/34	
Studenten/Referendare		<i>Nachrichtliches</i>	02/39
Bergler J./Frisch D.: VLB-Dienstantrittsveranstaltung in Nürnberg	12-01/79	sowie 08-09/35;	
Bergler Julia: Bamberger Infoveranstaltung	08-09/30	Umschlagsseite (U4):	
Nebel H./Pröpster C.: VLB-Infoveranstaltung an der Uni Bamberg	03-04/34	PM-BiBB: Röpke-Symposium zur beruflichen Bildung	12-01/92
Einladung zum Studenten- und Referendarssymposium	03-04/34	abl: Altersteilzeit auch für tarifbeschäftigte Lehrkräfte und Verwaltungsangestellte	02/40
Einladung zum Studenten- und Referendarssymposium	05/30	VLB: Landshuter Resolution zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung an beruflichen Schulen	03-04/44
Einladung zum Studenten- und Referendarssymposium	06/30	BLBS: Neue Vorstandschaft wurde gewählt	05/40
Weinzierl S. u. a.: Freising 2012 – Symposium des VLB-Nachwuchses	08-09/19	BLBS zur Jugendarbeitslosigkeit	06/26
Dallmeier Birgit/Helbig Christian: Dienstantrittsveranstaltung 2013	11/26	Lambl Wolfgang: HPR im Gespräch mit Minister Spaenle zur erweiterten Schulleitung	
Junge Pädagogen:		BBB: Kürzung der Beamtenpensionen	08-09/36
Junge Pädagogen unterwegs in den Bezirken	03-04/37	Anfahrtsskizze Fachtagung	10/36
Junge Pädagogen: Vorsprung durch Wissen	10/30	BBB-Stressmonitor ist online	11/36
Senioren:		Lambl Wolfgang: MdL Ingrid Heckner führt weiter Ausschuss ÖD	12/40
Messmer Franz: Nordschwabens ‚VLB-Bestagers‘ unterwegs	03-04/38	Beihefter:	
Schwerin Hans: Keinen Bären aufbinden lassen ...	08-09/30	Jahresinhaltsverzeichnis	02
Stojetz Hans: Niederbayerische Senioren unterwegs	11/29		
Schwerin Hans: Junge Ägyptologen begeistern Münchener Senioren	11/29		
Thies Holger: Letzte Kaffeerunde mit Günter Hermannsdörfer	11/30		
Personalien:	12-01/81		
sowie 02/30; 03-04/39; 05/35; 06/32; 07/25; 08-09/31; 10/31; 11/31; 12/36			
Vermischtes:			
Fischer Lothar: Oberpfälzer Pensionisten auf Besichtigungstour	12-01/85		
Leister Gerhard: Zu Gast in Rumänien	12-01/86		
Wagner Joachim: Unterwegs in Irland	05/36		
Deppisch Ottmar: Reise in die Provence	11/34		
Grünewald Horst: VLB-Alpencross 2013	12/37		
Umschau:			
Termine	12-01/88		
sowie 02/34;			

Die Sparkasse Oberpfalz Nord agiert als Pilotpartner dieser Kooperation im Bereich der Banken und Sparkassen. Sie hat die Konzeption des Studienmodells beratend begleitet und wird erste dual Studierende im neuen Modell zum Herbst 2014 einstellen. Das Angebot steht aber allen Kreditinstituten der Region offen und ist ein attraktives Ausbildungskonzept, gerade im Zeitalter des demographischen Wandels und der Konkurrenz um leistungsfähige und hoch motivierte Berufsanfänger und Fachkräfte.

Bereits zu Schuljahresbeginn waren die ersten Teilnehmer am bayern- und deutschlandweit einmaligen Modell „BANKkaufmann/-frau PLUS Fachwirt/in für Finanzberatung“ an der Europa-Berufsschule Weiden in Zusammenarbeit mit der IHK-Akademie Ostbayern gestartet. Bereichsleiterin Susanne Kölmel von der IHK-Akademie in Weiden freut sich besonders für die beteiligten Banken, welche den Teilnehmern diesen Weg der Doppelqualifizierung mit Abschluss auf Bachelorniveau eröffneten.

Die neuen Bankazubis können parallel zu ihrer Ausbildung im Kreditinstitut so bereits Teile der Weiterbildung zum/zur Fachwirt/in für Finanzberatung (IHK) absolvieren, so dass im Idealfall nach drei Jahren zwei Abschlüsse erreicht werden. Durch die optimale Kooperation und zeitliche Abstimmung sowie durch das Angebot am Schulort Weiden, bestehen für die Teilnehmer/innen viele Vorteile. Die beteiligten Betriebe erhalten junge, hoch motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, sparen Abwesenheitszeiten für die Weiterbildung und ggf. hierfür anfallende Kosten. Ebenso eröffnet sich am Berufsschulort in Weiden die Möglichkeit DBFH Bankkaufleute, d.h. ein zeitgleicher Erwerb der Fachhochschulreife im Rahmen der betrieblichen Berufsausbildung. Besonders leistungsbereite und -fähige Bankauszubildende können ab sofort die Möglichkeit nutzen, sich bereits während der dualen Berufsausbildung in nur 3 Jahren auch schulisch weiter zu qualifizieren. Die Vermittlung der Fachhochschulreife findet parallel zu der zweieinhalbjährigen Berufsausbildung und während einem anschließenden halben Jahr mit Vollzeitunterricht an der Fach-/Berufsoberschule Weiden statt. ■

Studientag für Sozialkundefachbetreuer:

Der Nahostkonflikt – ein europäisches Problem?!

MARGIT SCHWANDT

Unter dem Motto „Der Nahostkonflikt – ein europäisches Problem?!“ hatte die Regierung von Mittelfranken zu einem Studientag nach Rothenburg für die fränkischen Sozialkundefachbetreuer und Lehrer an beruflichen Schulen eingeladen.

Referent war der Nahostexperte Johannes Zang, der selbst viele Jahre in Israel und Palästina gelebt hat. Während Israel als eigenständiger Staat 2013 65 Jahre alt wurde, wartet Palästina immer noch auf seine Anerkennung als eigener Staat. Bethlehem samt Bezirk kann von den Palästinensern aufgrund von 26 israelischen Straßensperren, wie Kontrollpunkten, Erdhügeln, Betonblöcken, Toren etc. und einer 63 Kilometer langen Barriere nur schwer erreicht oder verlassen werden. Im gesamten West-Jordanland versperren Hunderte von Straßensperren den Weg.

Seit 1967 hat Israel 14.152 Palästinensern aus Jerusalem das Aufenthaltsrecht entzogen, manchen, weil sie länger als 7 Jahre außerhalb Jerusalems lebten, anderen ohne Angabe von Gründen. Zu-



Johannes Zang im Gespräch mit einer Ordensschwester der Creche (Waisenhaus) in Bethlehem.

dem kontrolliert Israel nach wie vor das Bevölkerungsverzeichnis der palästinensischen Gebiete, bestimmt über die Ein- und Ausreise, Besuchervisa, das Wohn- und Aufenthaltsrecht sowie über die Anträge auf Familienzusammenführungen.

Deutschland sei sich der Verantwortung gegenüber dem jüdischen Volk bewusst, so Zang, dass Juden nach jahrhundertelanger Diaspora, Diskriminierung und Verfolgung endlich einen eigenen Staat haben, sei ein Grund zur Freude. Gerade unsere Vergangenheit leh-



Bethlehem hinter Mauern mit dem Graffiti-Christbaum auf der Mauer, die Bethlehem von Israel trennt. Fotos: Schwandt

re uns jedoch, dass wir als Deutsche die Verpflichtung hätten, Unrecht zu benennen, egal wo es geschehe, auch das, welches von der israelischen Regierung gegenüber den Palästinensern begangen werde. Leider sei dies, mit der verfahrenen politischen Lage, auch der Hauptgrund für den Exodus der palästinensischen Christen, den „lebendigen Steinen des Heiligen Landes“. Tatsächlich leben in Palästina nur noch 2 Prozent Christen – in Bethlehem, hinter Mauern.

Zang beleuchtete die Konfliktparteien, Beweggründe, aber auch die Machtverhältnisse und den Konfliktverlauf mit einem konkreten Blick auf die Rolle Deutschlands und Europas sowie den USA.

Die Veranstaltung, organisiert von den Rothenburger Lehrkräften Michael Steigmann (Fachmitarbeiter für Sozialkunde an der Regierung von Ansbach) und Margit Schwandt (Fachbetreuung Deutsch/Sozialkunde) stieß nordbayernweit auf großes Interesse. Ob der Nahostkonflikt je eine Lösung erfahren wird – wie und von wem – ist nach wie vor ungewiss. ■

Angebot:

Der Referent ist gerne bereit zu einer Lesung mit Diskussion in die Schule zu kommen.

Johannes Zang
Hauptstr. 39, 63773 Goldbach
Tel: 06021/4512167/82
E-Mail: info@jerusalem.info

Buchtipps:

Gaza – Ganz nah, ganz fern
Mit Augenzeugenberichten von Abed Schokry aus Gaza
Aphorisma Verlag Berlin 2013,
148 Seiten, ISBN 978-3-86575-008-9,
15,00 Euro

Vor Ort in ...

... Dingolfing an der Technischen Hans-Glas-Berufsschule in Dingolfing

ANDREAS BRAUN

Am 11. Oktober 2013 wurde die neue Berufsschule in Dingolfing feierlich mit der symbolischen Schlüsselübergabe der Architekten Wagner und Horn an Landrat Heinrich Trapp und Schulleiter Reiner Sagstetter ihrer Bestimmung übergeben. „Der Bau ist ein so großer Wurf geworden, wie wir uns das vorgestellt haben“, sagte Landrat Heinrich Trapp in seiner Begrüßungsrede.

Für den Landkreis Dingolfing-Landau als Träger stellte die im Jahr 2009 im Kreistag beschlossene neue Berufsschule die bisher größte Investition mit 27 Millionen Euro (1 Million weniger als geplant!) dar. Diese Investition wurde nötig, da die Hans-Glas-Berufsschule im September 2005 zum Kompetenzzentrum für Metall- und Elektrobereufe mit einem zusätzlichen Raumbedarf von 1700 m² geworden ist.

In der neuen Schule finden die Fachbereiche Elektrotechnik mit vier neuen integrierten Fachräumen für Gebäudetechnik, Steuerungstechnik, Automatisierungstechnik und einem Grundlagenraum ebenso Platz wie der Fachbereich Metalltechnik. Hier stehen den Schülern ein EDV-Raum für CNC-Technik, zwei CNC-Fachräume für Fräs- und Drehtechnik, sowie Fachräume für Zerspanungstechnik, für Steuerungstechnik und für Kunststoffbearbeitung zur Verfügung. Im Fachbereich Fahrzeugtechnik können die Auszubildenden mit Hilfe von zwei integrierten Fachräumen und zehn Werkstätten ihr Wissen und Können vertiefen.

„Es gibt keine bessere Investition in die Zukunft als in die Köpfe und Herzen der Kinder“, so der Leitende Ministerialrat Werner Lucha bei der Einweihungsfeier.

Auch der sich am nächsten Tag anschließende Tag der offenen Tür stieß auf sehr großes Interesse in der Bevölkerung. Einhellig waren die Besucher der



Blick in den „lebendigen“ Innenhof der neuen Technischen Berufsschule in Dingolfing.



Schüler bei der „Arbeit“ im Integrierten Fachunterrichtsraum Automatisierungstechnik.

Meinung, dass der Neubau der Schule äußerst gelungen ist. Besonders angehtan waren die Besucher den integrierten Fachräumen, aber auch von den Klassenzimmern, die alle auf dem neuesten Stand sind z. B. mit interaktiven Whiteboards und Dokumentenkameras. O-Ton eines Besuchers: „Bei diesen neuen technischen Möglichkeiten müsste man glatt wieder jung sein, um nochmals eine Ausbildung beginnen zu können!“ ■

Landesverband

Aktuelles aus dem GV

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir können Ihnen heute viel Interessantes berichten, fand doch zum Jahresanfang das traditionelle „Neujahrsgespräch“ des GV mit der Abteilung Berufliche Schulen im Kultusministerium statt. Dort hatten wir Gelegenheit, der gesamten „Mannschaft“ der Abteilung Berufliche Schulen die uns beschäftigenden Themen vorzutragen und unsere Positionen darzulegen. Gleichzeitig erfuhren wir von Mdgt. Denneborg und den Referatsleitern der Abteilung die Problemfelder, die seitens des Staatsministeriums aktuell zu bearbeiten sind. Dabei ist beiden Seiten klar, dass wir nicht immer einer Meinung sein müssen. Aber die von gegenseitigem Respekt getragene Atmosphäre des Neujahrsgesprächs ist für uns ein Indiz für den Willen beider Seiten, miteinander konstruktiv zu arbeiten und die berufliche Bildung zu stärken.

Neujahrsgespräch im KM

Alexander Liebel wird für vlb-akzente über das Gespräch in der nächste Ausgabe ausführlich berichten. Hier seien nur einige Schwerpunkte genannt. Natürlich haben wir abermals unsere Sorge über die unseren Vorstellungen nicht gerecht werdende Lehrerversorgung der Schulen vorgetragen. Das ist in manchen Fällen auf eine zu geringe Planstellenzuweisung zurückzuführen, in anderen Fällen auf fehlende Bewerber für vorhandene Planstellen. Hier gilt es ein langfristiges Konzept zu erarbeiten, das die Qualität der Lehrerbildung sichert und den Bedürfnissen der Schulen entspricht. Der VLB wird hier gerne seine Fachkompetenz in die Diskussion einbringen.

Erfreulich ist, dass die Forderung des VLB, das Studium der Schulpsychologie für das Lehramt an beruflichen Schulen wieder zu ermöglichen (was in der LPO I formal ja ohnehin vorgesehen ist), nun offenbar zum Erfolg führt. Zumindest

sind Gespräche darüber mit den beteiligten Stellen anberaunt. Ein erster sichtbarer Schritt in die richtige Richtung.

Erweiterte Schulleitung, die Neuausrichtung der Ausbildung der Kaufleute für Büromanagement und das Modell der Asylbewerberklassen waren ebenso Gesprächsinhalt.

Demografischer Wandel

Was bewegt uns noch? Nun, beim Blick in die Zukunft erfahren wir derzeit zweierlei: einerseits sehen wir, dass der demografische Wandel vor den beruflichen Schulen nicht halt macht, will sagen, dass in manchen Regionen und in manchen Ausbildungsberufen die Schülerzahl schon jetzt abnimmt und künftig noch stärker abnehmen wird. Andererseits sehen wir, dass es durchaus auch steigende Schülerzahlen an beruflichen Schulen gibt, so weist z. B. die Berufliche Oberschule ihren „Allzeit-Höchststand“ der Schülerzahl aus. Ursachen für diese Entwicklungen sind im außerschulischen Bereich zu finden (Rückgang der Bevölkerungszahl, gesellschaftliche Anerkennung von Berufsausbildung oder Hochschulausbildung).

Die außerschulischen Ursachen können wir als Schule nur schwer beeinflussen. Aber ein wenig vielleicht schon. Wir können darauf hinzuweisen, dass die duale Berufsausbildung auch international hohe Anerkennung erfährt, und nicht selten als Modell für das eigene Ausbildungssystem gilt, und wir als schulischer dualer Partner einen großen Beitrag zur hohen Qualität der Berufsausbildung leisten. Das macht uns attraktiv.

Weiterhin werden wir als Verband der Lehrer an beruflichen Schulen immer wieder einfordern, dass Schüler aller Ausbildungsberufe wohnortnah und fachlich differenziert beschult werden können. Um das bei zurückgehenden Schülerzahlen zu ermöglichen, müssen affine Berufsgruppen gemeinsam beschult werden können oder auch die aus finanzieller Sicht unpopuläre aber aus bildungspolitischer Sicht gerechtfertig-

te Errichtung von Minderklassen genehmigt werden.

Akademisierung der beruflichen Bildung

Der demografische Wandel wird begleitet von einer (Fehl-?) Entwicklung innerhalb unseres Bildungssystems, die uns in den zurückliegenden Monaten unter der Chiffre Akademisierung der beruflichen Bildung in zahlreichen Publikationen vergegenwärtigt, welche schwerwiegenden Konsequenzen für das duale System und damit für die Fachkräfteausstattung unserer Wirtschaft drohen, wenn dieser Trend anhält, und künftig immer mehr junge Menschen statt einer Ausbildung im Betrieb den direkten Weg an die Hochschule wählen. Konkret belegt die Statistik des Jahres 2013 erstmals mehr Neueinschreibungen an Universitäten und Fachhochschulen als neue Ausbildungsverträge. Diese Entwicklung tangiert die berufliche Bildung im Sinne des Fachkräftebedarfs in empfindlichem Maße.

Es sind nun alle Akteure der beruflichen Bildung in der Pflicht, sich bei der Suche nach attraktiven Ausbildungsmodellen für Abiturientinnen und Abiturienten außerhalb der hochschulischen Ausbildung auf der Basis kreativer ordnungspolitischer Ansätze zu beteiligen. Und hier drängt die Zeit! Bei der Suche nach Alternativen bedarf es eines ergebnisoffenen Prozesses, der dadurch gekennzeichnet ist, dass Denkverbote ein Tabu sind.

Hier ist der Verband – auf Landeswie auf Bundesebene – gefordert, sich mit problemadäquaten Ideen mit in die anstehende Diskussion einzubringen. Und Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind an dieser Stelle zur Mitarbeit herzlich eingeladen.

*Klaus Vietze
Pankraz Männlein*

Neujahrsempfang 2014 des VLB: „Miteinander reden – miteinander feiern!“

Ein gelungener Auftakt für das neue VLB-Jahr 2014



Bunt gemischt - die Repräsentanten der Abteilung VII und des VLB beim traditionellen Neujahrsempfang.



Welchen geeigneteren Ort als das Ker-schensteiner Schulzentrum kann es für den Verband der Lehrer an Beruflichen Schulen in Bayern geben, die Auftaktveranstaltung für das noch „frische“ Jahr 2014 durchzuführen?

Erich Baumann, Hausherr der Münchner Schule in der Liebherrstraße, begrüßte in seiner Eigenschaft als Bezirksvorsitzender München circa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum mittlerweile schon traditionellen Neujahrsempfang des VLB Bayern. Die herrliche Schulaula bot wiederum ein sehr anregendes Ambiente für den Empfang, der unter dem Motto stand: „Miteinander reden - miteinander feiern!“. „Es ist eine gute Tradition, dass sich Vertreter des VLB und die berufliche Abteilung des Kultusministeriums einmal im Jahr zu einem Gedankenaustausch im Rahmen eines Neujahrs-Empfanges treffen“, so Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich.

Rückblick und Ausblick

In seiner Begrüßungsrede gab Jürgen Wunderlich unter anderem einen kurzen Rückblick auf 2013 und streifte die anstehenden berufspolitischen Themen für das Jahr 2014.

„Das wichtigste Ereignis 2013 aus bildungspolitischer Sicht war die baye-rische Landtagswahl und die darauf folgende Zusammenlegung des Kultusmi-

nisteriums mit dem Wissenschaftsministerium“, betonte der Landesvorsitzende. Für den VLB bedeutete das jede Menge Informations- und Überzeugungsarbeit bei den neu gewählten Abgeordneten. Eine weitere Konsequenz der Vereinigung der beiden Ministerien ist unter anderem eine Neuwahl des Hauptpersonalrates. „Wir stellen uns mit Optimismus dem Urteil der Kolleginnen und Kollegen, weil wir auf ein intensives und erfolgreiches Engagement im Interesse der Lehrkräfte an berufliche Schulen verweisen können“, blickte Wolfgang Lambl bereits in die Zukunft.

Mit der Aussage „auch im Jahr 2014 steht die Verbesserung der Unterrichtsversorgung an beruflichen Schulen als Ziel des VLB ganz, ganz weit oben“, setzte Jürgen Wunderlich klare Prioritäten. „Der Kaufmann/die Kauffrau für Büromanagement, Erweiterte Schulleitung, Beschulung der Asylbewerberklassen,

Studium der Schulpsychologie, Lehrerbildung, Universitätsschulkonzept und die Wirtschaftsschule nenne ich hier nur exemplarisch für anstehende Herausforderungen im Jahr 2014“, skizzierte der Landesvorsitzende als „Baustellen“ für die Arbeit des VLB. Er schloss seine kurze Ansprache mit einem Zitat von Henry Ford: „Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt und Zusammenarbeit ein Erfolg“.

Konstruktive Zusammenarbeit

Die hohe Bedeutung der Zusammenarbeit griff Ministerialdirigent German Denneborg, Leiter der Abteilung VII des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (so der neue offizielle Name nach Zusammenlegung der beiden ehemaligen Ministerien), als er sich für die Einladung bedankte. Er unterstrich die konstruktive Zusammenarbeit, „wobei na-

Die Protagonisten des Empfanges: (von links) Erich Baumann, Jürgen Wunderlich, German Denneborg und Wolfgang Lambl.



Kreisverbände

KV Mittelfranken-Nord

Jahresabschlussfeier

Die diesjährige Jahresabschlussfeier des Kreisverbandes Mittelfranken/Nord fand Ende November 2013 in Lauf statt. Die Vorstandschaft und der Vorsitzende Gerald Wölfel luden zunächst zu einer interessanten Führung durch das Industriemuseum Lauf ein. Das besondere an diesem Museum ist die weitgehend im Original erhaltene Fabrikanlage Dietz & Pfrieder, die im Jahr 1970 ihre Tore schloss und den Kern des Museums bildet. Die industrielle Fertigung von Ventilen für Diesel- und Benzinmotoren für viele Automodelle fast aller führenden europäischen Automobilhersteller lässt sich dort ab der Gründung im Jahr 1900 sehr gut nachvollziehen. Nicht nur Werkshallen und Maschinen, auch Sozial- und Wohnräume, sowie Büros sind nahezu im Originalzustand zu sehen.

Industriekultur pur.



Die Kreisvorstandschaft mit den Geehrten.



türlich klar sei, dass sich die Interessen zwischen dem VLB und dem Ministerium nicht immer decken würden“.

„Es ist viel erreicht worden, aber das reicht nicht immer. Manchmal sind wir beide in einer ‚Hase-Igel-Situation‘ durch sich sehr rasch ändernden Rahmenbedingungen“, schilderte Ministerialdirigent Denneborg Schwierigkeiten, die immer wieder auftreten können.

Sichtlich zufrieden ging German Denneborg auf das Ergebnis der Umfrage der Bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber ein, das für die bayerischen Berufsschulen sehr positiv ausgefallen ist. „Wenn vom dualen Partner ausdrücklich die Kompetenz der Lehrkräfte sowie die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb gelobt werden, dann freut mich das natürlich sehr, und ich schließe mich dem Urteil der Betriebe an“, so Denneborg. Er bat Jürgen Wunderlich ausdrücklich darum, den Kolleginnen und Kollegen die Anerkennung des Ministeriums für die geleistete Arbeit und das Ergebnis der Umfrage weiterzugeben.

Jürgen Wunderlich hat das gerne versprochen und gab im Anschluss den Startschuss für die individuellen Gespräche, die zahlreich und auch ausdauernd geführt wurden. Ganz im Sinne von „Miteinander reden – miteinander feiern“.

Alexander Liebel

Im nahe gelegenen Gasthaus „Zur Linde“ konnten sich die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder von den vielen Eindrücken erholen und Erfahrungen austauschen. In gelöster Stimmung wurden dann beim gemeinsamen Essen alte Bekanntschaften gepflegt oder neue geknüpft. VLB Bezirksvorstand Horst Lochner informierte anschließend die Teilnehmer über aktuelle Verbandsaktivitäten und neue Entwicklungen im Berufsschulbereich, sowie die bevorstehenden Wahlen zum neuen Hauptpersonalrat im Frühjahr. Der Kreisvorsitzende Gerald Wölfel führte mit launigen Worten durch den Abend und nahm die Ehrungen langjähriger Mitglieder vor für deren Mitgliedschaft von zehn, zwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, fünfundfünfzig, sechzig, einundsechzig, dreiundsechzig, vierundsechzig und fünfundsechzig Jahren.

Es war ein sehr gelungener Abend, für den jeder Teilnehmer gerne seine knappe Zeit in der Vorweihnachtszeit „geopfert“ hat.

Elisabeth Horn

KV Mittelfranken-Süd

Elisabeth Neumeister 65 Jahre Verbandsmitglied

Seit 65 Jahren hält Elisabeth Neumeister ihrem Berufsschullehrerverband VLB die Treue und wurde dafür vom Kreisvorsitzenden Gerhard Binder mit einer Urkunde und fränkisch „Flüssigem“ geehrt. Die agile „Bestagerin“ hatte vorher im Kreis der mittelfränkischen Bezirksverbandsmitglieder das Pinsel- und Bürstenmuseum in Bechhofen besucht und anschließend an der Weihnachtsfeier im nahe gelegenen Fischhaus teilgenommen.



Auch Michael Steigmann, Lehrerkollege in Rothenburg und Fachmitarbeiter an der Regierung von Ansbach wurde geehrt, er ist 10 Jahre Mitglied im Verband. Grundsätzlich hätten viele junge Kollegen großes Interesse an der Mitgliedschaft im VLB, so Binder. Er freue sich über stetig steigende Mitgliederzahlen, ein Zeichen dafür, dass der Verband sehr gute Arbeit leiste und die Interessen der Lehrkräfte dem Kultusministerium gegenüber angemessen vertrete.

Margit Schwandt

KV Nürnberg

Jahresabschluss des VLB Nürnberg

Der Kreisverband Nürnberg feierte seinen Jahresabschluss mit dem fränkischen Mundartdichter Fitzgerald Kusz. Über 60 Mitglieder ließen sich von den Gedichten des 69jährigen Autors unterhalten. Kusz wurde unter anderem durch das Theaterstück „Schweig Bub“ bekannt. In seinen Gedichten versteht er es mit wenigen Worten die Eigenarten nicht nur der Franken und so manch absurde Alltagssituation auf den Punkt zu bringen. Damit hatte Kusz die Lacher des Publikums schnell auf seiner Seite.

Im Rahmen der Veranstaltung fanden auch die Mitgliederehrungen statt. Für über 50 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Kurt Balbach (59 Jahre Mitglied!), Wolfgang Dreykorn (58 Jahre),

Eva Hauptmann (52 Jahre) und Gerhard Hergert (51 Jahre). 40 Jahre Mitgliedschaft konnte Heinrich Hacker vorweisen, 30 Jahre Kerstin Ruder und Rudolf Zörndlein. Auf 25 Jahre VLB-Zugehörigkeit blicken zurück: Michael Ammon, Friedhelm Kuhfuß, Maria Pöllmann, Gisela Schlenk und Jutta Weber-Sohl. Für 20 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Markus Donhauser, Gerhard Horn, Sabine Oechsner und Heimo Steinmann. Seit zehn Jahren im Verband sind: Petra Angermeier, Peter Bauer, Barbara Maier, Sibylle Reinhardt, Axel Wiedner und Walter Wimmer. Einer der Jubilare, Michael Ammon, gab noch einen Einblick in die Schulprojekte vergangener Zeiten: mit seinen Berufsschülern des Zimmererhandwerks baute er vor vielen Jahren Buden für den Nürnberger Christkindlesmarkt. Zunächst wenig beachtet, entwickelten sie sich zu einem charakteristischen Teil des weltbekannten Marktes.

Sven Constabel

Fachgruppen

FG Agrarwirtschaft

Treffen mit dem BLBS- Vorsitzenden

Ende Dezember 2013 trafen sich die Vertreter des „Bundesrings Landwirtschaftlicher Berufsschullehrer“, Horst Lochner (Bayern) und Günter Denninger (BW), zu einem Gespräch mit dem BLBS Bundesvorsitzenden Eugen Straubinger in Stuttgart. Die bayerischen Anliegen brachte der VLB-Fachgruppenleiter Agrarwirtschaft Horst Lochner in die Diskussion ein.

Er wies besonders auf die Problematik hin, dass etliche Schulstandorte nicht zu halten sind, wenn die Minderklassen generell abgeschafft werden. Dann kommt es zur Frage, ob es beim schulischen ersten Ausbildungsjahr, dem BGJ-Agrarwirtschaft, aus organisatorischen Erwägungen bleiben kann. Dieses schulische BGJ-Agrarwirtschaft hat sich, wie die Lehrkräfte und auch der Berufsstand be-

stätigen, pädagogisch und fachlich bestens bewährt.

Sorgen bereitet den Agrarlern auch die Tatsache, dass aktuell nur noch in München und Berlin das Lehramt für Agrarwirtschaft grundständig studiert werden kann. Rechnerisch könnten diese zwei Universitäten den Bedarf an Lehrkräften im Bundesgebiet wohl zu einem Großteil abdecken. Problematisch ist, dass in den alten Bundesländern kaum Studenten aus anderen Bundesländern nach Berlin oder Bayern kommen. Diese Bundesländer gehen dann den Weg mit Diplomagraringenieuren über das Referendariat in das Schulsystem. Im Sinne einer Professionalisierung des Berufsschullehrers ist dies problematisch. Da diesen Bewerbern außerdem ein erstes Staatsexamen im Unterrichtsfach (Zweifach) fehlt, wird deren Ausbildung in Bayern nicht anerkannt.

Für das Anliegen der Lehrkräfte aus der Agrarwirtschaft nach einer engeren Zusammenarbeit mit dem BLBS zeigte sich Straubinger sehr offen. Er wird

Von links: Günter Denninger, Eugen Straubinger und Horst Lochner.



sich im Bundesvorstand dafür einsetzen, dass der „Bundesring“ bei Sachthemen der Landwirtschaft angehört wird. Die Vertreter der Landwirtschaftlichen Be-

rufsschulen bedanken sich für das offene und konstruktive Gespräch mit dem BLBS-Bundesvorsitzenden.

Günter Denninger

Senioren

Oberpfälzer Senioren bei Abendschau

Attraktion des 21. Pensionistentreffens des BV Oberpfalz war diesmal die Teilnahme an der Sendung der Abendschau im Studio von BR 3 in München-Freimann. Trotz Anfrage Ende September musste das Treffen bis 16. 12. auf den nächsten freien Termin warten. Doch das schon nahe Weihnachten konnte die auf 50 Teilnehmer begrenzte Schar nicht schrecken; der Bus von Weiden aus mit Zustieg in Schwandorf und Regensburg war fast gefüllt – und dies sicher nicht nur des sehr günstigen Preises wegen: Der Oberpfälzer BV-Vorstand war zuvor einstimmig einem Antrag des Pensionistenobmanns gefolgt, die Finanzierung eines Busses möge bei zumutbarer Beteiligung der Teilnehmer vom Bezirk/den Kreisverbänden garantiert werden bei Fahrten, die etwas weiter führen, da ältere Mitglieder Fahrten im eigenen Wagen bei Dunkelheit oder unsichtigem Wetter zusehends scheuen – ein vorbildlicher Beschluss, der Nachahmung verdient.

Am Vormittag besuchte man die Flugwerft in Oberschleißheim, die Teil des Deutschen Museums München, alles, was zum Flugwesen zählt, vom Fluggerät eines Otto Lilienthal bis hin zum Starfighter oder aktueller Raketentechnik, sehr anschaulich aufzeigt. Die Fülle des Gebotenen überrascht; das Interesse war spürbar groß. Nur wenige hatten vorher schon von diesem Museum gehört.

Beim Mittagessen in der nahen Bergl-Waldschänke traf unser Pensionistenvertreter im HV, der Kollege Berthold Schulter zur Gruppe, erfreut darüber, dass man ihm diesmal so weit entgegen gekommen war. Als Insasse eines Seniorenheims und Beiratsmitglied kann er aus dem Nähkästchen plaudern und vieles erläutern, was Pensionisten im vorgeückten Alter interessiert, wie Pflegeversicherung oder Vorsorgevollmachten. Besonders die Vorschläge für den Fall ei-

VLB-Fußballmeisterschaft 2014

Nicht nur bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien wird um einen Titel gekämpft (mit aus deutscher Sicht hoffentlich einem erfreulichen Ergebnis) – auch die Bayerische Fußballmeisterschaft für Lehrermannschaften an beruflichen Schulen wird wieder entschieden.

Die 30. (in Worten dreißig!) Auflage der Meisterschaft wird mit dem gleichen Modus wie in den letzten Jahren ausgetragen: es wird mit K.o.-Runden auf dem Großfeld gespielt. Die Meldungen erfolgen direkt auf bayerischer Ebene, die einzelnen Paarungen werden jeweils unter Berücksichtigung der regionalen Verteilung zusammengestellt. Um das Turnier am Leben zu erhalten sind Spielgemeinschaften, bis hin zu Kreisverbänden, ausdrücklich zugelassen.

Anfragen und Meldungen richten Sie bitte an:

Rudi Tauber, Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg,
Telefon privat: 0931/886828, Fax: 0931/8802308,
E-Mail: tauber-wue@t-online.de

Meldeschluss: 10.03.2014

Kann der „Meister-Neuling“ vom letzten Jahr Nürnberg/Schwabach seinen Titel verteidigen oder dürfen sich wieder andere Kollegen freuen, diese traditionsreiche Meisterschaft zu gewinnen?

Rudi Tauber



Das Bild zeigt die Teilnehmer im Aufnahmestudio der Abendschau.

nes Falles, z. B. das die Bankvollmacht richtig ausgestellt ist, wurden aufmerksam aufgenommen.

Punkt 16 Uhr folgte der Besuch beim Fernsehen. Empfangen von einer temperamentvollen jungen Dame – einstmals Lehramtsstudentin mit 1. Staatsexamen, dann aber statt Schule Ausbildung zur Journalistin und heute als freie Mitarbeiterin beim Bayerischen Rundfunks – führte sie uns zielstrebig durch verschiedene Studios, wobei sie das jeweils dort Interessante stets gekonnt vorstellte und mögliche Fragen exakt beantwortete. Anschließend gab sie Ratschläge, wie man sich bei der ab 17:30 Uhr ablaufenden Abendschau zu verhalten hätte. Dort war es dann interessant zu sehen, wie routiniert der Wechsel zwischen Interviews, die vorher irgendwo aufgezeichnet worden waren, und jenen, die sich live in der Moderation vor aller Augen im Studio abspielten, klappte. Der an diesem Abend singende Stefan Gwildis animierte die Zuschauer zum Mitklatschen des Taktes und heimste ehrlichen Beifall ein. Man war sich einig: Der Tag hatte das Erhoffte gebracht – und das anschließende Frage und Antwortspiel zwischen wissbegierigen Besuchern und geduldig antwortender Journalistin musste schließlich diskret abgebrochen werden angesichts der vorgerückten Zeit und der noch verfügbaren zulässigen Fahrtzeit unseres Busfahrers zurück in die Oberpfalz.

Lothar Fischer

KV Augsburg

Heimatkunde

Paul Klee Ausstellung im „H2-im Glaspalast“ in Augsburg

Am 6. März 1916 erhielt Paul Klee den Einberufungsbescheid zur bayerischen Armee. Die Schlacht um Verdun war in vollem Gange, und etwas östlich von Donaumont wurde Franz Marc am 4. März von Granatsplittern tödlich getroffen. Die Witwe Marcs sandte Paul Klee ein Telegramm mit der Nachricht vom Tode seines Freundes. In der Gra-

fik „Ankunft des Fallschirmspringers“ kann man den Todesboten erkennen, der „vom Himmel hoch“ die Todesnachricht einer auf dem Boden liegenden Gestalt, wohl Pau Klee, dabei eine kleine Figur, vielleicht der Sohn des Künstlers, überbringt. In dieser Grafik hat Paul Klee wohl die Schreckensnachricht verarbeitet. Sie ist vielleicht die ergreifendste Grafik unter den 78 Exponaten, überwiegend Grafiken, die in der Ausstellung „Paul Klee, Mythos Fliegen“ gezeigt werden.

Im Januar 1917 bis Weihnachten 1918 war Paul Klee in der Verwaltung der königlich Bayerischen Fliegerschule V in Gersthofen, also etwas nördlich des „Hoheitsgebietes“ unseres Kreisverbandes, eingesetzt.

Die Ausstellung unterscheidet sich deutlich von der Paul Klee-Ausstellung im Haus der Kunst in München 1970/71 oder von der in der Flugwerft in Oberschleißheim vor einigen Jahren durch die Konzentration auf den „Mythos Fliegen“ und der Region um Augsburg.

Den Bildern Klees sind drei Räume der Dokumentation zu seinem Leben in der Gersthofener Zeit vorgeschaltet, dabei auch viele erstaunlich gute Fotos von abgestürzten Flugzeugen der Fliegerschule V. Ebenso Original-Stahlpfeile, wie sie von Flugzeugen aus auf die Soldaten auf dem Schlachtfeld abgeworfen wurden.



Die Augsburger Senioren vor Beginn des Ausstellungsbesuches.

Eine große Gruppe von Seniorinnen und Senioren unseres Kreisverbandes, zur Führung musste sie geteilt werden, war tief beeindruckt von dem Ausschnitt – den Kriegsjahren – aus dem Werke des damals schon anerkannten Künstlers, von den „Vogel-Flugzeugen“ Mischwesen aus Vögeln und frühen Flugzeugformen, dem „Luftkampf“ zum Teil gebildet aus vielen Rechtecken, mit Pfeilen die auf die anderen Flugzeuge zielen, von Aquarellen, die in den Lechauen entstanden, von einem antropomorphen Wesen aus einem im Fluss Lech geschliffenen Ziegelstück. Am Ende konnte die Gruppe noch im Museumscafé zusammensitzen.

Archäologische Landesausstellung „Alexander der Große“ im Lockschuppen in Rosenheim

Vorausgegangen war Ende Juni 2013, eine Tagesfahrt zur Archäologischen Landesausstellung „Alexander der Große“ im Lockschuppen in Rosenheim.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung gefolgt. Die Schau beleuchtete die Ausnahmegestalt Alexanders – auch längst zum Mythos geworden – umfassend. Faszinierend und wohl für alle Teilnehmer neu: Auf einer der Alexandermünzen ist eines der antiken Weltwunders dargestellt – der Koloss von Rhodos.

Dank gebührt den beiden Organisatoren, Franz Lernet und Rolf Fissel, für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der beiden Veranstaltungen.

Günter Hermannsdörfer

PS: Der obige Artikel bedarf keiner Buchbesprechung. Weil sich aber durch den Tod Franz Marcs die beiden Mythen „Fliegen“ und „Verdun“ durchdringen und sich der Kriegsbeginn 1914 zum 100. Mal jährt, sei auf ein Buch aus der Reihe „Forum Deutsche Geschichte 11“ mit dem Titel „Verdun, Mythos und Alltag einer Schlacht“ von Matti Münch hingewiesen.

Personalien

Wir gratulieren im März ...

... zum 99. Geburtstag

Rothammer, Fritz, 17.03.
94315 Straubing, KV Donau-Wald

... zum 91. Geburtstag

Weiß, Sophie, 06.03.
80636 München, KV Oberbayern-Nordwest
Balbach, Kurt, 25.03.
90409 Nürnberg, KV Nürnberg
Wirth, Alma, 27.03.
97318 Kitzingen, KV Würzburg

... zum 90. Geburtstag

Inderst, Christian, 09.03.
84032 Landshut, KV Landshut

... zum 88. Geburtstag

Röhr, Josef, 05.03.
84140 Gangkofen, KV Niederbayern-Ost
Rehbogen, Michael, 20.03.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach

... zum 87. Geburtstag

Bühler, Oscar, 02.03.
83083 Riedering b. Rosenheim,
KV Rosenheim-Miesbach
Haas, Georg, 24.03.
84558 Tyrlaching, KV Altötting-Mühldorf

... zum 86. Geburtstag

Nickl, Josef, 01.03.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf
Schmitt, Reinhold, 04.03.
97204 Höchberg, KV Würzburg
Krammer, Elisabeth, 08.03.
83346 Bergen,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Schmid, Helmut, 16.03.
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Storath, Julius, 24.03.
97464 Oberwerrn, KV Main-Rhön

... zum 85. Geburtstag

Fendt, Karl, 20.03.
86381 Krumbach, KV Nordschwaben
Kammerer, Wilfried, 15.03.
97762 Hammelburg, KV Main-Rhön

Koch, Walter, 12.03.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben
Lenis, Walter, 30.03.
94104 Tittling, KV Niederbayern Ost
Maier, Hubert, 08.03.
94469 Deggendorf, KV Donau-Wald
Maurer, Irmgard, 12.03.
90571 Schwaig, KV Nürnberg

... zum 84. Geburtstag

Zinsmeister, Isolde, 13.03.
83435 Bad Reichenhall,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 83. Geburtstag

Kukla, Elfriede, 02.03.
63814 Mainaschaff, KV Untermain
Stremple, Walter, 04.03.
86356 Neusäß, KV Augsburg
Müller, Siegfried, 30.03.
82402 Seeshaupt, BV München

... zum 82. Geburtstag

Schmitt, Franz-Josef, 05.03.
86169 Augsburg, KV Augsburg
Burghard, Konrad, 11.03.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben
Fornol, Georg, 12.03.
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Hofmann, Edgar, 13.03.
97076 Würzburg, KV Würzburg
Schneider, Mathilde, 19.03.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

... zum 81. Geburtstag

Baldauf, Gotthard, 01.03.
87435 Kempten, KV Allgäu
Mayer, Max, 05.03.
87561 Oberstorf, KV Allgäu
Bick, Roswitha, 13.03.
90425 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord
Neudert, Johann, 29.03.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben
Schnitzler, Karl, 30.03.
87700 Memmingen, KV Augsburg
Stöckl, Toni, 30.03.
83471 Berchtesgaden,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 80. Geburtstag

Günther, Alfred, 28.03.
94227 Zwiesel, KV Donau-Wald

Jäger, Doris, 18.03.

81377 München, BV München

Ott, Heinrich, 30.03.

93051 Regensburg, KV Regensburg

Paulus, August, 04.03.

94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost

Zierl, Max, 13.03.

93080 Pentling, KV Regensburg

... zum 75. Geburtstag

Bader von Perbandt, Adolf, 22.03.

89257 Illertissen KV Allgäu

Bayer, Josef, 25.03.

87490 Haldenwang, KV Allgäu

Boxdorfer, Peter, 30.03.

90571 Schwaig, KV Mittelfranken-Nord

Deppisch, Ottmar, 06.03.

63743 Aschaffenburg, KV Untermain

Huschka, Charlotte, 30.03.

97461 Hofheim, KV Main-Rhön

Mayerhofer, Franziska, 10.03.

94107 Untergriesbach,

KV Niederbayern-Ost

Michel, Gisela, 17.03.

63864 Glattbach, KV Untermain

Rostek, Helga, 18.03.

95213 Münchberg, KV Oberfranken-Nordost

von der Grün, Hermann, 07.03.

86579 Waidhofen, KV Oberbayern-Nordwest

... zum 70. Geburtstag

Bentele, Karl-Heinz, 22.03.

87534 Oberstaufen, KV Allgäu

Bärwinkel, Dr. Elfriede, 11.03.

85416 Langenbach,

KV Oberbayern-Nordwest

Christ, Walter, 28.03.

90513 Zirndorf, KV Mittelfranken-Nord

Schimpf, Gerhard, 11.03.

74564 Crailsheim, KV Mittelfranken-Süd

Spitzenberger, Leopold, 23.03.

94234 Viechtach, KV Donau-Wald

Strobel, Alfred Friedrich, 23.03.

91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd

Winkler, Bernd, 17.03.

95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest

... zum 65. Geburtstag

Appel, Gerhard, 17.03.

97659 Burgwallbach, KV Main-Rhön

Baumgartner, Helmut, 21.03.

86179 Augsburg, KV Augsburg

Endrich, Reinhold, 28.03.

93413 Cham, KV Cham

Kleinert, Dietmar, 08.03.4

90475 Nürnberg,

KV Mittelfranken-Süd

Meidel, Rudolf, 28.03.

63911 Klingenberg, KV Untermain

Moser, Werner, 27.03.

95233 Helmbrechts,

KV Oberfranken-Nordost

Runtsch, Walter, 10.03.

81245 München, BV München

Schaal, Joachim, 18.03.

96479 Weitramsdorf 2,

KV Oberfranken-Nordwest

Schwab, Karl, 07.03.

91586 Lichtenau,

KV Mittelfranken-Nord

Stang, Reinhard, 25.03.

89407 Dillingen,

KV Nordschwaben

Zeller, Josef, 13.03.

94431 Pilsting, KV Donau-Wald

 REISEDIENST NATURFREUNDE GMBH 	
Rieger, Wittelsbacherstr. 31, 85051 Ingolstadt, Tel: 0841/71144, Fax: 0841/77686, Frühzeitige Anmeldung wegen Flugplatzreservierung erbeten. Die Mitgliederpreise gelten auch für Ehepartner!	
Termine	Reisen 2014 Preis für VLB ab
23.03.14 bis 04.04.14	TANSANIA: Ethiopian Airlines ab FRA - Arusha, 7 Tage Safari mit Vollpension am: Manyara-See, Serengeti, Ngorongoro-Krater, 12.04.14 bis 24.04.14 Tarangiri, 4 Tage Sansibar im Top-Hotel mit Halbpension und optionalen Ausflügen, Übernachtungen in guten Hotels/Lodges 3.198,00 €
12.04.14 bis 27.04.14	NORDINDIEN, SIKKIM & BHUTAN: Lufthansa ab MUC/FRA, Inlandsflüge, Übernachtungen mit HP/VP in guten Hotels 3.098,00 €
13.04.14 bis 20.04.14	MADEIRA: TAP ab MUC/FRA: Funchal, Levada-Wanderung, Halbpension im 4-Sterne Hotel, 4 x Mittagessen inkl. Getränke 1.198,00 €
14.04.14 bis 24.04.14	MAROKKO: Royal Air Maroc ab MUC: Marrakech, Rabat, Fès, Erfoud, Ouarzazate, Agadir, Übernachtung mit HP in guten Hotels 1.298,00 €
14.04.14 bis 24.04.14	USBEKISTAN: Uzbekistan Air ab FRA: Taschkent, Urgench, Buchar, Samarkand, Schachrisabs, HP in guten Hotels 1.698,00 €
14.04.14 bis 24.04.14	COSTA RICA: Iberia ab MUC/FRA: Rundreise mit Tierbeobachtung in Nationalparks, Vulkanen, HP in guten Hotels 2.548,00 €
16.04.14 bis 23.04.14	SIZILIEN: Lufthansa ab MUC: Catania, Ätna, Villa Casale, Agrigent, Selinunte, Palermo, Syrakus, HP in guten Hotels 1.298,00 €
18.04.14 bis 24.04.14	MALTA: Air Malta ab MUC: 1 Ganz- und 4 Halbtagesausflüge, Übernachtung mit HP im 4-Sterne Hotel Dolmen Resort, 898,00 €
07.06.14 bis 14.06.14	KORFU Aegean ab München: Tagesausflüge mit Wanderungen, HP im zentralen 5-Sterne Hotel, RL Evangelos Plexidas 1.148,00 €
07.06.14 bis 21.06.14	ARMENIEN – GEORGIEN: Austrian Airlines/LH ab MUC: Jerevan, Berg Ararat, Goris, Sewan-See, Tiflis, Kazbegi, Kutaissi, 13.08.14 bis 27.08.14 Uplistische, Signaghi, Kaukasus-Gebirge, Leistungen: HP in guten Hotels 2.298,00 €
09.06.14 bis 16.06.14	SPANIEN-EXTREMADURA: LH ab MUC: Madrid, Toledo, Guadalupe, Mérida, Cáceres, Ávila, Segovia, HP in guten Hotels 1.348,00 €
13.06.14 bis 20.06.14	KREUZFAHRT KYKLADEN: Lufthansa ab MUC: Ü/HP auf einem Motorsegler (40m Länge, 12 Kabinen), RL Evangelos 1.598,00 €
07.08.14 bis 14.08.14	ISLAND: Icelandair ab MUC, Gletscher, Geysire und Wasserfälle, Keflavik, Südküste, Hochland, Reykjavik, HP, 4-Sterne Hotel 1.498,00 €
12.08.14 bis 20.08.14	BALTIKUM: Lufthansa ab MUC/FRA: Vilnius, Klaipeda, Kurische Nehrung, Rundale, Riga, Gauja NP, Tallinn, HP in guten Hotels 1.398,00 €
13.08.14 bis 27.08.14	INDIEN-LADAKH: Lufthansa ab MUC: Delhi, zahlreiche Himalaya-Klöster, Übernachtungen mit VP in Ladakh und HP in Delhi 1.948,00 €
15.08.14 bis 30.08.14	NAMIBIA-BOTSWANA-VICTORIA FÄLLE: South African ab MUC: gute Hotels oder beste Lodges, RL Friedrich Diemer 3.348,00 €
20.08.14 bis 05.09.14	PERU: Iberia ab MUC/FRA: Lima, Arequipa, Colca Tal, Puno, Titicaca-See, Cuzco, Machu Picchu, Ü/F in guten Hotels, 10 Essen 3.298,00 €
24.08.14 bis 07.09.14	SÜDAFRIKA: South African ab MUC: Johannesburg, Pretoria, Blyde River Canyon, Krüger Nationalpark, Swasiland, Durban, Hilfsproket Siyabonga, Gartenroute, Kapstadt, Leistungen: Übernachtung mit HP in guten Hotels, Inlandsflug, RL: Rene Risch 2.798,00 €
01.09.14 bis 11.09.14	USBEKISTAN: Uzbekistan Air ab FRA: Taschkent, Urgench, Buchar, Samarkand, Schachrisabs, HP in guten Hotels 1.698,00 €
SOMMER 2014: St. Petersburg 7 Tg, Amsterdam 5 Tg, Rumänien 8 Tg, Bulgarien 8 Tg, HERBST 2014: Andalusien 8 Tg, Istanbul 5 Tg, Lissabon 5 Tg, Barcelona 5 Tg	
Ausführliche Reiseverläufe und Anmeldung unter: www.naturfreunde-reisen.de	

... zum 60. Geburtstag

Amann, Robert, 23.03.
63846 Laufach, KV Untermain

Bauer, Martin, 28.03.
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest

Fischer, Elisabeth, 03.03.
91619 Oberzenn,
KV Mittelfranken-Nord

Fischer-Laudenbach, Oliver, 27.03.
85402 Kranzberg-Thalhausen,
KV Oberbayern-Nordwest

Forster, Michael, 03.03.
92364 Deining, KV Neumarkt

Goldmann, Thomas, 30.03.
90409 Nürnberg, KV Nürnberg

Heinrich, Rudolf, 08.03.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben

Hempfling, Roland, 10.03.
96242 Sonnefeld,
KV Oberfranken-Nordwest

Hublitz, Maria, 13.03.
86163 Augsburg, KV Nordschwaben

Klein, Max, 24.03.
86391 Stadtbergen, KV Augsburg

May, Hans-Christoph, 08.03.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Müller-Späh, Monika, 18.03.
84030 Ergolding, KV Landshut

Niklas, Emanuel, 27.03.
0634 München, BV München

Reif, Albin, 14.03.
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest

Rudolph, Marianne, 25.03.
94557 Niederalteich, KV Niederbayern-Ost

Schäfer, Johann Peter, 26.03.
82380 Peißenberg, BV München

Sohmen, Clemens, 02.03.
81675 München, BV München

Wiesmüller, Susanne, 21.03.
85276 Pfaffenhofen, KV Oberbayern-Nordwest

Wir gratulieren im April ...

... zum 93. Geburtstag

Langenmayr, Hermann, 11.04.
89426 Mödingen, KV Nordschwaben

Cislak, Eduard, 21.04.
94133 Röhrnbach, KV Niederbayern-Ost

... zum 89. Geburtstag

Ritter, Christoph, 19.04.
90425 Nürnberg, KV Nürnberg

... zum 88. Geburtstag

Zimmermann, Charlotte, 08.04.
86825 Bad Wörishofen, KV Allgäu

Kölbl, Heinrich, 26.04.
94032 Passau, KV Niederbayern-Ost

... zum 87. Geburtstag

Pfister, Paul, 04.04.
91301 Forchheim, KV Bamberg-Forchheim

Meier, Elfriede, 26.04.
92278 Illschwang, KV Amberg-Sulzbach

... zum 86. Geburtstag

Eger, Fritz, 24.04.
86720 Nördlingen, KV Nordschwaben

Wendlandt, Manfred, 24.04.
90419 Nürnberg, KV Nürnberg

... zum 85. Geburtstag

Brunner, Luise, 07.04.
82256 Fürstenfeldbruck,
KV Oberbayern-Südwest

Doleschal, Othmar, 27.04.
81739 München, München

Durner, Brigitte, 19.04.
83052 Bruckmühl, KV Rosenheim-Miesbach

Krauss, Wolfgang, 28.04.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd

Neumann, Hildegard, 15.04.
95478 Kemnath, KV Oberpfalz-Nord

... zum 84. Geburtstag

Grauheding, Stefanie, 08.04.
63916 Amorbach, KV Untermain

Munz, Erwin, 15.04.
94436 Simbach b. Landau,
KV Oberbayern-Nordwest

Gollmitzer, Josef, 16.04.
87739 Loppenshausen, KV Nordschwaben

Vogler, Manfred, 16.04.
96317 Kronach,
KV Oberfranken-Nordwest

Brunner, Margarete, 17.04.
90453 Nürnberg, KV Oberfranken-Nordwest

Wolf, Erwin, 23.04.
93138 Lorenzen, KV Regensburg

Seitz, Jutta, 23.04.
97688 Bad Kissingen, KV Augsburg

Bayer, Franz, 27.04.
97437 Haßfurt, KV Main-Rhön

Betz, Karl, 27.04.
86938 Schondorf, KV Oberbayern-Südwest

... zum 83. Geburtstag

Raffelt, Peter, 03.04.
86152 Augsburg, KV Augsburg

Griessmeier, Friedrich, 28.04.
97318 Kitzingen, KV Würzburg

Jankowsky, Gotthard, 03.04.
96450 Coburg, KV Oberfranken-Nordwest

... zum 82. Geburtstag

Dolling, Horst, 15.04.
95032 Hof, KV Oberfranken-Nordost

Wehrich, Georg, 29.04.
90556 Seukendorf, KV Mittelfranken-Nord

... zum 81. Geburtstag

Müller, Bernhard, 09.04.
89257 Illertissen, KV Allgäu

Eschenbacher, Werner, 09.04.
95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest

Cymara, Heinz-Bernfried, 17.04.
90471 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord

... zum 80. Geburtstag

Ludwig, Hans, 02.04.
97616 Bad Neustadt, KV Main-Rhön

Wegner, Gerhard, 08.04.
88175 Scheidegg, KV Allgäu

... zum 75. Geburtstag

Bader, Maria, 24.04.
87647 Unterthingau, KV Allgäu

Bergmann, Magdalena, 27.04.
85229 Markt Indersdorf, BV München

Wiltrud, Keller, 01.04.
86489 Deisenhausen, KV Nordschwaben

Kroher, Han, 02.04.
93444 Kötzing, KV Cham

Mehl, Karlheinz, 21.04.
63814 Mainaschaff, KV Untermain

Meixner, Heinz, 28.04.
63906 Erlenbach, KV Untermain

Obeth-Pelikan, Ingeborg, 16.04.
87527 Sonthofen, KV Allgäu

Ponnath, Elmar, 28.04.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

Schmid, Rosemarie, 29.04.
91438 Bad Windsheim, KV Mittelfranken-Nord

Ulbrich, Armin, 18.04.
90455 Nürnberg, KV Nürnberg

Völker, Ursula, 18.04.
90513 Zirndorf, KV Nürnberg

Wiermann, Volker, 11.04.
82131 Gauting-Buchendorf, BV München

... zum 70. Geburtstag

Albel, Siegfried, 02.04.
91438 Bad Windsheim, KV Mittelfranken-Nord

Arnold, Rolf, 01.04.
86179 Augsburg, KV Augsburg

Bauer, Dr. Ludwig, 07.04.
80935 München, BV München

Dengg, Klaus, 03.04.
83317 Teisendorf, KV Traunstein

Kurt, Hunklinger, 29.04.
84543 Winhöring, KV Altötting

Gisela, Knirsch, 07.04.
490547 Stein, KV Mittelfranken-Süd

Kolb, Waltraud, 18.04.
0530 Wendelstein, KV Mittelfranken-Nord

Krause, Karl-Heinz, 24.04.
91616 Neusitz, KV Mittelfranken-Süd

Lang, Gerhard, 09.04.
86157 Augsburg, KV Augsburg

Leister, Gerhard, 13.04.
86420 Diedorf-Auhausen, KV Nordschwaben

Heiko, Pohlmann, 11.04.
82239 Alling, KV Oberbayern-Südwest

Rommel, Otto, 21.04.
97246 Eibelstadt, KV Würzburg

Rupp, Heinrich Matthias, 14.04.
86836 Untermeitingen, KV Augsburg

Schneider, Dietmar, 28.04.
91472 Ipsheim, KV Mittelfranken-Nord

Schulz, Michael, 14.04.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt

Seyfert, Werner, 16.04.
97437 Haßfurt, KV Bamberg-Forchheim

... zum 65. Geburtstag

Funk, Gottfried, 17.04.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben

Gierke, Wolfgang, 28.04.
83607 Holzkirchen, KV Oberbayern-Südwest

Glück, Elisabeth, 16.04.
86825 Bad Wörishofen, KV Allgäu

Graf, Ludwig, 28.04.
87719 Mindelheim, KV Allgäu

Harz, Erwin F., 18.04.
63939 Würth am Main, KV Untermain

Selig-Hohler, Wolfgang, 19.04.
84478 Waldkraiburg, KV Altötting-Mühldorf

Siebert, Hans, 03.04.
84036 Landshut, KV Landshut

Wallisch, Siegfried, 29.04.
7299 Zell, KV Würzburg

Zahn, Klaus, 25.04.
63762 GROSSOSTHEIM, KV Untermain

... zum 60. Geburtstag

Anderlohr, Peter, 02.04.
85290 Wolnzach, KV Oberbayern-Nordwest

Breitenbach, Rainer, 26.04.
95448 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz

Fink, Lutz, 21.04.
86199 Augsburg, KV Augsburg

Fuchs, Gabriele, 24.04.
95503 Hummeltal, KV Bayreuth-Pegnitz

Geisenfelder, Franz, 06.04.
85051 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest

Hutzler, Hans, 16.04.
90455 Nürnberg, KV Nürnberg

Kurz, Josef, 01.04.
93482 Pemfling, KV Cham

Mast, Gerhard, 27.04.
91710 Gunzenhausen, KV Mittelfranken-Süd

Medoch, Franz, 03.04.
93138 Lappersdorf, KV Schwandorf

Mitterer, Maria, 02.04.
86316 Friedberg, KV Nordschwaben

Schneider, Walter, 22.04.
86157 Augsburg, KV Augsburg

Schäble, Christian, 19.04.
91710 Gunzenhausen, KV Mittelfranken-Süd

Walz, Friederike, 03.04.
90408 Nürnberg, KV Nürnberg

Warmuth, Heinrich, 11.04.
94130 Oberzell-Erlau, KV Niederbayern-Ost

In den Ruhestand sind gegangen ...

Appel, Gerhard, KV Main-Rhön

Beintinger, Reinhold, BV München

Gierke, Wolfgang, KV Oberbayern-Südwest

Graf, Ludwig, KV Allgäu

Theuersbacher, Werner,
KV Oberbayern-Nordwest

Wallisch, Siegfried, KV Würzburg

Zeller, Josef, KV Donau-Wald

Wir trauern um ...

Kolb, Heidi (90), KV Untermain

Krammer, Franz (81),
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Mittermeyer, Hans (59), KV Allgäu

Müller, Erich (73), KV Main-Rhön

Riegel, Wolfgang (77), KV Allgäu

Wolf, Karoline (81), KV Oberpfalz-Nord

Für Sie persönlich

Sozialversicherungsdaten 2014

Die Rechengrößen für das Jahr 2014 werden gemäß der Entwicklung der Löhne und Gehälter im Jahr 2012 aktualisiert. In den alten Bundesländern nahmen die Löhne gegenüber 2011 um 2,81 % (2010 auf 2011 um 3,07%) und in den neuen Ländern um 2,42 % (2010 auf 2011 um 2,95 %) zu. Dies hat zur Folge, dass fast alle Rechengrößen für 2014 angehoben wurden. Lediglich die Einkommensgrenze für Auszubildende, bis zu welcher der Arbeitgeber die Beiträge alleine tragen muss, liegt weiterhin bei 325,00 Euro.

Krankenversicherungspflicht

Aufgrund der gestiegenen Reallöhne in Deutschland wird die Versicherungspflichtgrenze bzw. die Jahresarbeitsentgeltgrenze im Jahr 2014 wieder erhöht und zwar von 52.200 auf 53.550 Euro. Auf den Monat umgerechnet sind das 4.462,50 Euro. Bis zu diesem Entgelt besteht Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Regelung für den Wegfall der Versicherungspflicht

Seit 2011 gilt für Arbeitnehmer wieder die Regelung, wie sie schon bei Einführung der Gesundheitsreform im Jahr 2007 gegolten hat. Dies bedeutet: Arbeitnehmer werden mit Ablauf des Kalenderjahres versicherungsfrei, in welchem ihr Gehalt die Jahresarbeitsentgeltgrenze übersteigt, aber nur dann, wenn das Gehalt voraussichtlich auch im Folgejahr oberhalb dieser Grenze liegen wird. Für das Jahr 2014 beläuft sich die Jahresarbeitsentgeltgrenze auf 53.550 Euro. Das Arbeitsentgelt muss nur ein Jahr über der Versicherungspflichtgrenze liegen, damit man von der gesetzlichen zur privaten Krankenversicherung wechseln kann. Wer im Jahr 2013 monatlich mehr als 4.350,00 Euro verdiente und im Jahr 2014 mit seinem Bruttoeinkommen über 4.462,50 Euro liegt, kann im Jahr 2014 zur privaten Krankenversicherung wechseln.

Fällt ein Arbeitnehmer im laufenden Kalenderjahr mit seinem Jahresarbeitsentgelt unter die Versicherungspflichtgrenze, so tritt die gesetzliche Versicherungspflicht sofort wieder

ein. Auf Antrag kann sich aber der Arbeitnehmer von der Versicherungspflicht befreien lassen.

Personen, die nach Vollendung des 55. Lebensjahres versicherungspflichtig werden, bleiben versicherungsfrei, wenn sie in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Versicherungspflicht nicht gesetzlich versichert waren. Weitere Voraussetzung ist, dass diese Personen mindestens die Hälfte dieser Zeit versicherungsfrei, von der Versicherungspflicht befreit oder nach § 5 Abs. 5 SGB V nicht versicherungspflichtig waren.

Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung

Da die Beitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung 2014 unverändert bestehen bleiben, die Beitragsbemessungsgrenze aber steigt, wird die gesetzliche Krankenversicherung für die Gutverdiener unter den Arbeitnehmern wieder teurer. Der maximale Arbeitnehmeranteil zur Krankenversicherung (8,2 %) liegt dann bei 332,10 Euro. Der Beitragszuschuss des Arbeitgebers zur privaten Krankenversicherung seines Mitarbeiters wird sich auf maximal 295,65 Euro belaufen und steigt somit um 8,21 Euro.

Der einheitliche Beitragssatz bleibt im Jahr 2014 bei 15,5 %. Seit 2009 beinhaltet der einheitlichen Beitragssatz von 15,5 % den Sonderbeitrag von 0,9 Prozentpunkten, so dass sich folgender Rechenweg ergibt: $15,5 \% - 0,9 \% = 14,6 \% / 2 = 7,3 \%$. Da der Sonderbeitrag ausschließlich von den Arbeitnehmern getragen wird entfallen vom zurzeit gültigen Einheitssatz von 15,5 % auf den Arbeitnehmer 8,2 % und auf den Arbeitgeber 7,3 %.

Beispiel:

Arbeitnehmer mit einem Monatsentgelt von 3.000,00 Euro. Sein Beitragsanteil zur Krankenversicherung beträgt 246,00 Euro ((7,3 % + 0,9 %) von 3.000,00 Euro). Der Arbeitgeber zahlt 219,00 Euro (7,3 % von 3.000,00 Euro).

Die Belastung des Arbeitnehmers wird sich im Vergleich zum Arbeitgeber zukünftig noch erhöhen, da der Arbeitgeberbeitrag bei 7,3 % eingefroren wur-

de. Die absehbaren Defizite künftiger Jahre werden damit allein von den Versicherten durch Zusatzbeiträge finanziert. Für Bedürftige soll es einen Sozialausgleich geben.

Die Einnahmen des Gesundheitsfonds haben sich im laufenden Jahr weiterhin positiv entwickelt. Auch für das Jahr 2014 geht das Bundesministerium für Gesundheit von einer soliden Entwicklung der Einnahmen des Gesundheitsfonds aus. Vor diesem Hintergrund können die voraussichtlichen Ausgaben der Krankenkassen in Höhe von 199,6 Mrd. Euro auch im Jahr 2014 durch Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds im Durchschnitt vollständig gedeckt werden. Dementsprechend wird der durchschnittliche Zusatzbeitrag, der die Grundlage für den steuerfinanzierten Sozialausgleich bildet, auch 2014 bei 0 Euro liegen.

Beiträge zur privaten Krankenversicherung

Der Beitragszuschuss des Arbeitgebers beträgt die Hälfte des Betrages, der sich unter Anwendung des durchschnittlichen allgemeinen Beitragssatzes der Krankenkassen ergibt, höchstens jedoch die Hälfte des Betrages, den der Beschäftigte für seine private Krankenversicherung zu zahlen hat.

Für 2014 beträgt der monatliche Höchst-Beitragszuschuss für freiwillig und privat Krankenversicherte 295,65 Euro, im Januar 2013 lag er bei 287,44 Euro. Die Erhöhung des Beitragszuschusses ergibt sich aus der Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze, die von 3.937,50 auf 4.050,00 Euro anstieg.

Beiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung

In der Renten- und Arbeitslosenversicherung steigt die Höchstgrenze zur Berechnung der Beiträge für Versicherte in Westdeutschland von 5.800,00 auf 5.950 Euro, in den neuen Bundesländern steigt sie von 4.900,00 auf 5.000 Euro. Da der Beitragssatz bei 18,9 % bleibt, ergibt sich nur für die Beitragszahler, deren Einkommen über 4.900 € bzw. 5.800 € liegt, eine Beitragserhöhung.

Beiträge zur Pflegeversicherung

Wie in der Krankenversicherung so steigt auch hier die einheitliche Beitragsbemessungsgrenze von monatlich 3.937,50 Euro auf 4.050,00 Euro. Der Beitragssatz bleibt bei 2,05 %, so dass die Maximal-Beiträge zur Pflegeversicherung im Vergleich zu 2012 nur aufgrund der Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen steigen. Der maximale Arbeitgeberzuschuss beträgt 1,025 % von 4.050,00 = 41,51 Euro. Kinderlose Mitglieder ab Vollendung des 23. Lebensjahres zahlen seit 1. Januar 2005 einen Zuschlag von 0,25 %. Davon betroffene Mitglieder müssen also einen Beitragsanteil in Höhe von 1,275 % ($2,05 / 2 + 0,25$) zahlen. Den Zuschlag von 0,25 % zahlen Kinderlose erstmals nach Ablauf des Monats, in dem sie das 23. Lebensjahr vollendet haben.

Beispiel:

a) Arbeitnehmer mit zwei Kindern und einem Monatsentgelt von 3.000,00 Euro. Sein Beitragsanteil zur Pflegeversicherung beträgt 30,75 Euro (1,025 % von 3.000,00 Euro).

b) Arbeitnehmer ohne Kind; gleiches Einkommen. Sein Beitragsanteil beträgt 38,25 Euro (1,275 % von 3.000,00 Euro).

Der Beitragszuschlag wird grundsätzlich nur vom Versicherten erhoben. Abweichend davon trägt der Arbeitgeber den Beitragszuschlag jedoch für folgende Personen und führt ihn auch ab:

- > für zur Berufsausbildung Beschäftigte, die nicht mehr als 325 Euro im Monat verdienen, sowie
- > für Personen, die einen Jugendfreiwilligendienst oder Bundesfreiwilligendienst leisten.

Keinen Beitragszuschlag zahlen Versicherte, die vor dem 1. Januar 1940 geboren sind, Personen die freiwilligen Wehrdienst leisten oder Arbeitslosengeld II beziehen.

Beiträge für freiwillig Versicherte zur gesetzlichen Krankenversicherung

Der maximale Krankenversicherungsbeitrag bei Krankengeldanspruch steigt auf 627,75 Euro monatlich (15,5 % von 4.050,00 Euro). Verzichtet der frei-

willing Versicherte auf den Krankengeldanspruch dann beträgt der Beitragssatz nur 14,9 % und Krankenversicherungsbeitrag beträgt dann 603,45 Euro. Der Höchstbeitrag zur Pflegeversicherung beträgt monatlich 83,03 Euro (2,05 % von 4.050,00 Euro) für Versicherte mit Kindern und 93,15 Euro (2,3 % von 4.050,00 Euro) für Versicherte über 23 und ohne Kinder. Bei freiwilligen Versicherten, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, übernimmt der Arbeitgeber den gleichen Anteil wie bei einem versicherungspflichtigen Beschäftigten.

Bei der Ermittlung der Beiträge für freiwillig Krankenversicherte (allgemeine Mitglieder, z. B. Hausfrauen, die nicht unter die Familienversicherung fallen) werden beitragspflichtige monatliche Einnahmen von mindestens 921,67 Euro angenommen. Für freiwillig versicherte Selbstständige beträgt dieser Wert 2.073,75 Euro, für Existenzgründer im Rahmen einer „Ich-AG“ 1.382,50 Euro.

Studentische Krankenversicherung

Der Beitrag für die studentische Kranken- und Pflegeversicherung wird vom Bundesministerium für Gesundheit einheitlich für alle gesetzlichen Krankenkassen gleich hoch festgelegt. Sie werden für das Jahr 2014 nicht angehoben, es gelten weiterhin die Beträge aus 2013 und zwar für die Krankenversicherung monatlich 64,77 Euro, für die Pflegeversicherung 12,24 Euro bzw. 13,73 Euro für kinderlose Studenten ab 23 Jahren.

Die PKV-Beiträge für Studenten beginnen bei knapp über 60,00 Euro. Diese günstigen Tarife beinhalten aber Selbstbeteiligungen und/oder Leistungs-

Bezugsgröße

Die Bezugsgröße stellt eine zentrale Kennzahl in der gesetzlichen Sozialversicherung dar. Sie ist das Durchschnittseinkommen aller Versicherten der Rentenversicherung aus dem vorvergangenen Kalenderjahr, aufgerundet auf den nächsthöheren, durch 420 teilbaren Betrag. Die Bezugsgröße wird jedes Jahr neu ermittelt.

Die Bezugsgröße wird beispielsweise in der gesetzlichen Krankenversicherung für die Ermittlung der Einkommensgrenze für die Berechtigung zur beitragsfreien Familienversicherung (1/7 der Bezugsgröße) oder für die Festsetzung der Mindestbeitragsbemessungsgrundlage für freiwillige Mitglieder in der gesetzlichen Krankenversicherung und für die Beitragsberechnung von versicherungspflichtigen Selbstständigen in der gesetzlichen Rentenversicherung verwendet. Sinn der Bezugsgröße ist es, Veränderungen des Preisgefüges, des durchschnittlichen Nettoeinkommens etc. zu berücksichtigen, ohne viele darauf Bezug nehmende Gesetzestexte bei jeder Änderung anpassen zu müssen. Da sie im Voraus festgelegt wird, stellt sie eine Kennzahl für die zukünftige wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland dar.

Sozialversicherungsdaten für 2014

	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
Gesetzliche Rentenversicherung		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	71 400,00 Euro	60 000,00 Euro
– monatlich	5 8950,00 Euro	5 000,0 Euro
Beitragssatz	18,9 %	18,9 %
Arbeitslosenversicherung		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	71 400,00 Euro	60 000,00 Euro
– monatlich	5 950,00 Euro	5 000,00 Euro
Beitragssatz	3 %	3 %
Gesetzliche Krankenversicherung		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	48 600,00 Euro	48 600,00 Euro
– monatlich	4 050,00 Euro	4 050,00 Euro
Versicherungspflichtgrenze		
– jährlich	53 550,00 Euro	53 550,00 Euro
– monatlich	4 462,50 Euro	4 462,50 Euro
Einheitlicher Beitragssatz	15,5 %	15,5 %
enthält Arbeitnehmer-Sonderbeitrag	0,9 %	0,9 %
AN-Beitragssatz	8,2 %	8,2 %
AG-Beitragssatz	7,3 %	7,3 %
Maximaler Arbeitgeberzuschuss zur privaten Krankenversicherung	295,65 Euro	295,65 Euro
Versicherungspflichtgrenze nur für Arbeitnehmer, die am 31.12.2002 PKV-versichert waren		
– jährlich	48 600,00 Euro	48 600,00 Euro
– monatlich	4 050,00 Euro	4 050,00 Euro
Soziale Pflegeversicherung		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	48 600,00 Euro	48 600,00 Euro
– monatlich	4 050,00 Euro	4 050,00 Euro
Beitragssatz	2,05 %	2,05 %
Kinderlosenbeitrag ab Alter 23	0,25 %	0,25 %
Maximaler Arbeitgeberzuschuss	41,51 Euro	41,51 Euro
Bezugsgrößen		
Renten- und Arbeitslosenversicherung	2 765,00 Euro	2 345,00 Euro
Kranken- und Pflegeversicherung	2 765,00 Euro	2 345,00 Euro
Einkommensgrenzen		
– für geringfügig Beschäftigte		
(Minijobs)	450,00 Euro	450,00 Euro
– Auszubildende	325,00 Euro	325,00 Euro
– Familienversicherung	395,00 Euro	395,00 Euro
kurzfristige Beschäftigung	versicherungsfrei, wenn max. 50 Arbeitstage oder 2 Monate je Kalenderjahr	



Wilbers Wirtschaftsunterricht gestalten

2. Auflage

Eine traditionelle und handlungsorientierte
Didaktik für kaufmännische Bildungsgänge
Lehrbuch & Toolbox

2. überarbeitete
Auflage

Die Gestaltung des Wirtschaftsunterrichts wird in diesem Lehrbuch als ein mehrstufiger Prozess verstanden. Er reicht von der Entwicklung einer ersten didaktischen Idee über die makrodidaktische Planung und die mikrodidaktische Planung bis hin zur Evaluation und Revision nach der Durchführung des geplanten Unterrichts. Entlang dieses Prozesses werden in 24 Lerneinheiten die curriculare Analyse, die methodische Analyse sowie die Bedingungsanalyse erörtert.

Die Toolbox ergänzt das Lehrbuch „Wirtschaftsunterricht gestalten“. Sie enthält Checklisten, Ablaufschemata, Übersichten zum Lernen in Form von Karten und Überblicken, Vorlagen (Templates), Fragebögen, Beispiele, Kriterienkataloge und Kriterienraster.

Das Buch sowie weitere Materialien sind als frei zugängliches Bildungsmaterial kostenlos verfügbar auf der begleitenden Webseite. Die Printversion des Lehrbuchs sowie der Toolbox sind im Buchhandel erhältlich.

Karl Wilbers
Wirtschaftsunterricht gestalten
2. Auflage
Berlin, 2014, Verlag epubli
Lehrbuch: ISBN 978-3-8442-6807-2
Toolbox: ISBN 978-3-8442-6808-9



Im Buchhandel und als
kostenloser Download
mit Zusatzmaterial auf
www.wirtschaftsunterricht-gestalten.de



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG
FACHBEREICH WIRTSCHAFTS-
WISSENSCHAFTEN



einschränkungen. BAföG-berechtigten Studenten erhalten einen monatlichen Zuschuss zu den anfallenden Versicherungskosten.

Studienanfänger, die bei ihren Eltern gesetzlich familienversichert sind, können auch während des Studiums beitragsfrei versichert bleiben und so ihre medizinische Grundversorgung absichern. Allerdings nur bis zum 25. Lebensjahr (plus 1 Jahr bei geleistetem Zivil- oder Wehrdienst) und solange ihre Einkünfte nicht mehr als 395,00 Euro im Monat betragen (1/7 der Bezugsgröße von 2.765 €) bzw. bei geringfügiger Beschäftigung nicht mehr als 450,00 Euro.

Dualer Studiengang

Seit 01.01.2012 werden die Teilnehmer an dualen Studiengängen mit den Auszubildenden gleichgestellt (versicherungspflichtig als Arbeitnehmer).

Damit ergibt sich folgende Beitragszahlung: Bis zu einem Arbeitsentgelt von 325,00 Euro trägt der Arbeitgeber die Beiträge alleine. Liegt das Arbeitsentgelt darüber, zahlen Arbeitgeber und Student die Beiträge anteilig.

Eine Besonderheit gilt, wenn in einzelnen Studienabschnitten kein Arbeitsentgelt gezahlt wird. In der Renten- und Arbeitslosenversicherung sind zur Berufsausbildung Beschäftigte ohne Arbeitsentgelt versicherungspflichtig. Die Sozialversicherungsbeiträge werden von einer fiktiven Beitragsbemessungsgrundlage berechnet. Sie beträgt 1 % der monatlichen Bezugsgröße. Die Beiträge werden in 2014 in den alten Bundesländern aus der fiktiven Einnahme in Höhe von monatlich 27,65 Euro (1 % von 2.765 Euro) berechnet. Für die neuen Bundesländer ergibt sich der Wert von 23,45 Euro (1 % von 2.345 Euro). Der Arbeitgeber trägt die Beiträge alleine.

In der Kranken- und Pflegeversicherung sind zur Berufsausbildung Beschäftigte ohne Arbeitsentgelt ebenfalls versicherungspflichtig. Es sind die gleichen Beiträge zu zahlen, die auch von versicherungspflichtigen Studenten zu entrichten sind (siehe oben „Studentische Krankenversicherung“). Diese Beiträge trägt allein der Studierende. Bei Anspruch auf Familienversicherung sind

auch von den Studierenden im Dualstudium keine Beiträge zu zahlen.

Familienversicherung

Familienangehörige, deren monatliche Einkünfte aus einer geringfügigen Beschäftigung („Mini-Job“) 450,00 Euro nicht übersteigen und die die sonstigen Voraussetzungen erfüllen, sind in der Krankenversicherung beitragsfrei familienversichert. Bei Familienangehörigen, die ausschließlich andere Einkünfte (z. B. Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Zins- oder Mieteinnahmen) haben, liegt diese Grenze bei 395,00 Euro (1/7 der Bezugsgröße von 2.765 €).

Minijob-Reform

Die neuen Regelungen traten zum 1. Januar 2013 in Kraft. Die Obergrenze für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Minijobber) wird von 400,00 Euro auf 450,00 Euro im Monat angehoben. Die Grenzen der Gleitzone (Midijobber) werden um den gleichen Betrag angehoben. Die neue Gleitzone verläuft nun zwischen 450,01 und 850 Euro.

Zu beachten sind besonders die Auswirkungen für die Rentenversicherung: Bislang blieben Minijobber in der Rentenversicherung versicherungsfrei. Durch die Pauschalbeträge der Arbeitgeber erwarben die Minijobber nur gerin-

ge Rentenansprüche. Sie konnten jedoch auf die Versicherungsfreiheit verzichten, die Rentenversicherungsbeiträge aufstocken und so den Status eines rentenversicherungspflichtigen Arbeitnehmers einnehmen. Doch dies taten bisher nur wenige Minijobber.

Nach der neuen Regelung müssen Minijobber, die ihre Tätigkeit ab dem 01.01.2013 aufnahmen, es nun ausdrücklich ablehnen, wenn sie den Rentenbeitrag der Arbeitgeber von 15 % nicht auf den vollen Beitragssatz von 18,9 % aufstocken wollen. Für vor dem 01.01.2013 bestehende Beschäftigungsverhältnisse gibt es Bestandsschutz und Übergangsregelungen.

Bei 450 Euro beträgt damit der Eigenanteil 17,55 € (3,9 % aus 450,00 €). Für diesen Eigenanteil erhöht sich der monatliche Rentenanspruch um ca. 1,00 €.

Da die Beschäftigungszeit als Minijobber mit vollem Rentenbeitrag in vollem Umfang für die Erfüllung der verschiedenen Mindestversicherungszeiten (Wartezeiten) für Rentenansprüche zählt, sollte die Zahlung des Eigenanteils nicht allein von der zusätzlichen Rentenleistung abhängig gemacht werden. So kann allein mit einem Minijob die Wartezeit von 5 Jahren für eine Erwerbsminderungsrente erfüllt werden.

Helmut Lang

Nachrichtliches

Dr. Karin Oechslein neue Direktorin des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung

„Die neue ISB-Direktorin verfügt über vielfältige und umfassende Erfahrungen in der Schulaufsicht, Qualitätsentwicklung und Personalführung“

Bayerns Bildungs- und Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle hat Dr. Karin Oechslein, die bisherige Ministerialbeauftragte für die Gymnasien im MB-Bezirk Oberbayern-West, mit Wirkung

zum 1. März zur Direktorin des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung in München (ISB) ernannt. Ende des Monats Februar tritt der bisherige Direktor des ISB, Thomas Sachsenröder, in den Ruhestand. 2008 hatte er die Leitung der pädagogischen Ideenschmiede Bayerns übernommen, zuvor war der ausgebildete Lehrer für berufliche Schulen nach vielfältigen Aufgaben Direktor der Akademie für Lehrerbildung und Personalentwicklung (ALP) in Dillingen. Aufgabenschwerpunkte während seiner Amtszeit im ISB waren die Erarbeitung pädagogischer Umsetzungshilfen für Schule und Unterricht, die Begleitung von Modellversuchen sowie die Ent-

wicklung des neuen kompetenzorientierten LehrplanPLUS für die Grundschule. „Mit Frau Dr. Oechslein haben wir eine Persönlichkeit für die Leitung des ISB gefunden, die über vielfältige und umfassende Erfahrungen in der Schulaufsicht, in der Qualitätsentwicklung und in der Personalentwicklung verfügt. Die Leitende Oberstudiendirektorin verfügt über einen ausgezeichneten Gesamtüberblick über das Schulwesen in Bayern und darüber hinaus“, so Minister Spaenle.

Karin Oechslein hatte Lehramt Gymnasium mit den Fächern Deutsch, Französisch und Spanisch studiert. Nach dem Referendariat und mehreren Aufgaben als Lehrerin an Gymnasien in München war sie an das ISB gewechselt, dann an das Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München. Im Jahr 2002 wurde sie mit einer Dissertation zur Thematik Leistungsmotivation zur Dr. phil. promoviert worden. Vom Jahr 2000 bis 2006 leitete sie als Oberstudiendirektorin das Staatliche Gymnasium Oberhaching und wurde 2006 Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Oberbayern West mit einem Aufsichtsbezirk von über 80 Gymnasien, einem Kolleg und der Zeugnisanerkennungsstelle.

ISB zuständig für LehrplanPLUS, zentrale Abschlussprüfungen und Bayerischen Bildungsbericht

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISB bereiten Erkenntnisse der Wissenschaft für die Schulpraxis auf und unterstützen so die Lehrkräfte in Unterricht und Erziehung. Aktuell bearbeiten sie das „Großprojekt“ LehrplanPLUS, d. h. sie entwickeln zusammen mit Praktikern die neuen und für alle Schularten inhaltlich abgestimmten Lehrpläne. Sie betreuen die externe Evaluation der Schulen, erstellen zentrale Abschlussprüfungen, sind mitzuständig für die Qualitätsentwicklung in Ganztagschulen und beim medienpädagogischen Projekt „lernreich 2.0“. Sie begleiten die Schulen bei der Umsetzung der „Eigenverantwortlichen Schule“ und sind in die Erstellung „ländergemeinsamer Aufgabenteile und Aufgaben bei der Abiturprüfung“ eingebunden. Sie erstellen auch den Bildungsbericht für den Freistaat Bayern. *PM-KM/Dr. Ludwig Unger*



Technikerschule Allgäu Kempten

Kotterner Straße 43, 87435 Kempten Telefon 0831/25385-115
Telefax 0831/25385-192
www.tsa-kempten.de

Der Zweckverband Berufliches Schulzentrum Kempten sucht zum **Schuljahr 2014/15** für seine Technikerschule Allgäu mit den Vollzeitstudiengängen Bautechnik, Elektrotechnik und Maschinenbau eine

Lehrkraft für das Lehramt an beruflichen Schulen

mit der Fachrichtung

Elektrotechnik

Zweifach/Lehrbefähigung

Mathematik oder Physik oder Englisch

(Bewerbungen von Lehrkräften mit einem anderen Zweifach bzw. von Dipl.-Ing. (TU) oder Master-Absolventen werden auch gerne angenommen)

zur Einstellung im Beamtenverhältnis (bei Erfüllen der rechtl. Voraussetzungen).

An der Technikerschule Allgäu werden ca. 200 Studierende zu „Staatlich geprüften Techniker/innen“ weiter gebildet. Die Schule verfügt über bestens ausgestattete Labor-, Werkstatt- und Übungsräume.

Sie übernehmen Schritt für Schritt interessante Anwendungsfächer im Bereich **Elektrotechnik/Automatisierungstechnik** und werden dabei von erfahrenen Kollegen unterstützt und eingearbeitet. Wir erwarten Ihre engagierte Mitarbeit im Labor- und Übungsbetrieb.

Durch den „Verein zur Förderung der Technikerschule Allgäu“, in dem sich namhafte Unternehmen der Region zusammengeschlossen haben, ist eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gewährleistet.

Wenn Sie gerne motivierte junge Erwachsene in der beruflichen Weiterbildung unterrichten wollen, dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung möglichst bald, spätestens bis zum **10. März 2014**, an die obige Adresse.

Informationen über Ihr künftiges Tätigkeitsfeld erteilt Ihnen unser Schulleiter

Herr
STD Werner Greschner
Tel. 0831 25385 115

E-Mail: Werner.Greschner@tsa-kempten.de

Ausbildungsmarkt:

Hauptschüler werden durch doppelte Abiturjahrgänge nicht verdrängt

Auf dem Ausbildungsmarkt hat trotz doppelter Abiturjahrgänge kein Verdrängungsprozess zuungunsten von Bewerberinnen und Bewerbern mit maximal Hauptschulabschluss stattgefunden. Im Vergleich der Jahre 2010 und 2012 haben die Aussichten auf einen betriebli-

chen Ausbildungsplatz für Hauptschülerinnen und Hauptschüler nicht ab-, sondern zugenommen. Dies sind Ergebnisse eines Vergleichs der repräsentativen Bewerberbefragungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) der Jahre 2010 und 2012.

In diesem Zeitraum gab es u. a. doppelte Abiturjahrgänge in Bayern (2011). Demnach erhöhte sich der Anteil der Bewerber/-innen mit maximal Hauptschulabschluss, die im jeweiligen Vermittlungsjahr erfolgreich in eine betriebliche Ausbildung einmündeten, um 4,4

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an
beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
im VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de
E-Mail: info@vlb-bayern.de

REDAKTION

Martin Ruf
Nussbaumweg 9
97084 Würzburg
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de
Tel.: 09 31/66 14 15
Fax: 09 31/6 60 72 91

ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de
Geschäftsstelle des VLB Verlages e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München

DRUCK

Schleunungsdruck GmbH
Eltertstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Telefon: 0 93 91/6 00 50

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder, im Dokumen-
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK
und im Dokumentationsring DOPAED
bibliographisch nachgewiesen.
ISSN Nr. 1867-9161

Prozentpunkte von 27,0 % im Jahr 2010
auf 31,4 % im Jahr 2012. Nach wie vor
hatten Hauptschüler/-innen aber die mit
Abstand geringsten Aussichten auf ei-
nen betrieblichen Ausbildungsplatz. Für
Bewerber/-innen mit Realschulabschluss
veränderte sich die Einmündungsquote
in eine betriebliche Ausbildung mit je-
weils 43,7 % nicht.

Bei studienberechtigten Bewerber-
innen und Bewerbern sank sie dage-
gen deutlich um 6,4 Prozentpunkte
von 52,1 % auf 45,7 %. Insgesamt ge-
sehen waren Abiturientinnen und Ab-
iturienten bei der Ausbildungsplatzsu-
che im Jahr 2012 also nicht viel erfol-
reicher als Realschüler/-innen. Betrof-
fen waren hiervon insbesondere die Län-
der mit doppelten Abiturjahrgängen, in
denen vor allem die studienberechtigten
Bewerberinnen und Bewerber unterein-
ander um die knappen Plätze in den von
ihnen begehrten Berufen konkurrierten.

Zwischen 2010 und 2012 stieg
die Zahl der bei der BA gemeldeten
Ausbildungsplatzbewerber/-innen mit
Studienberechtigung um 18,8 % von
108.296 auf 128.640. Da gleichzeitig
die Zahl der nicht studienberechtigten
Bewerber/-innen zurückging, veränderte
sich die Gesamtbewerberzahl in die-
sem Zeitraum nur geringfügig. Sie nahm
lediglich um knapp ein Prozent zu von
556.062 auf 559.877. Die Zahl der bei
der BA gemeldeten betrieblichen Aus-
bildungsstellen stieg um 12,4 % von
425.633 im Jahr 2010 auf 478.593 im
Jahr 2012. Die Zahl der außerbetrieb-
lichen Ausbildungsplatzangebote nahm
dagegen im selben Zeitraum um 33,5 %
ab - von 57.886 auf 38.493.

In die Analysen der BA/BIBB-Bewer-
berbefragungen fließen nur die Daten der
Jugendlichen ein, die bei der BA als aus-
bildungssuchend registriert sind und die
über die notwendige Ausbildungsreife
und Berufseignung verfügen. Eine Melde-
pflicht der Jugendlichen bei der BA gibt
es nicht, und viele Ausbildungssuchen-
de verzichten auch auf eine institutionelle
Unterstützung. So gelang es nach Schät-
zungen des BIBB im Jahr 2012 insgesamt
rund 265.000 Jugendlichen, ohne Ein-
schaltung der BA einen Ausbildungsver-
trag abzuschließen. 2010 lag diese Zahl
schätzungsweise bei 289.000. *PM-BiBB*

Autorenverzeichnis**Bäumler, M. u. a.**

BS, Stockerhutweg 51,
95637 Weiden, Tel.: (0961) 206-0

Braun Andreas

BS, Pestalozzistr. 6, 84130 Dingolfing,
Tel.: (08731) 3206-0

Dietrich, Hans

VLB-Referent FOS/BOS
Postfach 1234, 95011 Hof,
Tel.: (09281) 766130

Greubel, Manfred

VLB-Referent Bildungspolitik
Händelstr. 25, 90751 Schwaig,
Tel.: (0911) 500041

Dr. König, Karlheinz

Hohenloher Str. 13, 97234 Reichen-
berg i. Ufr., Tel. (0931) 6669292

Lamb, Wolfgang

stellvertr. VLB-Vorsitzender und
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
Tel.: (09363) 5278

Lang, Helmut

BS, Stettiner Str. 1, 97072 Würzburg,
Tel.: (0931) 7908-100

Liebel, Alexander

Itzehoer Straße 13, 90425 Nürnberg,
Tel.: (0911) 347333

Pommer, C./Stadler S.

KM, Salvatorstr. 2, 80327 München,
Tel.: (089) 2186-2524

Männlein, Pankraz

stellvertr. VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050
Bamberg, Tel.: (0951) 30287-0

Schuster, G./John, R.

BS, Bodenseestr. 41, 87700 Memmin-
gen, Tel.: (08331) 9649-0

Schwandt, Margit

BS, Bezoldweg 31, 91541 Rothenburg,
Tel.: (09861) 97669

Thiel, Peter

Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,
Tel.: (0931) 707691

Vietze, Klaus

VLB-Schriftführer, BOS,
Körnerstr. 6, 95448 Bayreuth,
Tel.: (0921) 792080

Unsere Stadt – Ihre Zukunft

Die STADT WÜRZBURG sucht für ihre beruflichen Schulen

Lehrkräfte für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen, Fachlehrer/innen und Lehrkräfte für das Lehramt an Gymnasien.

Die Stadt Würzburg unterhält vier berufliche Schulen, namentlich die Franz-Oberthür-Schule (BBZ I), die Josef-Greising-Schule (Gewerbliches BBZ II), die Klara-Oppenheimer-Schule (BBZ für kaufm., hausw. und soz. Berufe) und das Berufliche Schulzentrum für Wirtschaft und Datenverarbeitung.

Für den Einsatz an der Franz-Oberthür-Schule werden Lehrkräfte für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen mit folgender Fächerverbindung gesucht:

- Elektrotechnik / Zweitfach beliebig, bevorzugt Mathematik oder Physik

Für den Einsatz an der Josef-Greising-Schule wird eine Lehrkraft für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen mit folgender Fächerverbindung gesucht:

- Bautechnik Schwerpunkt Holz / Zweitfach beliebig – vertiefte EDV-Kenntnisse erwünscht
- Ebenfalls für den Einsatz an dieser Schule werden Fachlehrkräfte mit folgender Fachrichtung gesucht:
 - Holztechnik (Zimmerer / Schreiner)

Für den Einsatz an der Klara-Oppenheimer-Schule werden Lehrkräfte für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen mit folgenden Fächerverbindungen gesucht:

- Diplom-Handelslehrer/in / Zweitfach beliebig, bevorzugt Englisch
- Diplom-Handelslehrer/in / Zweitfach beliebig, bevorzugt Informatik
- Gesundheit / Pflege / Zweitfach Biologie / Chemie

Für den Einsatz am Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft und Datenverarbeitung werden Lehrkräfte für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen mit folgenden Fächerverbindungen gesucht:

- Diplom-Handelslehrer/in / Zweitfach Informatik bzw. vertiefte Informatikkenntnisse
- Diplom-Handelslehrer/in / Zweitfach beliebig, bevorzugt Deutsch, Englisch oder Mathematik
- Diplom-Handelslehrer/in / Zweitfach beliebig, bevorzugt Englisch oder Mathematik und / oder vertiefte Informatikkenntnisse (Einsatz an der städtischen Wirtschaftsschule)

Ebenfalls für den Einsatz an dieser Schule werden Lehrkräfte für das Lehramt an Gymnasien mit folgenden Fächerverbindungen gesucht:

- Deutsch / Zweitfach Englisch, Sozialkunde oder Mathematik

Wir bieten Ihnen:

- eine Einstellung im Beamtenverhältnis (bei Erfüllen der rechtlichen Voraussetzungen)
Ausnahme: befristetes Beschäftigungsverhältnis als Gymnasiallehrkraft am BSZ für Wirtschaft und DV
- Beförderungen entsprechend den staatlichen Richtlinien

Auskünfte erteilen Ihnen die Schulleiter

- Herr Tutschku, Franz-Oberthür-Schule, Tel. 0931/7953-0
- Herr Beuchert, Josef-Greising-Schule, Tel. 0931/64015-0
- Herr Ott, Klara-Oppenheimer-Schule, Tel. 0931/7908-100
- Herr Sieber, Berufliches Schulzentrum für Wirtschaft und DV, Tel. 0931/7908-204.

Darüber hinaus steht Ihnen Frau Mitlmeier im Fachbereich Personal, Tel. 0931/37-3223, für eine erste Kontaktaufnahme zur Verfügung.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte **bis spätestens 17.02.2014** an:

Stadt Würzburg
Fachbereich Personal/Lehrkräfte
Rückermanstr. 2
97070 Würzburg

oder bewerben Sie sich online unter Rebecca.Mitlmeier@stadt.wuerzburg.de

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist für uns selbstverständlich. Menschen mit Behinderung werden bei gleicher Eignung und Befähigung vorrangig berücksichtigt.

Weitere Information zur Stadt Würzburg erhalten Sie im Internet unter www.wuerzburg.de.



Der ewige Neid

Geschehen bei einer Wahlkundgebung in Oberbayern, in Dachau, um genau zu sein: Ein Bundestagskandidat ging zum Mikrofön, und hinten unterhielten sich zwei Zuhörer, um wen es sich bei dem Mann wohl handele. „Keine Ahnung“, sagte der eine, „Hauptsache, kein Beamter.“

Drei Wörter, sieben Silben, und alles ist drin: Abneigung, Vorurteil, Neid. Die ganze Haltung, die viele Deutsche seit Jahrzehnten gegenüber dieser Berufsgruppe einnehmen und die so unabänderlich zu sein scheint wie die Lage von Helgoland in der Nordsee. Unfreundliche Bemerkungen über Beamte gehen hierzulande immer. Ein Impuls dazu ist leicht auszulösen, wie die Fernsehdebatte der beiden Kanzlerkandidaten Angela Merkel und Peer Steinbrück während des Wahlkampfs zeigte.

Richtig ist, dass Beamte im Alter etwas besser dran sind als Menschen, die in ihrem Berufsleben weder Beamte geworden sind noch das Glück haben, eine Betriebsrente zu beziehen. Die Pensionen sind in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten um 28 Prozent gestiegen, die gesetzlichen Renten nur um gut 25 Prozent; das gibt auch der Beamtenbund zu. (Warum heißt es eigentlich nie zum Beispiel Arbeiterlobby oder Fußballlobby, wenn vom DGB oder dem DFB die Rede ist?) Richtig ist auch, dass gesetzliche Renten niedriger sind als Pensionen. Es gibt hierzu eine Modellrechnung des baden-württembergischen Finanzministeriums: Ein Meister aus der freien Wirtschaft kommt nach 47 Berufsjahren auf 1.676 Euro gesetzliche Rente. Ein mit ihm vergleichbarer Eichbeamter erhält 1.830 Euro.

Na und?

Es gehört offenbar zur deutschen Mentalität, Vergleiche in Euro und Cent anzustellen und Handlungsbedarf zu erkennen, sobald das Ergebnis ist, dass eine Gruppe bessergestellt zu sein scheint als andere. Die Vorstellung, dass Unterschiede gerecht

sein könnten – ungleiche Altersversorgung für gleiche Arbeit, sozusagen –, ist ungefähr so verbreitet wie Palmen auf Helgoland. Sie sind es aber. Die Aufrechnerei von Renten und Pensionen mag beliebt sein, sie führt aber zu nichts. Hier wird Unvergleichbares verglichen. Pensionäre müssen ihre Bezüge versteuern, die gesetzliche Rente ist für die große Mehrheit ihrer Bezieher weiterhin steuerfrei. Pensionäre haben in der Regel neben ihrer Pension keine weiteren Alterseinkünfte. Viele Rentner jedoch beziehen über die gesetzliche Rente hinaus noch Betriebsrenten (die jedoch zu versteuern sind). Ein Vergleich, dem nur der Betrag zugrunde liegt, den der Rentner von der Deutschen Rentenversicherung bezieht, ist also unvollständig. Es gibt aber noch weitere Gründe, warum Pensionen im Durchschnitt höher sind als gesetzliche Renten. Sie sind jedoch so banal, dass sie sich einer Neiddiskussion im Grunde entziehen.

Zwei von drei Beamten sind im gehobenen und höheren Dienst und haben also mindestens Fachhochschulabschluss. Dass sich dies auf Besoldung und Pensionen auswirkt, kann eigentlich niemanden überraschen.

Und schließlich geloben Beamte dem Staat lebenslange Treue. Das hat Nachteile und Vorteile. Ein Nachteil: Sie können kaum in die freie Wirtschaft wechseln, wenn es ihnen in der Behörde nicht mehr gefällt. Ein Vorteil: Ihr Erwerbsleben hat keinerlei Unterbrechung, die sich bei der Altersversorgung immer negativ auswirkt. Aber eher kommt in Deutschland eine Pkw-Maut nur für Beamte, als dass eine Neiddiskussion durch die Benennung von Fakten mal kurz unterbrochen würde.

Wolfgang Lambl

Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 4. September 2013, Seite 17